

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

11

November 2016
www.aachen.ihk.de

Neuer Abschnitt:
Die IHK Aachen hilft bei der
Unternehmensnachfolge

» Seite 12

Guter Absprung:
„Jugend in Arbeit plus“
vermittelt in Betriebe

» Seite 56

Fremder Abschluss:
„IHK FOSA“ stellt 10.000
Positivbescheide aus

» Seite 60

Fahr-Geschäft

Womit die Betriebe unserer Region in der
gesamten Automobilbranche durchstarten





»Als Meister
von echten Profis
beraten werden.«

DAS GEHT.
MIT E.ON

Die E.ON Geschäftskunden Betreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen: von der Strom- und Gaslieferung bis hin zur Erzeugung und Speicherung von Energie. Damit Sie sich ganz auf Ihr Geschäft konzentrieren können.

Unsere Leistungen für Geschäftskunden auf:
eon.de/profi

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e-on

„Auto-Pilot“: Wir liegen gut im Rennen!

Wie sieht es aus, das „Gefährt von morgen“? Die Vision vom selbstlenkenden Auto, das mit anderen Fahrzeugen kommuniziert und mit Strom betrieben wird, nimmt allmählich Gestalt an. Autonomes Fahren, Vernetzung und Elektromobilität sind die großen Zukunftsthemen der Automobilbranche, der in unserer Region rund 200 Unternehmen mit



15.000 Beschäftigten angehören. Der Umbruch der automobilen Welt eröffnet große Chancen, erzeugt aber auch enormen Druck. Etablierte Hersteller erleben immer mehr Konkurrenz von Großkonzernen anderer Branchen. Gefragt sind effektive, schadstoffarme und sichere Fahrzeuge – mit gleichbleibendem Komfort. Man darf gespannt sein, wie sich die traditionellen Produzenten gegen neue

Trendsetter wie Tesla Motors oder Google behaupten, die neben ihrem Kerngeschäft in die Automobilproduktion einsteigen. Indes müssen auch die Zulieferer ihre Produkte und Geschäftsmodelle hinterfragen. Das gilt vor allem für Unternehmen, die Komponenten für Verbrennungsmotoren, Getriebe und andere Antriebs Elemente produzieren.

Wir kennen die Pläne der Bundesregierung, laut denen im Jahr 2020 eine Million E-Mobile auf deutschen Straßen fahren sollen. Ein illusionäres Ziel, wenn man bedenkt, dass derzeit noch mehr als 98 Prozent unserer Fahrzeuge mit Benzin oder Diesel unterwegs sind. Trotzdem: Die Zahl der zugelassenen Autos

zumindest mit teilweise elektrischem Antrieb steigt, und irgendwann wird der Verbrennungsmotor überholt sein. Im Bereich von „Forschung und Entwicklung“ liegt unsere Region gut im Rennen – und wir müssen diese Position halten! Mit den Laboreinrichtungen der Aachener Hochschulen und dem „Aldenhoven Testing Center“ lassen sich neue Anwendungen hervorragend entwickeln und auf den Weg bringen. Das hat auch das Bundesforschungsministerium erkannt: Es unterstützt deshalb ein neues urbanes Testfeld für automatisiertes Fahren in Aldenhoven mit mehr als drei Millionen Euro. Auch die Automobilproduktion in Aachen nimmt Fahrt auf: Ab 2017 sollen im Auftrag der Deutschen Post jährlich 10.000 „StreetScooter“ vom Band rollen – auch für den freien Markt. Ein deutlicher Innovationsimpuls, der die Aufmerksamkeit der gesamten Branche auf die Region Aachen lenkt!

Ohne „kluge Köpfe“ bringt man das alles nicht an den Start. Unsere Hochschulen haben schon einige von ihnen hervorgebracht, zum Beispiel Simin Lostar Schräpfer, Produktionsleiterin der Kölner Ford-Werke, oder Ex-BMW-Motorsportchef Mario Theissen. Die Ausbildung von Ingenieuren an den verschiedenen RWTH-Instituten und der FH Aachen genießt einen international hervorragenden Ruf – auch aufgrund der guten Verbindungen zur Wirtschaft. Wir fahren in allen Belangen vorne mit: von der Forschung und Entwicklung bis hin zum „Testing“, vom Zulieferer bis hin zur Automobilproduktion. Wenn wir mitbestimmen wollen, wie das „Fahrzeug von morgen“ aussieht, müssen wir nur noch durchstarten. Auf der Überholspur sind wir schon...

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Roadshow

TITELTHEMA



Foto: © ATC

Als diese Meldung vor kurzem im Radio lief, haben wohl zahlreiche Autofahrer fast ihren Motor abgewürgt: Schon ab dem Jahr 2030 sollen keine Benzin- und Dieselfahrzeuge mehr zugelassen werden. Doch Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt bremste die Empfehlung des Bundesrats sofort aus: als „vollkommen unrealistisch“ und mit der Begründung, dass es parallel zur Förderung der Elektromobilität noch für längere Zeit Verbrennungsmotoren geben werde. Ähnlich schnell war auch CSU-Chef Horst Seehofer zur Stelle, der nicht die Absicht habe, „die Axt an die Wurzel einer Schlüsselindustrie zu legen“. Was aus dem Windschatten des Ende 2015 verabschiedeten Pariser Klimaabkommens heraus bleibt, ist ein gewagtes Verkehrsmanöver, das längst nicht jeder als „Unfall“ betrachtet.

Wie auch immer die Zukunft der Mobilität aussieht: Rund 200 Betriebe und Institutionen mit mehr als 15.000 Beschäftigten im gesamten IHK-Bezirk wirken daran mit – in sämtlichen Bereichen. *Vom Start weg* bringen die hiesige Forschung und Entwicklung die Automobilindustrie in Fahrt (Seite 20), während das Testen neuer Technologien und Fahrzeuge in unserer Region *Auf Hochtouren* läuft (Seite 26). Die vielen Zulieferbetriebe befinden sich mit ihren Produkten mittlerweile *Ganz weit vorne* bei den Fahrzeugherstellern in aller Welt (Seite 30), und lange nach der Fafnir-Furore ist die Region Aachen auf neuen Wegen als Produktionsstandort für Autos *Am Ziel* angelangt (Seite 34). Die aktuelle „WN“-Ausgabe: eine Roadshow der Region!

Eine rasante Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © ATC

KOMMENTAR

- 03 „Auto-Pilot“: Wir liegen gut im Rennen!

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 08 „Lösegeld 4.0“? – Das und mehr hat der „IT-Sicherheitstag NRW“ auf dem Schirm
- 09 In English, please: Die Kammer informiert über ein berufsbegleitendes Studium in Großbritannien
- 09 „Licht als Werkzeug“: IHK-Wirtschaftssprechtag gibt Antworten auf individuelle Fragen

FORUM

- 12 Unternehmen Übergabe: Wie die IHK helfen kann
- 16 Von „Hidden Champions“ bis „Grüne Soße“: Die Ernst-Schneider-Preisträger
- 18 Brötchen, Bio und Barette gewinnen „VISIONplus Unternehmerinnenpreis“

TITELTHEMA

- 20 *Vom Start weg*: Wie Forschung und Entwicklung aus unserer Region die Automobilbranche in Fahrt bringt
- 26 *Auf Hochtouren*: Im Bereich „Testing“ bieten die Betriebe der Region viele Möglichkeiten für die Auto-Industrie
- 30 *Ganz weit vorne*: Womit hiesige Zulieferbetriebe bei den Fahrzeugherstellern in aller Welt das Rennen machen
- 34 *Am Ziel*: Viele Jahrzehnte nach dem „Fafnir“ werden in Aachen wieder Autos hergestellt

VERLAGS- SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 37 Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

INTERNATIONAL

- 40 kurz & bündig

VERLAGS- SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 43 IT-Sicherheit



Foto: GründerRegion Aachen/Axel Gocke



Foto: Gerhard Blank



Foto: Andreas Steindl

Ausgezeichnet

Drei Frauen aus dem IHK-Bezirk sind mit dem „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2016“ ausgezeichnet worden. „Die Quote der von Frauen geführten Unternehmen stagniert bundesweit bei rund 30 Prozent“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Es ist wichtig, dass der ‚VISIONplus‘-Preis die hervorragenden Leistungen regionaler Gründerinnen und Unternehmerinnen sichtbar macht.“ Womit die Gewinnerinnen gepunktet haben, erfahren Sie ab

» Seite 18

Hervorragend

Zehntausende Besucher und gut 1.800 Aussteller: Da ist es nicht einfach, auf sich aufmerksam zu machen. Den 22 Partnern aus dem Dreiländereck ist es bei Europas größter Gewerbeimmobilienmesse „Expo Real“ in München dennoch gelungen. Mit vielen Projekten lockten sie Investoren aus aller Welt an den Gemeinschaftsstand „aachen 1a“ – „obwohl die Preise deutlich steigen und das Angebot knapp wird“, sagt Stand-Organisator und IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting.

» Seite 46

Überzeugend

„Ich möchte schnell viel lernen und mich integrieren“, sagt Tofan Quadri. Der 24-Jährige absolviert eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann beim Robert-Ley-Outlet in Langerwehe. Harry Ley (l.), Geschäftsführer der Robert Ley Damen- und Herrenmoden GmbH & Co. KG, und Wino Ulhas (r.), Filial- und Ausbildungsleiter in Langerwehe, bieten ihm eine berufliche Perspektive – und private Unterstützung. Teil 2 unserer Serie „Geflüchtete in Ausbildung“ lesen Sie ab

» Seite 58

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

44 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 46 Wo das Geld Schlange steht: Bei der „Expo Real“ in München lockt die Region zahlreiche Investoren an
- 47 „Aachener Marketingpreis“ wird Mitte November verliehen
- 48 Digitaler Lohnnachweis: Darauf sollten Betriebe achten
- 48 Nationalpark Eifel: Studie untersucht Besucherzahlen und wirtschaftliche Effekte
- 49 Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: FH und IHK laden zum Jülicher Unternehmenstag ein

FIRMENREPORT

- 50 TechnologieCentrum Kleben errichtet Neubau
- 50 Versandhändler „3Pagen“ wechselt den Besitzer
- 50 Web-Awards: „ene“ wird für Internetauftritt mit Gold ausgezeichnet
- 51 Duale Zustellung: regio iT und hpc arbeiten künftig zusammen
- 51 Würdigung bei der „Expo Real“: Die kadawittfeldarchitektur gestaltet das bundesweit schönste Einkaufszentrum
- 51 „Mauel Sicher Arbeiten“ eröffnet Trainingszentrum für Gefahrensituationen
- 52 Vorreiter für nachhaltiges Bauen: „KlimaExpo.NRW“ würdigt BOB
- 52 BCT Deutschland zieht auf den „RWTH Aachen Campus“
- 52 Wenko „Prodlog“ feiert Richtfest für neue Logistikhalle
- 52 „Business Network Aachen“ würdigt FEV für gelebte Integration
- 53 Start-up-Unternehmen gridX geht mit Solaranlagen-Vernetzung an den Markt

BILDUNG

- 55 Betriebe zeigen's der Jugend: Neue KURS-Partnerschaften in der Region
- 56 Sicher ist sicher: Wie Mehmet Cayir mit „Jugend in Arbeit plus“ eine Stelle als „Doorman“ gefunden hat
- 58 Serie „Geflüchtete in Ausbildung“: Tofan Quadri verstärkt das Team des Robert-Ley-Outlets in Langerwehe
- 60 Das verdient Anerkennung: „IHK FOSA“ erreicht die Marke von 10.000 Bescheiden für ausländische Berufsabschlüsse

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 61 Handelsrecht
- 62 WEITERBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

64 BÖRSEN

- 66 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 66 IMPRESSUM

11

November 2016
www.aachen.ihk.de

Städte-Ranking der „WirtschaftsWoche“: Aachen verbessert das Niveau, verliert aber an Dynamik



Foto: www.medien.aachen.de/Andreas Herrmann

|| In den Blick genommen: Aachen hat beim aktuellen Städte-Ranking der „WirtschaftsWoche“ 28 Plätze im Dynamikbereich eingebüßt.

► Die Stadt Aachen hat sich beim Städte-Ranking 2016 der Zeitschrift „WirtschaftsWoche“ im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz auf Rang 37 des „Niveau-Rankings“ ver-

bessert. Einen deutlichen Rückgang gab es hingegen beim „Dynamik-Ranking“, wo die Stadt Aachen von Position 24 auf Platz 52 abrutschte. Als Aachens besondere Stärken beim „Niveau-Ranking“ führt die Studie an, dass die Quote der betreuten Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Kindertagespflege oder „Kitas“ 97 Prozent betrage und die Kaufpreise für Eigentumswohnungen im Vergleich zum Jahreseinkommen relativ erschwinglich seien. Als Schwachpunkte nennt die Untersuchung das Bruttoinlandsprodukt von 30.284 Euro je Einwohner und die Aufklärungsquote von Straftaten von 46,2 Prozent. Im „Dynamik-Ranking“ punktete Aachen vor allem damit, dass der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner im Vergleich von 2014 zu 2010 um 0,4 gefallen sei und der Anteil der betreuten Kinder unter drei Jahren zwischen 2010 und 2015 um 12,7 Prozent zugenommen habe. Schwachpunkte seien hingegen die gesunkene Zahl der Fertigstellung neuer Wohnungen und der moderate Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen von 0,3 Prozent.

Alles eine Glaubensfrage: Das Misstrauen gegenüber der medialen Berichterstattung nimmt zu

► Die Medien scheinen ein Glaubwürdigkeitsproblem zu haben. Laut einer Untersuchung von Kim Otto und Andreas Köhler von der Universität Würzburg wächst das Misstrauen gegenüber Medien vor allem bei Menschen, die jünger als 35 Jahre alt sind, den Parteien fernstehen, sich gegen Flüchtlinge positionieren, sich eher am rechten Rand des politischen Spektrums befinden und ihre eigene wirtschaftliche Lage als schlecht beurteilen. Der Anteil derjenigen, die der Presse mis-

trauen, ist 2015 auf 49 Prozent gestiegen (plus vier Prozent). 37 Prozent der Menschen misstrauen dem Radio (plus neun Prozent) und 43 Prozent dem TV (plus sechs Prozent). Die Untersuchung basiert auf Daten des „Eurobarometers“, eine jährliche Bevölkerungsbefragung im Auftrag der Europäischen Kommission.

@ <http://de.ejo-online.eu>

Gut gebrüllt: Die Resonanz auf „Höhle der Löwen“ steigt immer noch weiter

► In ihrem nun dritten Jahr findet die 2015 mit dem Ernst-Schneider-Preis ausgezeichnete Gründer-Fernsehsendung „Höhle der Löwen“ ein größeres Publikum als in den beiden Vorjahren. Die aktuelle Staffel sehen phasenweise mehr als drei Millionen Zuschauer. Das entspricht einem Marktanteil von über elf Prozent. In der Zielgruppe der jüngeren Zuschauer – das heißt: der 14- bis 49-Jährigen – kletterte der Marktanteil kontinuierlich auf mittlerweile fast 20 Prozent. Die Sendung wird dienstags um 20.15 Uhr von „VOX“ ausgestrahlt.

Künstlerinnen-Trio bannt „VisionäreVielfalt“ auf Leinwand

► Die drei Künstlerinnen Barbara Irmen aus Merzenich, Marion Steuer aus Aachen und Petra Janßen aus Kreuzau präsentieren vom 7. bis 20. November im Kunstraum „Sale e Pepe“ an der Dürener Straße 12 in Eschweiler eine Auswahl abstrakter Werke. Nach der Eröffnung am Montag, 7. November, um 19 Uhr ist die vorwiegend aus Arbeiten mit Acryl auf Leinwand bestehende Ausstellung „VisionäreVielfalt“ dienstags bis sonntags von 12 bis 14 Uhr und von 18 bis 22 Uhr sowie samstags von 18 bis 22 Uhr geöffnet.

Wir fördern das Gute in NRW.



Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket – unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z.B. durch den NRW.BANK.Effizienz kredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke



Foto: © alphaspirit - Fotolia.com

|| Digitale Schwachstellen unter die Lupe genommen: Wie sich Betriebe unter anderem gegen Cyber-Kriminalität schützen können, zeigt der „IT-Sicherheitstag“ von IHK NRW am 1. Dezember in Bonn.

„Lösegeld 4.0“? Das und mehr hat der „IT-Sicherheitstag NRW“ auf dem Schirm

Kriminellen, die Lösegeld erpressen wollen, reichen heutzutage ein Internetanschluss und ein wenig IT-Kennntnis vollkommen aus: „Ransomware“ nennen sich Schadprogramme, die den Zugriff auf Daten verhindern und Betriebssysteme lahmlegen können. Dabei werden auch Unternehmensdaten teilweise so professionell verschlüsselt, dass sie auch nach der Entfernung des ungewollten Programms nicht mehr zur Verfügung stehen. Solch einen Angriff verbinden „Cyber-

Kriminelle“ häufig mit der Forderung nach der Zahlung eines Lösegelds. Mit diesem Phänomen und seiner Lösung, aber auch mit jeder Menge anderer Aspekte rund um die digitale Sicherheit befasst sich der „IT-Sicherheitstag NRW“, der in seiner vierten Auflage am Donnerstag, 1. Dezember, von 9 bis 17 Uhr im „World Conference Center“ in Bonn stattfindet. „IHK NRW“ als Verbund der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen will mit dem Fachkongress

zur Daten-, Informations- und IT-Sicherheit den Mittelstand mit Vorträgen, Foren sowie Seminaren und einer begleitenden Fachausstellung kompakt über aktuelle Themen informieren. Die Teilnahme kostet 99 Euro inklusive Mehrwertsteuer pro Person. Informationen für Aussteller und Teilnehmer und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.itsicherheitstag-nrw.de

IHK Aachen lädt zum „NRW-Wirtschaftstag Mexiko/Kuba“ ein

Unternehmer, die sich über Geschäftsmöglichkeiten in Mexiko und Kuba informieren möchten, haben dazu am Montag, 12. Dezember, von 11 bis 16 Uhr beim NRW-Wirtschaftstag in der IHK Aachen Gelegenheit. Es werden NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, Johannes Hauser als Geschäftsführer der AHK Mexiko/Zentralamerika/Karibik sowie nordrhein-westfälische Unternehmensvertreter erwartet, die in den Märkten aktiv sind. Die kostenfreie Veranstaltung dient auch als Vorbereitung auf eine NRW-Unternehmerreise, die eine Delegation

vom 6. bis 10. Februar 2017 nach Mexiko und Kuba führt. Die Anmeldung erfolgt im Internet.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3494352)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Claudia Masbach
Tel.: 0241 4460-296
claudia.masbach@aachen.ihk.de

In English, please: Die Kammer informiert über ein berufsbegleitendes Studium in Großbritannien

Einen anerkannten Studienabschluss im Ausland erwerben und trotzdem weiter in Deutschland arbeiten: Das ermöglichen berufsbegleitende Teilzeitstudiengänge der IHK Aachen in Zusammenarbeit mit dem „European College of Business and Management“ (ECBM) als Bildungsakademie der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer in London sowie den Universitäten South Wales und Liverpool John Moores. Das Angebot umfasst Bachelor- sowie Masterstudiengänge und richtet sich an verschiedene Zielgruppen: Mit einer abgeschlossenen kaufmännischen Ausbildung findet sich ebenso ein Einstieg wie für Betriebswirte, Bachelor-Absolventen und junge Führungskräfte. Alle Studienprogramme werden in Form von „Blended Learning“ absolviert – eine Kombination aus Präsenzunterricht und Fernstudium. Die IHK Aachen und das ECBM stellen den Studiengang „Master of Business Administration“ (MBA) im Rahmen einer englischsprachigen

Info-Veranstaltung am Samstag, 19. November, um 17 Uhr in der Kammer an der Theaterstraße 6 - 10 vor. Der international anerkannte Studiengang am ECBM richtet sich an Berufserfahrene, die ihre Managementfähigkeiten und Führungskompetenzen ausbauen möchten. Interessierte werden um Anmeldung bei IHK-Mitarbeiterin Patricia Heiliger gebeten.



IHK-Ansprechpartnerinnen:
Dr. Angelika Ivens
Tel.: 0241 4460-352
angelika.iven@achen.ihk.de

Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@achen.ihk.de

„Licht als Werkzeug“: Der 6. IHK-Wirtschaftssprechtage gibt Antworten auf individuelle Fragen

Im Rahmen des 6. IHK-Wirtschaftssprechtage am Mittwoch, 30. November, können Unternehmer individuelle Fragen zum Thema „Licht als Werkzeug“ klären. Von 14 bis 17 Uhr wer-

den 45-minütige Einzelgespräche mit Experten des „Cluster Photonik“ sowie der Fraunhofer-Institute für Lasertechnik (ILT) und Produktionstechnologie (IPT) angeboten. Hier-

bei kann es um technologische Schwerpunktthemen wie „Mikro- und Oberflächenbearbeitung“, „Metall- und Blechverarbeitung“, „Sondermaschinenbau“ sowie „Medizintechnik“ oder Kooperationsformen mit dem neuen „Cluster Photonik“ am „RWTH Aachen Campus“ gehen. Um frühzeitige Anmeldung zur kostenfreien Veranstaltung wird gebeten.



Foto: © Dreef - Fotolia.com

Es werde Licht: Der 6. IHK-Wirtschaftssprechtage bietet Raum für individuelle Fragen.



[www.achen.ihk.de/
veranstaltungen_innovation](http://www.achen.ihk.de/veranstaltungen_innovation)



IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-119
intus@achen.ihk.de

**WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.**

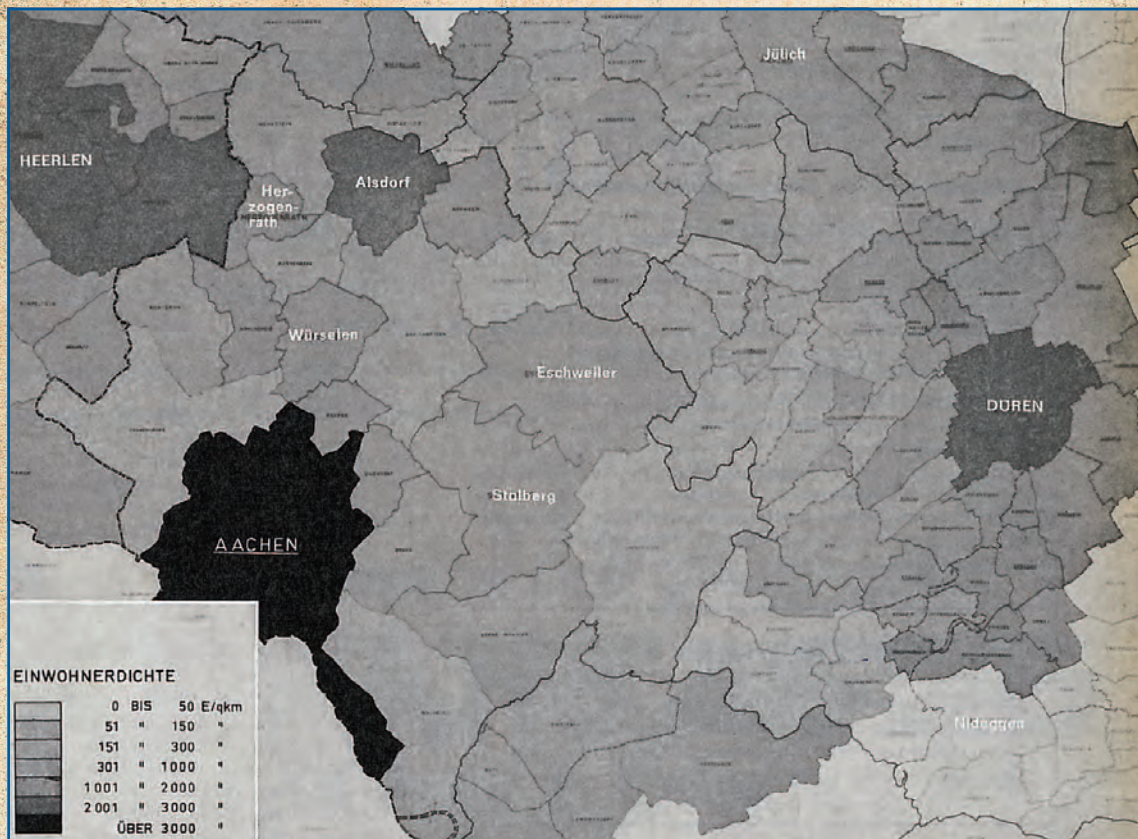
- ♦ kostenlose Beratung
- ♦ wirtschaftliche Konzepte
- ♦ individuelle Planung
- ♦ schlüsselfertige Ausführung



GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © eleonora_77 – Fotolia.com/Foto: IHK Aachen

Strukturüberlegungen zur Region Aachen

► „Was ist der Aachener Raum? Wie groß kann er definiert werden und wo sind also Grenzen zu sehen? Es gilt den Bereich zu finden, der sich unabhängig von kommunalen Grenzen durch besonders starke Gemeinsamkeiten und Verflechtungen auszeichnet. Die Größe eines solchen Raumes zu erkennen und abzugrenzen ist notwendig, ja lebenswichtig, da nicht die Einzelentwicklung z. B. einer Gemeinde oder eines Betriebes sondern nur die Gesamtentwicklung eines Gebietes oder eines Wirtschaftsbereiches ein Maß für die zukünftige Prosperität geben kann. [...] Die menschlichen Beziehungen sind nun einmal nicht nur an kommunale Verwaltungsbereiche gebunden. Im Falle Aachens gehen sie sogar bis über die Landesgrenzen hinaus.“

Transferschwierigkeiten mit Syrien

► „Bis zu einem Jahr müssen die deutschen Exporteure gegenwärtig im Geschäft mit Syrien auf die Bezahlung ihrer Waren warten. Wie der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) mitteilt, wird der Transfer nach dem Dringlichkeitsgrad der importierten Güter und entsprechend dem jeweiligen Devisenanfall vorgenommen.“



Partnerschaft verbindet.

Die Helaba ist Sparkassenzentralbank in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Als Partner von 40 % aller deutschen Sparkassen sind wir die Verbundbank der deutschen Sparkassenorganisation. Mit unserem bundesweiten Dienstleistungsangebot stehen wir nicht nur für Kompetenz und Professionalität, sondern auch für individuelle Lösungen und nachhaltige Strategien.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.helaba.de

Helaba | 

Banking auf dem Boden der Tatsachen.



II Wer ist der Nächste? Knapp 270.000 Unternehmen stehen bald vor der Übergabe.

Unternehmen Übergabe

In rund 270.000 Betrieben
steht demnächst die
Nachfolge an. Was das Thema
so brisant macht – und wie
die IHK helfen kann

In Nordrhein-Westfalen sind rund 818.000 Personen selbstständig. 267.000 davon sind Frauen. Rund ein Drittel aller Unternehmer und Unternehmerinnen sind älter als 55 Jahre. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie von „TNS Emnid“ im Auftrag der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern zum Thema der Unternehmensnachfolge. Hierzu fanden rund 1.000 ausführliche Telefongespräche mit Seniorunternehmern im Alter von über 55 Jahren statt. Erstmals wurde das Thema aus dem Blickwinkel des Übergebers zu vier verschiedenen Zeitpunkten untersucht: als der Stabwechsel noch nicht in Sicht war, unmittelbar vor dem Wechsel, während des Stabwechsels und während der Stilllegung des Betriebs. ▶

„Man sollte den Generationswechsel möglichst früh und gut strukturiert angehen, denn sonst können sogar heute noch erfolgreiche Unternehmen in eine existenzbedrohliche Situation geraten.“

René Oebel, Fachberater Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK Aachen



Foto: IHK Aachen/Heike Lachmann

Die heutigen „Ü 55“-Unternehmer befinden sich in der Lebensphase, in der die Übergabe des sprichwörtlichen Staffelstabes ansteht oder sie sich konkret damit beschäftigen müssen, heißt es. In den nächsten zehn Jahren müssen sich demnach weitere knapp 282.000 Unternehmen, deren Inhaber heute 45 bis 55 Jahre alt sind, mit der Frage beschäftigen: Wer übernimmt das Unternehmen und führt das Lebenswerk des Inhabers fort? Neben der zentralen Personalentscheidung sind im Laufe des Übernahmeprozesses auch rechtliche, steuerliche, wirtschaftliche und psychologische Aspekte zu bedenken, heißt es im Zuge der Studie. „Der Übergabeprozess nimmt sehr viel Zeit in Anspruch“, sagt IHK-Mitarbeiter René Oebel: „Deshalb

sollte man den Generationswechsel möglichst früh und gut strukturiert angehen, denn sonst können sogar heute noch erfolgreiche Unternehmen in eine existenzbedrohliche Situation

„Unternehmer sind stark mit ihrem Lebenswerk verbunden. Auch deshalb ist die frühzeitige Regelung der Nachfolge so wichtig.“

*René Oebel,
Fachberater Existenzgründung und
Unternehmensförderung der IHK Aachen*

geraten.“ Fachleute gehen davon aus, dass sich Unternehmenskrisen und -insolvenzen zu einem Großteil auch auf gescheiterte Nachfolgeprozesse zurückführen lassen. „Das heißt natürlich nicht, dass alle Unternehmensüber-

gaben Ärger bedeuten“, betont Oebel: „Viele werden diesen Prozess durch eine gute Vorbereitung und strukturiertes Vorgehen reibungslos bewältigen.“ Wie facettenreich und komplex eine Übergabe ist, offenbaren auch die Kernresultate der Studie. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Vielschichtigkeit und Komplexität der Suche nach einem Nachfolger den Unternehmern erst dann bewusst wird, wenn sie sich intensiv mit der Thematik befassen: So gehen diejenigen, die das Thema bisher mieden, nur zu 29 Prozent davon aus, dass ihr Betrieb in Familienhand bleibt. In der Gruppe derer, die sich mit der Übergabe konkret beschäftigen, erachten hingegen 49 Prozent der Inhaber eine interne Lösung als realistisch.

Wettbewerbsfähig durch Auslandsengagement



Mit dem Schritt ins Ausland sichern sich kleine und mittlere Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen ihre Wettbewerbsfähigkeit und nutzen Wachstumschancen auf internationalen Märkten. Unterstützt werden sie dabei von den Finanzierungs- und Beratungsangeboten der NRW.BANK. Zwei Förderprogramme bietet die Förderbank für NRW zur Finanzierung von Auslandsinvestitionen: den NRW.BANK.Auslandskredit und NRW.BANK.Ausland Export.

Bei der individuellen Beratung greift die NRW.BANK auf ein umfangreiches Kooperationsnetzwerk zurück: Mit NRW.Europa – dem Konsortium der Zenit GmbH, der NRW.International GmbH und der NRW.BANK – ist sie Teil des Enterprise Europe Network (EEN) der Europäischen Kommission. Mit mehr als 600 Partnern berät das Netzwerk Unternehmen zu Innovation, Technologie und Internationalisierung. Neben der individuellen Beratung bietet die NRW.BANK auch Workshops und Publikationen zu den Themen Auslandsförderung und -finanzierung:

Dialog-Workshop „Marktchance Europa“

10. November 2016, Zenit GmbH, Bismarckstraße 28, Mülheim an der Ruhr

Workshop „Going International – Fragen und Antworten zum Auslandsgeschäft“

15. November 2016, NRW.BANK, Kavalleriestraße 22, Düsseldorf

Workshop „Going International – Fragen und Antworten zum Auslandsgeschäft“ (ergänzend)

1. Dezember 2016, Rathaus Langenfeld, Konrad-Adenauer-Platz 1, Langenfeld

Weitere Informationen erhalten Sie auf
www.nrwbank.de/veranstaltungen
www.nrwbank.de/aussenwirtschaft

Auch von der Dauer des gesamten Übergabeprozesses hatte fast die Hälfte der Befragten keine Vorstellung. Auch wenn die frühzeitige Vorbereitung ein anerkanntes Erfolgskriterium darstellt, zeigt die Studie, dass sich weniger als die Hälfte der Unternehmer zu Beginn des Nachfolgeprozesses „gut“ oder „sehr gut“ vorbereitet fühlten. „Nicht alle Unternehmen werden in die nächste Generation überführt. Oft liegt das an der wirtschaftlichen Perspektive des Betriebs oder der Branche“, erklärt Oebel: „Was dem Seniorunternehmer noch eine ausreichende Lebensgrundlage geboten hat, muss für den Nachfolger längst nicht ausreichen.“ Das sehen auch einige der befragten Unternehmer so. Fünf Prozent der Unternehmer aus Industriebetrieben gehen von einer Stilllegung aus, im Handel sind es zwölf Prozent, in der Dienstleistungsbranche zehn Prozent.

Sich auf den Generationswechsel vorzubereiten, bedeutet für den Seniorunternehmer auch, sich mit einem „neuen Kapitel“ zu beschäftigen. Dementsprechend war die Frage

„Freuen Sie sich auf den nächsten Lebensabschnitt?“ ein zentraler Aspekt der TNS-Emnid-Studie: Der Untersuchung zufolge sehen 56 Prozent der Befragten ihrem Ruhestand mit Freude entgegen. Im Umkehrschluss können sich hingegen 44 Prozent noch nicht mit dem Abschied von ihrem Betrieb anfreunden. „Unternehmer sind eben stark mit ihrem Lebenswerk verbunden“,

sagt Oebel: „Auch deshalb ist die frühzeitige Regelung der Nachfolge so wichtig.“ ■

@ www.aachen.ihk.de/unternehmensnachfolge

i **IHK-Ansprechpartner:**
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

INFO

„Unternehmensnachfolge strategisch planen“: Am 24. November zeigt die IHK, wie es geht

Das Thema der Unternehmensnachfolge reicht von der Suche eines Nachfolgers über die Preisfindung bis hin zur rechtssicheren Gestaltung der Verträge. Die IHK Aachen lädt deshalb zur kostenfreien Teilnahme an der Info-Veranstaltung „Unternehmensnachfolge strategisch planen“ ein. Am Donnerstag, 24. November, erfahren Unternehmer, potenzielle Nachfolger und Berater von 14 bis 18 Uhr im Hermann-Heusch-Saal der Kammer an der Theaterstraße die grundlegenden – auch rechtlichen und steuerlichen – Aspekte der Nachfolgeregelung, sowohl aus Sicht des Unternehmers als auch aus der des potenziellen Übernehmers. Die Anmeldung erfolgt im Internet.

@ www.aachen.ihk.de/veranstaltungen





Foto: Tom Kohler

Der von den Industrie- und Handelskammern ausgeschriebene „Ernst-Schneider-Preis 2016“ ist in Karlsruhe an Autoren von Arte, Bayerischer Rundfunk (BR), Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Mitteldeutscher Rundfunk, Süddeutsche Zeitung (SZ), Südwestrundfunk und Die Zeit verliehen worden. Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 40.000 Euro vergeben.

Die im doppelten Sinne ausgezeichneten Beiträge vermitteln wirtschaftliche Zusammen-

hänge laut der Jury auf besonders verständliche und interessante Weise – dabei teilweise spannend, teilweise unterhaltsam. Sie waren in Fernsehen und Radio ausgestrahlt, in Zeitungen gedruckt oder im Internet verbreitet worden. Das Themenspektrum reicht von Robotern, „Grüner Soße“ und „Hidden Champions“ bis hin zu Bürokratie, Zuwanderung und Frauen, die die Wirtschaft verändern. 15 Jurys hatten die Gewinner in einem mehrstufigen Verfahren ermittelt. „ARD-Morgenmagazin“-Moderatorin Susan Link führte

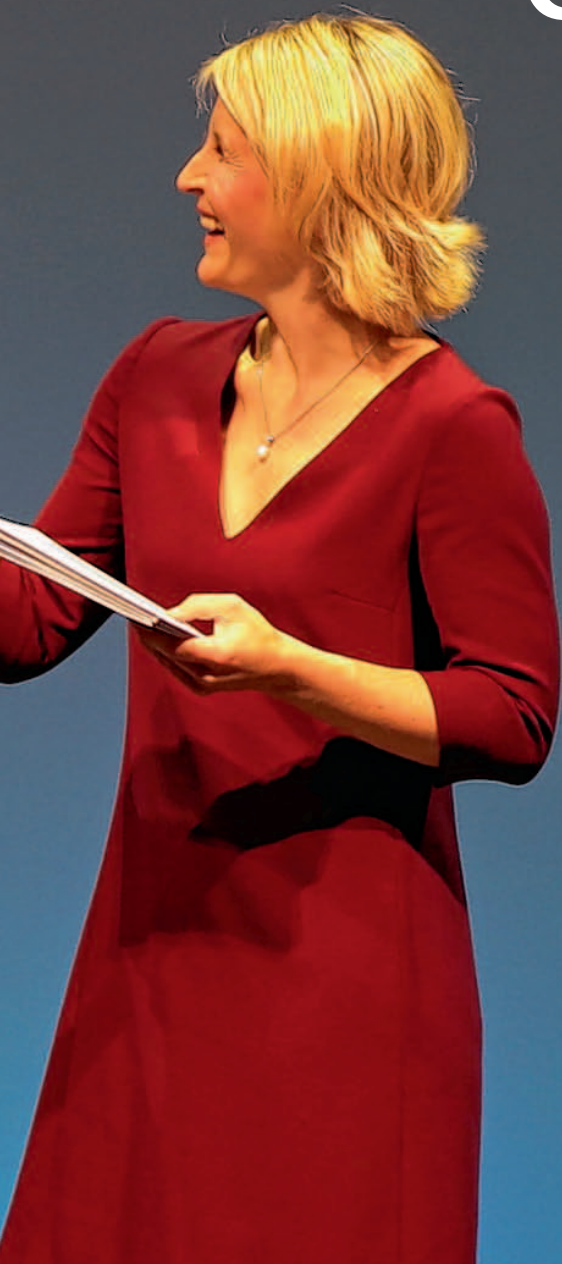
durch die 45. Verleihung des Journalistenpreises der deutschen Wirtschaft im Karlsruher Zentrum für Kunst- und Medientechnologie. 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien waren anwesend, darunter zahlreiche Chefredakteure und Intendanten, die als Laudatoren die Jury-Entscheidungen begründeten.

„Neue Wege“ für Wirtschaftsthemen

Der Ernst-Schneider-Preis als Journalistenauszeichnung der deutschen Wirtschaft ist nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst

Von „Hidden Champions“ bis „Grüne Soße“

Der Ernst-Schneider-Preis der IHKs ehrt zahlreiche Journalisten für Beiträge, die Wirtschaftsthemen verständlich machen



II Auszeichnung für die „Robot Economy“:
Florian Meyer-Hawranek vom Bayrischen
Rundfunk (Mitte), Ernst-Schneider-Preisträger in
der Kategorie „Große Wirtschaftssendung im
Hörfunk“, mit Radio-Bremen-Intendant
Jan Metzger und Moderatorin Susan Link.

INFO

Schneider benannt, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages war. Mit dem höchstdotierten Preis im Wirtschaftsjournalismus zeichnen die IHKs seit dem Jahr 1971 Beiträge aus, die den Bürgern mehr Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln und die Medien dazu ermutigen, neue Wege bei der Vermittlung von Wirtschaftsthemen zu gehen.



www.ernst-schneider-preis.de

Der Ernst-Schneider-Preis 2016: Die Gewinner und ihre Beiträge

Zeitungen/Zeitschriften (überregional): Marc Brost, Andres Veiel: „Sie nennen es Sterbehaus“ (Die Zeit); **Nachwuchspreis Print:** Florentin Schumacher (FAZ); **Wirtschaft online:** Christian Beetz, Tanja Schmoller, Georg Tschurtschenthaler, Bettina Walter, Jakob Vicari: „Falcianis Swiss Leaks“ (Arte/SWR); **Hörfunk (Große Wirtschaftssendung):** Florian Meyer-Hawranek: „Robot Economy“ (BR); **Innovation/Unterhaltungssendung:** Dr. Alexandra Borchardt, Susanne Klingner: „Plan W – Frauen verändern Wirtschaft“ (SZ); **TV (Kurzbeitrag):** Knud Vetten: „Arbeitsvermittler“ (MDR); **TV (Große Wirtschaftssendung):** Hanspeter Michel: „Prima Klima – Ventilatoren und Motoren von ebm-papst aus Mulfingen“ (SWR); **Sonderpreis:** Bastian Brinkmann, Robert Gast, Christoph Giesen, Frederik Obermaier, Bastian Obermayer: „Swiss Leaks“ (SZ)



Foto: GründerRegion Aachen/Axel Goeke

|| Alles im Rahmen: Die Aachener Hutmacherin Julia Stoll (v. l.), die Bäckerin Maria Scheufens aus Gangelt und Sabrina Tammer vom Bio-Hofladen Selfkant haben den „VISIONplus-Unternehmerinnenpreis 2016“ gewonnen.

Brötchen, Bio und Barette

Der „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2016“ geht an drei Frauen aus Aachen, Gangelt und dem Selfkant

Drei Frauen aus dem IHK-Bezirk sind mit dem „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2016“ ausgezeichnet worden. Sie hatten sich im Finale gegen drei weitere Mitstreiterinnen aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg durchgesetzt. „Die Quote der von Frauen geführten Unternehmen stagniert bundesweit bei rund 30 Prozent“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Es ist wichtig, dass der ‚VISIONplus-Preis die hervorragenden Leistungen regionaler Gründerinnen und Unternehmerinnen sichtbar macht.“

Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt Maria Scheufens von der „Bäckerei Maria von Heel, Maria Scheufens und Margret von Heel GbR“ aus Gangelt. Nach der Übernahme der Bäckerei ihres Lehrherrn im Jahre 2013 hat sich die Bäckermeisterin die Wiederbelebung alter Handwerkstradition mit natürlichen Rohstoffen, möglichst aus regionalem oder eigenem Anbau, zum Ziel gesetzt. Mit insgesamt 19 Mitarbeitern bietet sie Brot, Brötchen, Kuchen und Torten sowohl im eigenen Ladenlokal als auch mit einem mobilen Service an. Geplant sind der Ausbau

der Produktion von Rohstoffen, Getreide und Obstsorten im Landwirtschaftsbetrieb ihres Mannes sowie die Erweiterung der Produktpalette.

Mit dem zweiten Preis und 1.500 Euro wurde Sabrina Tammer von der „Bio Hofladen Tammer Selfkant GmbH“ geehrt. Die Unternehmerin betreibt seit 2011 einen Bio-Hofladen mit 100 Quadratmetern Verkaufsfläche und einem Sortiment mit rund 3.000 Artikeln, darunter Obst und Gemüse aus eigenem Anbau. Die Vision der Unternehmerin ist das

Zusammenwachsen des durch die Familie betriebenen Demeter-Hofes mit dem Bio-Hofladen, um noch mehr selbst hergestellte Produkte zu verkaufen. Darüber hinaus will sie ihre Kundschaft mit geführten Kräuterwanderungen sowie Seminaren zur Obstsortenbestimmung und zum Ökolandbau für den nachhaltigen Umgang mit Bioprodukten und der Natur sensibilisieren. Auch der Aufbau eines Streichelzoos und touristische Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof sind geplant.

Den dritten Preis und 750 Euro gewann die Hutmacherin Julia Stoll aus Aachen. Die Modistenmeisterin produziert und verkauft seit dem Jahr 2011 Kopfbedeckungen für

Männer und Frauen. Darüber gibt es Maßanfertigungen als Braut-, Anlass- und Abendmode. Die Handwerkerin hat ihre Vision der

Eröffnung eines Ladenlokals als Kooperation von drei Betrieben, in dem Herstellung und Verkauf von Hutmode, Bekleidungsmode und Fotografie in offenen Werkstätten angeboten wird, an der Theaterstraße bereits umgesetzt. Durch den Aufbau weiterer

Kooperationswerkstätten soll das Unternehmen weiter wachsen. Neben den Preisgeldern erhielten die drei Gewinnerinnen sowie die drei Nominierten – Roonak Emami mit der Cyrus Technology GmbH aus Aachen sowie Petra Nipps mit ihrem Fitnesszentrum „BestForm“ in Merzenich und Carmen Palmen

„Die Quote der von Frauen geführten Unternehmen stagniert bundesweit bei rund 30 Prozent. Es ist wichtig, dass ‚VISIONplus‘ die hervorragenden Leistungen regionaler Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen sichtbar macht.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

mit ihrer Aachener Großhandlung „Obst Palmen“ – je einen Unternehmensfilm und einen Beratungsgutschein im Wert von 500 Euro.

Eine Auszeichnung als Mutmacher

Der „VISIONplus“-Preis würdigt im Zwei-Jahre-Rhythmus die Leistung erfolgreicher Unternehmerinnen für die regionale Wirtschaft und soll Frauen ermutigen, ihre unternehmerische Idee zu verwirklichen. Ausgelobt wird die Auszeichnung von der Initiative „GründerRegion Aachen“ zusammen mit einer „Mutmacherin“ – in diesem Jahr die 2012er „VISIONplus“-Preisträgerin Kerstin Khadri –, dem Wirtschaftsministerium des Landes NRW, der Techniker Krankenkasse und dem Medienhaus Aachen.

@ www.gruenderregion.de

i **GründerRegion Aachen**
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

KINDERLEICHT

Nutzen Sie unsere kreativen Medien, die Ihre Probleme lösen.

Postkarten
250 Stück für **79,- EUR netto**
250 g/m² Chromokarton 4/1-fbg.

Angebot gültig bis 30.11.2016

image DRUCK+ MEDIEN
www.imagedruck.de



II Großer Antrieb: Am RWTH-Institut für Kraftfahrzeuge wird auch im Auftrag der Industrie geforscht – woraus vor 35 Jahren die „Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen Aachen“ entstanden ist.

Vom Start weg

Wie Forschung und
Entwicklung aus unserer
Region die Automobilbranche
in Fahrt bringt ►



VON HELGA HERMANN

Diese Feststellung ist längst ein Oldtimer: Die Automobilindustrie lebt vom Fortschritt. Einen wesentlichen Anteil daran haben die Forschungsprojekte der Aachener Hochschulen und die zahlreichen Entwicklungsprojekte der Zulieferbetriebe. Sie alle arbeiten an der Verbesserung konventioneller Antriebe, an der Entwicklung neuer Antriebe für die Elektromobilität oder an innovativen Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien und deren Vernetzung. Einer der Motoren dieser Forschungs- und Entwicklungsarbeit in unserer Region befindet sich nahe dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes der Royal Air Force in Wegberg-Wildenrath.

Dort ging 2005 das „Aachen Engineering Center“ (AEC) an den Start, eine Einrichtung der DENSO AUTOMOTIVE Deutschland GmbH.

Diese ist wiederum eine Tochter der japanischen DENSO Corporation, ein weltweit führender Automobilzulieferer innovativer Technologien, Systeme und Komponenten auf dem Gebiet von Thermomanagement,

„Bevor Systeme für das automatische Fahren in Serie gehen können, müssen noch viele rechtliche Fragen geklärt werden – zum Beispiel, wer für Unfälle haftet: der Fahrer, der Fahrzeughersteller oder der Zulieferer.“

Dr. Markus Bröckerhoff,
Geschäftsführer der Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen mbH Aachen

Antriebsstrangsteuerung, Elektrik und Elektronik, Hybrid sowie Informations- und Sicherheitssystemen. Weltweit beschäftigt das Unternehmen mehr als 150.000 Mitarbeiter, wovon etwa 120 am Entwicklungsstandort in Wegberg tätig sind. Der konzernweite Umsatz liegt mit rund 40 Milliarden US-Dollar gut im Rennen. Der Aufgabenbereich des „Aachen Engineering Center“ habe zunächst in der Entwicklung von konventionellen Antriebssystemen gelegen, sagt AEC-Geschäftsführer Kenzo Yano. Seit 2010 konzentrieren sich die Mitarbeiter dort aber auch auf die Entwicklung von Hardware und Software für elektronische Steuergeräte und auf die Vorausentwicklung von Antriebskomponenten für Elektro- und Hybridfahrzeuge. „Der europäische Automobilmarkt ist konzeptionell völlig anders als der in Japan“, betont Yano: Auf unserem Kontinent würden deutlich höhere Geschwindigkeiten auf längeren Strecken gefahren; deshalb müssten hier andere Systemkonzepte auf dem Markt angeboten werden. Der Geschäftsführer ist überzeugt da-

von, dass die Elektromobilität nicht so schnell an den in Europa immer noch beliebten Dieselfahrzeugen vorbeiziehen wird – deshalb arbeite man in Wegberg beispielsweise intensiv an Einspritzsystemen, um die strengereren Abgaswerte einhalten zu können. Yano glaubt aber auch, dass die E-Mobilität in Europa bald Fahrt aufnimmt – weshalb DENSO in Wegberg auch in diesem Bereich forscht: Im Kooperationsprojekt „Hy-Nets“ mit der RWTH Aachen und weiteren Partnern zum Beispiel entwickelt DENSO einen Elektromotor, der in einem der modernsten Prüffelder Europas an der RWTH installiert werden soll. Dadurch sollen sich die Auswirkungen realistischer, vernetzter Verkehrsszenarien auf einen realen Hybridantrieb messen und die Interaktion mit der Umwelt in Bezug auf Energieverbrauch und Auslastung der Infrastruktur bewerten lassen.

von, dass die Elektromobilität nicht so schnell an den in Europa immer noch beliebten Dieselfahrzeugen vorbeiziehen wird – deshalb arbeite man in Wegberg beispielsweise intensiv an Einspritzsystemen, um die strengereren Abgaswerte einhalten zu können. Yano glaubt aber auch, dass die E-Mobilität in Europa bald Fahrt aufnimmt – weshalb DENSO in Wegberg auch in diesem Bereich forscht: Im Kooperationsprojekt „Hy-Nets“ mit der RWTH Aachen und weiteren Partnern zum Beispiel entwickelt DENSO einen Elektromotor, der in einem der modernsten Prüffelder Europas an der RWTH installiert werden soll. Dadurch sollen sich die Auswirkungen realistischer, vernetzter Verkehrsszenarien auf einen realen Hybridantrieb messen und die Interaktion mit der Umwelt in Bezug auf Energieverbrauch und Auslastung der Infrastruktur bewerten lassen.

In Aachen forscht Ford am Antriebsstrang

Ebenfalls in Aachen forscht der Automobilhersteller Ford an den Fragestellungen zum Fahrzeug und zum Verkehr der nahen Zukunft. Seit 1995 gibt es das „Ford Research and Innovation Center“, das mittlerweile auf rund 350 Mitarbeiter aus 28 Nationen angewachsen ist und zu dem neben den Standorten Aachen und Köln auch die Teststrecke im belgischen Lommel gehört. Rund 300 der Mitarbeiter sind in Aachen beschäftigt, wo die globale Verantwortung für Forschung und Vorentwicklung der „Ford Motor Company“ im Bereich „Antriebsstrang“ liegt. Seit einigen Jahren unterhält das Ford-Forschungszentrum mit der RWTH eine von weltweit vier engen Forschungsallianzen und mit der FH Aachen seit kurzem einen Sondervertrag. Kooperationen bestehen auch mit Aachener Unternehmen wie FEV und Einrichtungen wie dem RWTH-Institut für Kraftfahrzeuge (ika). Befindet sich der Forschungsschwerpunkt des „autonomen Fahrens“ von Ford in den USA, sind in Aachen verschiedene Fahrerassistenzsysteme auf dem Prüfstand.

70 Ingenieure und zehn Geschäftsbereiche

Die enge Zusammenarbeit des besagten RWTH-Instituts für Kraftfahrzeuge mit der Industrie führte bereits 1981 zur Gründung der Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen mbH Aachen (fka). Man wollte

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

22 RECHTSANWÄLTE · 23 FACHANWALTSCHAFTEN
6 LEHRAUFTRÄGE

Unser Kompetenz-Team Arbeitsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW



Günter Stieldorf
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der KatHO NRW



Frank Gävert
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Medizinrecht



Christian Deutz

BERATUNG UND PROZESSVERTRETUNG · RECHT
DER VORSTÄNDE UND GESCHÄFTSFÜHRER
SOZIALPLÄNE · BETRIEBSVERFASSUNGSRECHT

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de



LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT



Foto: FEV GmbH

|| Große Aufgabe auf kleinstem Raum: Das Aachener Unternehmen FEV hat einen Brennstoffzellen-„Range Extender“ in einem Fiat 500 untergebracht.

unabhängiger von der öffentlichen Forschungsförderung und noch stärker industrienah arbeiten sowie wissenschaftliche Mitarbeiter über ihre Tätigkeit am ika hinaus längerfristig binden. Daraus ist in den vergangenen drei Jahrzehnten eine produktive Kooperation erwachsen. Die fka gilt als Innovationsentwickler für die gesamte Automobilbran-

che, denn die dort beschäftigten 70 Ingenieure verfügen über Know-how in insgesamt zehn verschiedenen Geschäftsbereichen. Einzig der Bereich „Verbrennungsmotoren“ ist ausgeklammert, weil das Thema vom Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen (vka) an der RWTH und vom Aachener Motorentech-Unternehmen FEV besetzt ist.

Die FEV-Gruppe mit Hauptsitz in Aachen ist ein international renommierter Dienstleister in der Fahrzeugentwicklung, dessen Spektrum das Consulting, die Entwicklung und die Erprobung innovativer Fahrzeugkonzepte bis hin zur Serienreife sowie Testsysteme und Software umfasst. Neben der Motoren- und Getriebeentwicklung, der Fahrzeugintegration, der Kalibrierung und der Zulassung moderner Otto- und Dieselmotoren gewinnt die Entwicklung von hybriden und elektrifizierten Antriebssystemen sowie alternativen Kraftstoffen und Elektronik an Bedeutung. „Die Schwerpunkte unserer Arbeit unterliegen einem stetigen Wandel“, sagt Professor Dr. Stefan Pischinger, Vorsitzender der Geschäftsführung und Geschäftsführender Gesellschafter der FEV Group Holding GmbH, die über 4.000 Spezialisten an mehr als 35 Standorten auf vier Kontinenten beschäftigt. Zwar würden Aspekte wie „alternative Antriebe“ und „Vernetzung von Fahrzeugen“ immer bedeutsamer, „aber mittelfristig werden konventionelle Verbrennungsmotoren weiterhin die Mobilität bestimmen. Die Optimierung von Schadstoffemissionen und Verbrauch sind ein Teil unseres täglichen Entwicklungsgeschäfts.“ Mit Blick auf Emissionsmessungen unter realen Fahrbedingungen und die Verschärfungen der Emissionsgrenzwerte seien innovative Lösungen gefordert. Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „BREEZE!“ hat das Unternehmen kürzlich einen Brennstoffzellen-„Range Extender“ in ein

»Bewegung entsteht im Kopf«

wagner

Move your life.

Viehausen & Gartz
bürovoll eingerichtet
www.viehausen-gartz.de

Viehausen & Gartz GmbH
H.-J.-Gormanns-Straße 2
41812 Erkelenz
Tel.: 02431/96030
Fax: 02431/960322
info@viehausen-gartz.de

Flagshipstore **wagner**
• Büroeinrichtungen • Büroversorgung

Dondola®

Die Design-Bürostühle von WAGNER sorgen für ein einzigartiges Sitzgefühl. Mit dem dreidimensional beweglichen Dondola®-Sitzgelenk bringen sie Bewegung in Ihr Leben – und das mit Still!

www.wagner-living.de



* alle Preise inkl. MwSt.

W1C € 599,-* Titan Ltd. S € 1.799,-* AluMedic 10 € 799,-*

existierendes batterieelektrisches Fahrzeug integriert. Bei der Umsetzung entschieden sich die Ingenieure für ein FEV-Elektrofahrzeug auf Basis des Fiat 500 – eine besondere Herausforderung mit Blick auf den vorhandenen Bauraum (siehe auch NACHGEFRAGT-Kasten).

„Autonomes Fahren“ wirft juristische Fragen auf

Hoch aktuelles Thema indes beim fka: das „automatische Fahren“. „Es gibt sehr viele Anfragen zu diesem Bereich“, sagt Geschäftsführer Dr. Markus Bröckerhoff. Für Hersteller von Kamerasystemen etwa werden Funktionen entwickelt, die die optischen Informationen über Verkehrsschilder, Hindernisse oder andere Verkehrsteilnehmer in logische Anweisungen für das Auto „übersetzen“. „Das Auto muss schließlich wissen, ob es vor einem Hindernis abbremsen oder es umkurven soll“, erklärt Bröckerhoff. „Der Mensch reagiert auf solche Situationen intuitiv. Beim automatischen Fahren müssen dem Fahrzeug in der Software Kriterien zur Entscheidung vorgegeben werden.“ Bei der fka wurde dazu ein Fahrzeug mit unterschiedlichen Kamerasystemen, Radar, Laser- und Ultraschallsensoren ausgestattet, um diverse Fahrfunktionen wie Spurhalteassistent, automatische Notbremsung oder automatisches Einparken zu demonstrieren. „Doch bevor Systeme für das automatische Fahren in Serie gehen können, die technisch machbar oder sogar schon

entwickelt sind, müssen noch viele rechtliche Fragen geklärt werden“, betont der fka-Geschäftsführer: „Zum Beispiel, wer für Unfälle haftet: der Fahrer, der Fahrzeughersteller oder der Zulieferer.“ Das „automatische Fahren“ ist nur *ein* Themenbereich, mit dem sich das Aachener Unternehmen in enger Kooperation mit dem Institut für Kraftfahrzeuge beschäftigt. Gemeinsam wurde auch ein „SpeedE“ genanntes Forschungsfahrzeug entwickelt, das die Vorteile der E-Mobilität aufzeigen soll und in dem zwei Elektromotoren unabhängig voneinander die beiden Hinterräder des Fahrzeugs antreiben. Die zehn Geschäftsbereiche der fka widmen sich den drei großen Feldern „Effizienz“, „Sicherheit“ und „Fahrerlebnis.“ So hat die Forschungsgesellschaft beispielsweise eine energieeffiziente Flächenheizung für Elektro-Autos entwickelt, die die Batterien schonen und die Reichweite des Fahrzeugs erhöhen soll. Auch die Akustik spielt beim fka eine Rolle: Da Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieb wesentlich leiser sind als Autos mit Verbrennungsmotor, nehmen viele Fahrer Dinge wahr, die vom Motorengeräusch eines benzin- oder dieselgetriebenen Fahrzeugs überdeckt würden. Und nicht nur dafür werden Lösungen gesucht. Damit Fußgänger und Radfahrer es im Verkehrsgeschehen hören können, haben die Ingenieure eine künstlich-künstlerische Aufgabe: das nahezu geräuschlose E-Mobil lauter zu machen... ■

NACHGEFRAGT



Foto: FEV GmbH

„Unsere Herausforderungen sind Komplexität und Kostendruck“

Professor Dr. Stefan Pischinger,
Vorsitzender der Geschäftsführung und Geschäftsführender Gesellschafter der FEV Group Holding GmbH

WN: Worin sehen Sie besonders große Aufgaben, für die Ihre Ingenieure Lösungen finden müssen?

Pischinger: Die größte Herausforderung besteht – in allen Entwicklungsprojekten – in der zunehmenden Komplexität aller Einzelsysteme und einem gleichzeitig erhöhten Zeit- und Kostendruck. Das führt in der Antriebsentwicklung dazu, dass einzelne Schritte von der Straße auf den Prüfstand oder sogar in die Simulation verlegt werden – was effiziente Simulationswerkzeuge und ein effizientes Testcenter-Management notwendig macht. Als Betreiber von mehr als 180 Prüfständen weltweit hat FEV zahlreiche Werkzeuge entwickelt, die das ermöglichen.

WN: Aachen ist ein Forschungsstandort. Gibt es ein Beispiel, das die Zusammenarbeit mit den Hochschulen verdeutlicht?

Pischinger: Das „Center for Mobile Propulsion“ ist ein hochkarätiges Forschungszentrum der RWTH Aachen. Unter Leitung des Lehrstuhls für Verbrennungskraftmaschinen erforschen und optimieren 16 Lehrstühle in einem interdisziplinären Ansatz elektrifizierte mobile Antriebe. Das Center verfügt über Komponentenprüfstände für Batterien, Elektromotoren, Getriebe, Verbrennungsmotoren

und Antriebsstränge. Durch die Zusammenführung dieser verschiedenen Prüfstände in einem Forschungszentrum ist deren Verbindung über ein Echtzeitnetzwerk möglich.

WN: Mit welcher Technik werden Autos in zehn bis 20 Jahren ausgestattet sein und was wird dann den Stadtverkehr prägen?

Pischinger: Die Antriebsentwicklung steht ganz im Zeichen der Elektrifizierung. In den vergangenen Wochen wurden von nahezu allen großen Autoherstellern milliardenschwere Entwicklungsprogramme für elektrifizierte Antriebe mit einer Flut neuer Modelle für die nächsten Jahre angekündigt. Der Umwelteinfluss von E-Mobilen ist aufgrund des zunächst geringen Marktanteils aber begrenzt: Selbst eine Million Elektro-Autos sind im Vergleich zu mehr als 40 Millionen anderen Fahrzeugen in Deutschland nur ein kleiner Anteil. Für einen positiven Umwelteinfluss müssten auch Maßnahmen bei den existierenden Fahrzeugen vorgenommen werden – wie zum Beispiel über alternative Kraftstoffe. Große Veränderungen in der Mobilität wird es vor allem in den Ballungsgebieten geben: Zu erwarten ist der Übergang vom Fahrzeugbesitz hin zu einer Fahrzeugnutzung. Hier sind entsprechende Mobilitätskonzepte gefragt!

Die CBW GmbH – Ihr starker Partner in der Automobil-Zulieferindustrie

Auch in einer Zeit hochautomatisierter Produktions-Prozesse ist in der Automobil-Zulieferindustrie immer noch Raum für manuelle Tätigkeiten. Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) hat sich am Standort Alsdorf zu einem gefragten Partner der KFZ-Zulieferbranche entwickelt. Hier werden von über 200 Mit-

arbeitern kleine aber feine Komponenten wie etwa Spiegelfüße, Heizglas-Anschlüsse oder Kamera-Halterplatten mit hohen jährlichen Stückzahlen zusammen gesetzt, sortiert, qualitätsgecheckt und just-in-time an namhafte Automotive-Partner der Region geliefert. „Die CBW ist direkter Teil der Wertschöpfungs-

kette wie auch der IT-gesteuerten Produktion. Unsere Partner schätzen Feinarbeit, Null-Fehler-Raten und absolute Termintreue“, so CBW-Geschäftsführer Michael Doersch.

Die CBW GmbH ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und EN ISO 13485.



CBW GmbH

Automotive
Medizinprodukte
Montage und Verpackung



Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH · Aachener Straße 87 · 52249 Eschweiler
Tel. +49 2403 7907-11 · Fax +49 2403 7907-13 · info@cbw-gmbh.de

www.cbw-gmbh.de

Auf Hochtouren

Von der Fahrstrecke bis hin zum Prüfsystem:
Im Bereich „Testing“ bieten die Betriebe der Region
viele Möglichkeiten für die Auto-Industrie



Foto: © ATC

|| Weggefährte: Das „Aldenhoven Testing Center“ umfasst acht unterschiedliche Strecken für Forscher und Entwickler, darunter diesen Steigungshügel.

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Am Anfang steht die Entwicklung. Doch bevor die auf die Strecke kommt und alle Sicherheitslücken geschlossen sind, ist es ein langer Weg – gerade weil neue Fahrzeuge über immer mehr Funktionen verfügen. Damit es unterwegs keine bösen Überraschungen gibt, gehört jede Neuheit zunächst auf den Prüfstand. Im Bereich „Testing“ ist die Region gut aufgestellt. Am „Aldenhoven Testing Center“ (ATC) zum Beispiel bieten sich Automobilentwicklern auf neun Kilometern acht unterschiedliche Strecken, darunter eine Fahrdynamikfläche, eine Brems- und eine „Schlechtwegstrecke“ sowie ein Steigungshügel.

„Durch unsere Nähe zur Forschung wissen wir immer vergleichsweise früh, was die Entwicklungsingenieure der Automobilbranche in der Zukunft brauchen. Zumindest, welche Teststrecken und -möglichkeiten sie benötigen“, erklärt ATC-Geschäftsführer Micha Lesemann. Das Testzentrum stehe vor allem kleinen und

mittelständischen Betrieben zur Verfügung, die Forschungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Mobilität betreiben wollen, sagt der Diplom-Ingenieur. Auf dem ein Kilometer langen Autobahnabschnitt wird nicht nur die Fernsehserie „Alarm für Cobra 11“ gedreht. Er ist auch ein zunehmend wichtiges

„Immer neue Funktionen für noch mehr Sicherheit und Komfort sowie aktuelle Trends zur Vernetzung mit der Umwelt lassen die IT im Fahrzeug ständig wichtiger werden.“

Dr. Volker Gehring,
Geschäftsführer der DSA Daten- und Systemtechnik GmbH

Testelement: Dank des sogenannten automotiveGATE können Galileo-basierte Anwendungssysteme entwickelt und getestet werden, die auch ohne Fahrer sicher steuern sollen. Immer gilt: Schneller als 120 Kilometer in der Stunde darf nur gefahren werden, wenn sich der Kunde auf einem Streckenabschnitt alleine befindet. Auch eine erste Forschungskreuzung wurde in diesem Jahr errichtet, die bis 2018 zu einem urbanen Testfeld erweitert

werden soll – mit allen wichtigen Elementen des Verkehrs in einer Stadt: Kreisverkehre, Bushaltestellen, Parkplätze, Zebrastreifen und Ampeln. „Weltweit haben wir immer noch 1,2 Millionen Verkehrstote jährlich, die Urbanisierung nimmt zu, Güter- und Lieferverkehr wachsen stark, und die Endlichkeit fossiler Ressourcen ist bekannt. Daher müssen wir Mobilität neu denken“, erklärt Lesemann: „Ziel ist es, noch bessere Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung der zukünftigen Mobilität zu schaffen und dafür eine Anlage zu errichten, die mindestens europaweit einzigartig ist.“ Am Rand der Strecke steht – eher unscheinbar – ein Mobilfunksender. Er ist Vorbote eines Mobilfunk-Testfeldes, das bis Frühjahr 2017 gemeinsam mit Vodafone errichtet werden soll. „Neue Autos sind zunehmend vernetzt. Dem tragen wir auch als Testgelände Rechnung und bieten Entwicklungsmöglichkeiten für künftige Mobilfunkgenerationen“, sagt Lesemann.

Wer die Zukunft im Blick hat, sorgt auch für neue Ansiedlungen: So hat die Getec Getrie-

betechnik GmbH laut Angaben des Kreises Düren nahe der Teststrecke nun ein knapp 17.000 Quadratmeter großes Grundstück erworben und lässt dort ein Produktions-, Büro- und Entwicklungszentrum errichten. Für Getec-Geschäftsführer Sven Steinwascher habe das „Aldenhoven Testing Center“ den Ausschlag für den Standort gegeben, an dem bald 60 neue Arbeitsplätze entstehen sollen.

„Fahrendes Rechnernetzwerk“

Ein innovativer Partner für die Fahrzeugindustrie ist auch die DSA Daten- und Systemtechnik GmbH mit Sitz in Aachen. Sie entwickelt Hardware- und Softwarelösungen, die Diagnoseprozesse über den gesamten Lebenszyklus des Fahrzeugs hinweg unterstützen. „Immer neue Funktionen für noch mehr Sicherheit und Komfort sowie aktuelle Trends zur Vernetzung mit der Umwelt lassen die IT im Fahrzeug ständig wichtiger werden“, sagt DSA-Geschäftsführer Dr. Volker Gehring. Und weil ein Auto schon lange nicht mehr nur aus Mechanik bestehe, sondern eher einem fahrenden Rechnernetzwerk gleiche, müssten alle Systeme auf ihre Funktion hin geprüft werden. Erst dann könnten der Teppich, die Innenverkleidung und die Sitze eingebaut werden und das Fahrzeug an den Kunden übergeben werden.

250.000 Autos in 175 Werken

„Alle Steuergeräte sind über verschiedene Bussysteme miteinander verbunden und tauschen ständig Informationen aus“, erläutert Gehring: „Unsere Testsysteme stellen den Zugang zum Netzwerk her und können so mit den Steuergeräten kommunizieren. Sie fragen ab, ob das richtige Steuergerät mit der richtigen Sensorik richtig verbaut ist.“ Schließlich müssten alle getesteten Autos auch zuverlässig funktionieren, wenn sie ausgeliefert wer-

den. „Ein Airbag muss immer sicher auslösen, wenn es zu einem Unfall kommt. Unsere Geräte überprüfen seine Funktion täglich bei 250.000 Fahrzeugen in 175 Automobilwerken und 29 Ländern“, sagt Gehring. Derzeit

beschäftigt DSA weltweit mehr als 400 Mitarbeiter in sieben Niederlassungen. Allein in Aachen sind es 250, die an der permanenten Weiterentwicklung der Diagnose-Lösungen arbeiten. ▶



Foto: Conny Stenzel-Zemmer

|| Differenzierter Diagnostiker: DSA-Geschäftsführer Dr. Volker Gehring entwickelt mit seinem Unternehmen Hardware- und Softwaresysteme zur Prüfung von Fahrzeugkomponenten.

Wir planen und bauen Ihr Gewerbeobjekt individuell nach Ihrem Bedarf.

Sie erhalten kostenfrei:

- Beratung
- Lageplankonzept
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung



... mehr als 400 Gewerbeobjekte realisiert.

Familienunternehmen seit 1983 | 02431 - 96 96 0 | www.storms.de

„In 30.000 Werkstätten und bei 15.000 Sachverständigen sind unsere Lösungen im Einsatz, die die Fehler in den Fahrzeugen auslesen, Updates installieren und prüfen, ob die Elektronik einwandfrei funktioniert“, sagt Gehring. „Wir bauen die Systeme der Zukunft.“ Das bedeute, dass an einem Fahrzeug nichts mehr plötzlich defekt sein müsse: „Es könnte sich schon während der Fahrt mit einem anbahnenden Fehler melden“, meint der Geschäftsführer. Ein übergeordnetes zentralisiertes System könnte über eine drahtlose Funkverbindung ein wichtiges Update installieren, ohne dass das Auto noch in die Werkstatt müsse. An solchen „Connected Vehicle“-Lösungen arbeitet DSA derzeit. Die Geräte, die bei der Fahrzeugdiagnose und -programmierung zum Einsatz kommen, werden in der Pascalstraße zusammengebaut.

Für den perfekten Sitz

Qualitätssicherung und Produktentwicklung gehören auch zum betrieblichen Alltag der DYNA-MESS Prüfsysteme GmbH in Stolberg. Wie lange hält der Sitz im Auto? Bleibt das Lenkrad an der eingestellten Position, wenn der Fahrer daran zieht? Ist die Kupplung stabil, auch wenn man mit viel Kraft auf sie einwirkt? DYNA-MESS produziert die Maschinen, die vor der Serienfertigung von Autos die sensiblen Teile dauerprüfen. „Unsere Techniker und Ingenieure entwickeln Sonderanfertigungen. Die Produktion der Teile erfolgt in unserem nahen Umfeld von Maschinenbaubetrieben und Zulieferern, wir fügen alles zusammen und liefern die Maschinen in der

ganzen Welt aus“, sagt Geschäftsführer Dr. Marcus Jarchow. Kunden für „dynamische Dauerfestigungsprüfungen“ seien zum Beispiel renommierte Firmen wie Daimler, BMW, Audi, VW und Opel. Dabei ist das Prozedere in Stolberg immer gleich: Erst wird ein Kon-

„Weltweit haben wir immer noch 1,2 Millionen Verkehrstote jährlich, die Urbanisierung nimmt zu, Güter- und Lieferverkehr wachsen stark, und die Endlichkeit fossiler Ressourcen ist bekannt. Daher müssen wir Mobilität neu denken.“

Micha Lesemann,
Geschäftsführer des „Aldenhoven Testing Center“

zept für die Maschinen entwickelt, dann kommt die Konstruktion, und nach der Berechnung folgt die Fertigung. „Die Sitzhersteller wollen unter realitätsnahen Belastungen wissen, ob etwa Teile am Sitz abbrechen, ob etwas quietscht, ob die Lehne bei gewissem Fahrverhalten ‚wegwandert‘ oder ob die Sitzhöhen- oder -längsverstellung bei Belastung auch in der gewählten Position bleibt“, er-

klärt Jarchow. In vielen Fällen würden die mechanischen Prüfungen mit Simulationen von Umweltfaktoren wie beispielsweise Temperatur, Feuchte und Schmutz gekoppelt.

Seit dem Jahr 1985 stellt das Unternehmen Anfertigungen für die Automobilbranche her – aber auch für andere Wirtschaftszweige wie die Medizintechnik oder die Kunststoffbranche, für Windkraftanlagen oder verschiedene Produktionsbetriebe. „Bei einigen Automobilzulieferern stehen unsere Maschinen, die beispielsweise Motorlager oder Fahrwerksbuchsen prüfen“, sagt der DYNA-MESS-Geschäftsführer: „Zulieferer stellen mit unseren Prüfständen sicher, dass die Teile in Ordnung sind, die sie an ihre Kunden vom Automobilbereich liefern.“ Diese Prüfstationen zur Fertigungsüberwachung, die zur 100-prozentigen Kontrolle eingesetzt werden, seien mittlerweile nicht mehr „nur“ in Europa, sondern längst auf der ganzen Welt zu finden... ■

NACHGEFRAGT



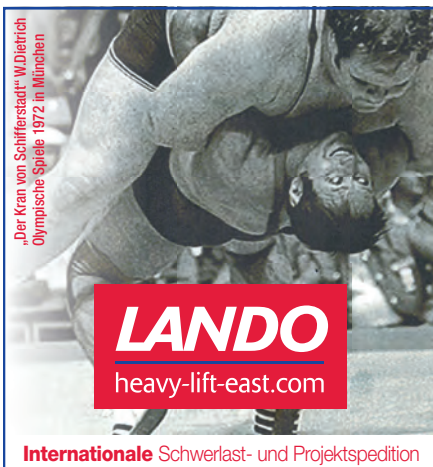
Foto: Brunel GmbH

„Die Hälfte unserer Ingenieure und Techniker ist in Automotive-Projekte involviert“

Thomas Popp,
Leiter der Niederlassung Aachen der Brunel GmbH

WN: In welcher Form bringt sich Brunel als Ingenieurdienstleister mit Aachener Standort in die Automobilbranche unserer Region ein?

Popp: Mit den derzeitigen Herausforderungen der Digitalisierung im Fahrzeug oder der Suche nach alternativen Antrieben steigt die Nachfrage für Elektrotechnikingenieure, Informatiker und klassische Maschinenbauer mit erweiterten Kenntnissen in den Bereichen von Sensorik, „Embedded Systems“ und Testing. Rund 40 Prozent unserer Kunden sind im Automobilbereich tätig, so dass ihr Bedarf an qualifizierten Fachkräften entsprechend hoch ist. Um diesen Bedarf zu decken, haben wir Anfang des Jahres ein erfahrenes Automotive-Team zusammengestellt, das mit unserem bundesweiten Netzwerk in kürzester Zeit die passenden Experten findet. Heute ist etwa die Hälfte aller Brunel-Ingenieure und Techniker der Aachener Niederlassung in Automotive-Projekte involviert. Darüber hinaus profitieren unsere Kunden von unserem Prüf- und Entwicklungszentrum, „Brunel Car Synergies“, mit Kompetenzen im Prüfstandbau sowie im Bereich der Entwicklungs- und Testdienstleistungen. Gleichzeitig unterstützen wir angehende Automotive-Talente von RWTH und FH Aachen mit Workshops, bieten ihnen anspruchsvolle Einstiegsjobs und stärken mit diesen Maßnahmen die Automobilindustrie am Standort Aachen.





DER SEAT ALHAMBRA.

Eine wahre Größe für Ihren Fuhrpark.



TECHNOLOGY TO ENJOY

SCHON AB 299-€¹ IM MONAT.

Der SEAT Alhambra ist die gelungene Kombination aus innovativer Technik, qualitativ hochwertiger Ausstattung und beeindruckendem Raumangebot. Seine Qualitäten überzeugen auch Experten wie Fuhrparkmanager, die ihn auch dank seiner Wirtschaftlichkeit zum „Firmenauto des Jahres“² wählten. Ein echter Erfolgstyp, der auch Ihr Business weiterbringt. Sichern Sie sich jetzt den SEAT Alhambra zu attraktiven Leasingkonditionen. Rufen Sie uns einfach an und vereinbaren Sie eine Testfahrt. Wir freuen uns auf Sie.



**BIS ZU 2.470 LITER
GEPÄCKRAUMVOLUMEN**



SEAT MEDIA-SYSTEM „PLUS“³



FLEXIBLER INNENRAUM

SEAT FOR BUSINESS

SEAT Alhambra Style 2.0 TDI Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,7, außerorts 4,5, kombiniert 5,3 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 138 g/km. Effizienzklasse: A.

SEAT Alhambra Kraftstoffverbrauch: kombiniert 7,3–5,0 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 168–130 g/km. Effizienzklassen: C–A.

¹ Der SEAT Alhambra Style 2.0 TDI, 110 kW (150 PS), Fahrzeugpreis 35.210,00 € + Sonderausstattung 2.890,00 € zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 299,19 € monatl. Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km, Anzahlung 0 €. Ein Angebot der SEAT Leasing. Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig, in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Bonität vorausgesetzt. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden bis zum 31.12.2016 gültig. ² Firmenauto des Jahres 2016, Firmenauto 06/2016, SEAT Alhambra in der Kategorie „Bestes Importfahrzeug, Maxivans“. ³ Serie ab Ausstattungsvariante Style. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

**JACOBS AUTOMOBILE DÜREN
AUDI ZENTRUM AACHEN
JACOBS AUTOMOBILE GMBH & CO. KG**

Felix-Wankel-Straße 2, 52351 Düren, Tel. 02401 9777338, Fax 02401 9777331,
eugen.saulov@jacobs-automobile.com, www.jacobs-dueren.seat.de

JACOBS
automobile Düren

Ganz weit vorne

Vom Ventil bis hin zum Lack: Womit hiesige Zulieferbetriebe bei den Fahrzeugherstellern in aller Welt das Rennen machen



Foto: Franz Kupper

■ Mit ihrem Produkt auf der Überholspur: Die Brüder Stefan Hillers (l.) und Christoph Hillers haben die jährliche Herstellung ihrer Abgasregelventile für Turbolader in Kall von sechs Millionen auf zehn Millionen Stück erhöht.

VON DAGMAR GRÖMPING

Mit der sprichwörtlichen Haaresbreite, um die sich Katastrophen verhindern lassen, gibt sich „Auto Heinen“ nicht zufrieden. Ein Mikrometer ist die Maßeinheit, die für den auf Aluminiumdruckguss und das Zerspanen von Aluminium und Eisen spezialisierten Zulieferer für die Automobilbranche die entscheidende Rolle spielt. Kein Wunder: Aspekte wie „Null-Fehler-Strategie“, „Kostenminimierung“ und „Qualitätssicherung“ stehen für die Unternehmen der Zuliefererkette ganz oben auf der Prioritätenliste. Um diesen Kriterien jederzeit gerecht werden zu können, sind Innovationen und Investitionen in Forschung und Entwicklung „das A und O“. Nur so können Betriebe auf dem hart umkämpften Markt der Automobilhersteller bestehen. Dabei stammen viele erfolgreiche Zulieferbetriebe aus unserer Region.

Als Hersteller von Komponenten für Motoren, Getriebe, Kupplungen und Lenkungen nimmt die Auto Heinen GmbH aus Bad Münstereifel die Porenfreiheit, Sauberkeit, Festigkeit und Druckdichtigkeit im Tausendstelmillimeter-Bereich exakt unter die Lupe. Neuerdings überprüft ein Roboter mit speziellen „Augen“ die Oberflächenbeschaffenheit der Produkte, in dem die Aufnahmen von insgesamt elf Kameras mit Referenzbildern verglichen werden. „Durch kleinste Poren kann später im Getriebe Öl austreten – und das Aus für das Maschinenelement bedeuten“, erklärt Markus Lingscheid. Der Prozesstechniker im Bereich „Mechanische Fertigung“ ist als Projektleiter für die Automatisierung im Unternehmen zuständig, das 1933 von dem Ingenieur Heinrich Heinen gegründet wurde. „Die enge Zusammenarbeit beginnt schon in der Entwicklung, um die optimale Lösung für den Kunden zu finden“, verdeutlicht Lingscheid: „Auf dem Weg zur Realisierung müssen oft Kompromisse geschlossen werden“, verrät der

32-Jährige, der seit 2001 für Auto Heinen tätig ist. Derzeit wirken 230 Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Druckguss, Werkzeugbau, Zerspanung, Montage und Verwaltung am Erfolg des Unternehmens mit, um langjährige Kunden wie Ford, Daimler, Jaguar oder ZF, Bosch, Getrag, LUK und Continental zufriedenzustellen. Dabei geht es nicht nur um Kostenminimierung, Optimierung von Werkzeugwechselzeiten oder Senkung von Fehlerquoten, sondern auch um spezielle Legierungen, die unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden müssen.

Unterdessen beteiligt sich „Auto Heinen“ künftig am Konsortialprojekt „BigPro“ des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen. „Gerade haben wir den Zuschlag bekommen, eine umfangreiche Erfassung und Auswertung von Daten des Produktionsprozesses und der Produktionsumgebung auf den Weg zu bringen, um direkt in die Herstellung eingreifen zu können“, sagt

Dr. Theodor Scherer, Miteigentümer von „Auto Heinen“. Besonders im hart umkämpften Automobilmarkt ist eine zuverlässige Prozessplanung und -steuerung überlebenswichtig für das Traditionsunternehmen, das heute zur „Scherer Gruppe“ gehört.

Den Turbo gezündet

Ein hoher Automatisierungsgrad und die Einhaltung der Null-Fehler-Strategie spielen auch bei der ebenfalls im Kreis Euskirchen beheimateten Theo Hillers GmbH in Kall eine entscheidende Rolle. Der Betrieb, der seit mehr als 30 Jahren international im Bereich der Kunststoff-Spritztechnologie tätig ist, hat gerade die weltweite Konkurrenz überholt und ihre Herstellung von Abgasregelventilen für einen Turbolader von sechs Millionen auf zehn Millionen Stück pro Jahr erhöht. „Wir zeichnen uns durch hohe Qualität aus“, sagt Stefan Hillers, der gemeinsam mit seinem Bruder Christoph die Geschäftsführung innehat. „Und dabei spielt der Faktor Mensch eine große Rolle“, ergänzt Christoph Hillers: „Fehlerhafte Teile würden Leib und Leben in Gefahr bringen. Wenn etwas schiefgeht, hängen wir am Fliegenfänger.“ Nicht nur zur eigenen Sicherheit werden die Kunststoffteile auf dem Prüfstand extremen Belastungen ausgesetzt. „Ein Kupplungsnehmergehäuse muss 170 bis 180 bar Druck standhalten – obwohl es später nur etwa 50 bar ausgesetzt ist“, erläutert Stefan Hillers, der als

Kunststoff-Ingenieur für Technik und Vertrieb im Unternehmen zuständig ist. Sein Bruder Christoph übernimmt als Betriebswirt den kaufmännischen Teil und das Controlling.

Zu den Kernkompetenzen für die Automations- und Fertigungstechnik zählen auch die Werkzeugkonstruktion und der Bau der Automatisierungseinrichtungen. Rund 60 Spritzgießmaschinen befinden sich auf dem gut 8.000 Quadratmeter großen Gelände für Produktion und Lager in Kall. Neben der Konstruktion und dem eigenen Werkzeug- und Maschinenbau gehören Ultraschall- und Vibrationsschweißen, Bedrucken und die Montagefertigung zum Tagesgeschäft der 230 Mitarbeiter und 25 Auszubildenden. Die Zeiten, in denen manuell gearbeitet wurde, sind längst vorbei. „Heute sorgen ein

„Fehlerhafte Teile würden Leib und Leben in Gefahr bringen. Wenn etwas schiefgeht, hängen wir am Fliegenfänger.“

Christoph Hillers,
Geschäftsführer der Theo Hillers GmbH

hochqualifiziertes Team, das wir selbst aufgebaut haben, und angeleitetes Bedienpersonal dafür, dass die vollautomatisierte Fertigung reibungslos läuft“, sagt Christoph Hillers.

Voll im Lack

Leib und Leben des Endkunden sind beim Produkt der KSK Industrielackierungen GmbH & Co. KG in Geilenkirchen zwar nicht in Gefahr, trotzdem gelten bei der Oberflächenveredelung für die Automobilindustrie die gleichen Maßstäbe einer hundertprozentigen Qualität wie bei der Herstellung von sicherheitsrelevanten Bauteilen. ▶



Foto: © KSK Industrielackierungen GmbH & Co. KG

|| Alles andere als oberflächlich: Das Unternehmen „KSK Industrielackierungen“ investiert für Aufträge der Automobilindustrie eine hohe Summe in seine Maschinen in Geilenkirchen.

O₂ Business

Mit O₂ Free[®] Business geht Ihnen beim mobilen Arbeiten nie wieder die Luft aus*

o2business.de/free
Hotline: 0800 130 1111



EINE **Telefónica** BUSINESS-LÖSUNG

Telefónica Germany GmbH & Co. OHG, Georg-Brauchle-Ring 23 – 25, 80992 München *Mit O₂ Free Business kann nach Verbrauch des Highspeed-Datenvolumens unendlich im O₂ 2G/GSM- und 3G/UMTS-Netz mit bis zu 1.000 kBit/s (im Durchschnitt 994 kBit/s) weitergesurft werden (HD-Video-Streaming und Internetanwendungen mit ähnlich hohen oder höheren Bandbreitenanforderungen nicht uneingeschränkt möglich; Upload bis zu 1.000 kBit/s, im Durchschnitt 945 kBit/s). Zum Beispiel mit dem O₂ Free Business M für mtl. 30 € 24 Monate Mindestvertragslaufzeit. Einmaliger Anschlusspreis 21,50 €. Nationale Gespräche (außer Sonderrufnummern, Rufumleitungen) und SMS in alle deutschen Fest- und Mobilfunknetze sowie 3 GB Highspeed-Datenvolumen für mobiles Surfen mit bis zu 225 MBit/s (im Durchschnitt 13,0 MBit/s; Upload bis zu 32 MBit/s, im Durchschnitt 8,6 MBit/s) im deutschen O₂ Mobilfunknetz pro Abrechnungsmonat enthalten.



II Da rollt was an: Bei Continental in Aachen werden täglich 27.000 Reifen hergestellt.

„Kunden messen unsere Leistung in PPM, also in ‚Parts Per Million‘, und das bedeutet: von einer Million gelieferten Teilen dürfen allenfalls einzelne einen Fehler aufweisen. Es gilt das Null-Fehler-Prinzip“, verdeutlicht Egbert Symens die Erwartungshaltung in der Automobilbranche. „Die lückenlose Dokumentation und die Rückverfolgbarkeit jedes einzelnen Teils gilt dabei mittlerweile als selbstverständlich“, ergänzt Daniel Karpfinger. Qualitätssicherung ist deshalb ein allgegenwärtiges Thema für Symens und Karpfinger, die beide als Geschäftsführende Gesellschafter für das Unternehmen im Kreis Heinsberg verantwortlich sind.

Neben den steigenden Qualitätsansprüchen seien weitere Trends in der Automobilindustrie erkennbar. „Die großen Konzerne zieht es immer mehr in die Länder, in denen die Nachfrage groß ist und die Produktionskosten niedrig sind“, sagt Symens: „Bei einem stagnierenden europäischen Markt produzieren viele unserer Kunden deshalb zum Beispiel in China, den USA oder Mexiko. Auch von den Zulieferern wird oftmals eine lokale Produktion erwartet, um etwa Zölle und Transportkosten geringzuhalten.“ Als ob das nicht schon genug Herausforderungen wären, steigt auch die Komplexität. „Der Endkunde möchte heute individuell berücksichtigt werden. Wir wissen um die speziellen Anforderungen der Automobilindustrie und begegnen ihnen mit

„Die Kollegen sehen und fühlen Dinge, die die meisten von uns gar nicht wahrnehmen.“

Annalena Hesse,
Referentin der Standortkommunikation der
Continental Reifen Deutschland GmbH

höchster Flexibilität“, umschreibt Karpfinger die Strategie des Unternehmens, das sein Vater Toni Karpfinger 1988 aus einer Lackierwerkstatt gründete. Zugeschnittene Prozesse und kurze Reaktionszeiten zeichnen den Betrieb aus: Projekte werden mitunter in wenigen Wochen umgesetzt und Lieferungen innerhalb von Stunden ermöglicht – von 330 festen Mitarbeiter, die derzeit von rund 80 Leiharbeitern unterstützt werden. 40 Millionen Euro Umsatz allein in diesem Jahr bestätigen, dass das mittelständische Unternehmen mit seiner Strategie gut fährt. Für die nächsten zwölf Monate plant KSK Investitionen in Höhe von vier Millionen Euro. So sollen unter anderem das neue Kompetenzzentrum „Qualität und Technik“ errichtet und neue Lackierroboter installiert werden.

„Conti“ gibt Gummi – und einiges mehr

In Aachen bringt unterdessen die Continental Reifen Deutschland GmbH den Löwenzahn ins Rollen. Denn in dem Gewächs aus der Familie der Korbblütler, einerseits als Unkraut verteufelt, andererseits als Bereicherung der Ernährung geschätzt, steckt noch mehr: Die Pflanze ist der Rohstoff für ein Zukunftsprojekt, das Continental als „Taraxagum“ verfolgt. In der Aachener „Conti“-Niederlassung wurden die ersten Prototypen solcher Löwenzahnreifen bereits „gebacken“. In fünf bis zehn Jahren soll die Produktion in Serie gehen können. Sämtliche Pneu, die von Aachen aus

weltweit an Automobil-Erstausrüster und den Ersatzmarkt geliefert werden, unterliegen hohen Sicherheits- und Qualitätsanforderungen; schließlich muss solch ein Reifen federn, dämpfen, für einen tadellosen Geradeauslauf sorgen, gute Rundlaufeigenschaften besitzen und eine hohe Lebensdauer aufweisen. Um sämtlichen Ansprüchen zu genügen, werden rund 530 unterschiedliche Reifenmodelle aus Natur- und Synthetikgummi (41 Prozent), Füllstoffen (30 Prozent) wie Ruß, Silica, Kohlenstoff oder Kreide, Festigkeitsträgern (15 Prozent) wie Stahl, Polyester, Rayon und Nylon, Öle und Harze als Weichmacher (sechs Prozent), Chemikalien für die Vulkanisation (ebenfalls sechs Prozent) sowie Alterungsschutzmittel und sonstige Chemikalien (zwei Prozent) für entsprechende Rezepturen vorbereitet.

1.800 Mitarbeiter und 34 Auszubildende sorgen am Standort in Aachen im Vier-Schicht-Betrieb dafür, dass die Fertigung in den vielen einzelnen Produktionsabschnitten reibungslos verläuft. Neben der Mischungsherstellung gehören Halbzeugproduktion, Konfektion, Vulkanisation und Qualitätskontrolle zu den wesentlichen Arbeitsschritten. Natürlich spielt für die Herstellung von 27.000 Reifen, die täglich das Werk verlassen, auch die Anlieferung der einzelnen Rohstoffkomponenten eine entscheidende Rolle. „Unser Gelände umfasst 135.000 Quadratmeter, und ein großer Teil wird alleine für die Anlieferungsfläche benötigt“, sagt Annalena Hesse als Referentin der Standortkommunikation von Continental. Jeder einzelne Produktionsabschnitt – von der Begutachtung der Rohmaterialien bis hin zur Auslieferung des fertigen Reifens – unterliege einer permanenten Qualitätskontrolle. „Speziell geschulte Mitarbeiter prüfen jeden einzelnen Reifen nicht nur visuell, sondern tasten ihn auch ab“, sagt Hesse: „Die Kollegen sehen und fühlen Dinge, die die meisten von uns gar nicht wahrnehmen.“ Technische Entwicklungen der Automobilindustrie – wie Antiblockiersysteme und Elektronische Stabilitätssysteme – stellten immer wieder neue Anforderungen an die Reifenproduzenten. Eine Antwort darauf: der Löwenzahn.

Auf Sand gebaut

Hohe Ansprüche: Die erlebt auch die Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH in Herzogenrath in der Städteregion

Aachen. Das 1904 als Familienbetrieb gegründete Unternehmen der Sand- und Kiesindustrie liefert wertvolle Rohstoffe – beispielsweise für die Flachglasproduktion der Automobilindustrie in Herzogenrath oder für die Gießereiindustrie im Maschinen- und Fahrzeugbau. „Sand ist nicht gleich Sand“, betont Bernhard Russel, der in fünfter Generation dem Tagebau treugeblieben ist: „Es gibt Unterschiede in der Klassifizierung und Sortierung. Für die Weiterverarbeitung in der Gießerei- und Glasindustrie spielen Korngrößenverteilung sowie physikalische und chemische

Eigenschaften eine entscheidende Rolle“, erklärt der Bergbau-Ingenieur, gemeinsam mit seinem Vater Charles Russel Geschäftsführer des 143 Hektar großen Tagebaus. „Zum Glück hat es Mutter Natur gut mit uns gemeint, denn die verschiedenen Schichten können wir hier selektiv abbauen“ – jedes Jahr rund 400.000 Tonnen, die verarbeitet und auf den Weg gebracht werden. Die Produktion der regionalen Betriebe für die weltweite Automobilindustrie: Sie ist nur in diesem speziellen Fall auf Sand gebaut. Und auch das mit großem Erfolg. ■

NACHGEFRAGT



Foto: car e.V.

„Unser Automotive-Standort muss noch stärker wahrgenommen werden“

*Petra Pauli,
Leiterin der „car e.V.“-Geschäftsstelle*

WN: Seit dem vergangenen Sommer sind Sie die neue Leiterin der Geschäftsstelle des „Competence Center Automotive Region Aachen/Euregio Maas-Rhein“, kurz: „car e.V.“, einem unabhängigen und grenzüberschreitenden Kompetenznetzwerk, zu dessen aktiven Mitgliedern rund 50 Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt „Automobiltechnik“ zählen. Wie wollen Sie das seit 15 Jahren bestehende Netzwerk für die Zukunft ausrichten?

Pauli: „car“ ist in Insider-Kreisen bestens bekannt. Eine wichtige Aufgabe ist es, dass der Automotive-Standort Aachen/Euregio noch stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Herausragende, hoch innovative Unternehmen mit internationalem Ruf haben in der Aachener Region ihren Sitz; die Institute von RWTH und FH betreiben Spitzenforschung im Bereich der Automobiltechnik. „car“ versteht sich als Netzwerk, und es ist eine elementare Aufgabe, die Vernetzung der Mitglieder miteinander, aber auch mit anderen Clustern, Verbänden und Organisationen zu fördern. Im Gespräch mit FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann zum Beispiel haben wir vereinbart, gemeinsam noch stärker Kooperationen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu fördern. Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit im Hinblick auf die demografische Entwicklung, um den akademischen Nachwuchs in der Region zu halten und den jungen Talenten die Mitgliedsbetriebe als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren.

WN: Was sind Themen, die das Netzwerk aktuell beschäftigen?

Pauli: Derzeit besuche ich alle „car“-Mitglieder, um in Erfahrung zu bringen, was sie von unserem Netzwerk erwarten. Da gab es schon viele informative Gespräche. Aktuell ist das Thema „Nachwuchsgewinnung“, also künftige Absolventen von RWTH und FH mit unseren Mitgliedern zusammenzubringen. Hier werden wir auch mit den beiden anderen Clustern „Regina“ und „MedLife“ zusammenarbeiten. Unser Namensbestandteil „Euregio Maas-Rhein“ darf kein Lippenbekenntnis sein, sondern muss mit Leben gefüllt werden. Wir haben schon einige Mitglieder aus den Niederlanden und Belgien. Wir möchten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit forcieren und uns als attraktives Kompetenz-Cluster für weitere Automotive-Unternehmen aus den Niederlanden und Belgien präsentieren.

NACHGEFRAGT



Foto: Käfer EDV Systeme GmbH

*Thomas Käfer, Geschäftsführer
der Käfer EDV Systeme GmbH*

„Der Ingenieur schaut selten durch die Brille des Hackers“

WN: Die „Car-Forensik“ bildet einen außergewöhnlichen Geschäftsbereich Ihres Unternehmens. Warum ist sie in der Auto-Branche ein Zukunftsthema?

Käfer: Ziel der „Digitalen Forensik“ ist es, einen behaupteten Sachmangel oder Tathergang anhand von digitalen Spuren zu beweisen oder zu widerlegen. In der Automobil-Welt bekommt die Aufdeckung von IT-Security-Mängeln einen immer wichtigeren Stellenwert, denn Schwächen dort schlagen auch auf die funktionale Sicherheit im Auto durch. Die Erkenntnisse aus Analysen im Umfeld von modernen und vernetzten Fahrzeugen lassen sich schon beim Design nutzen, um bestimmte Fehler direkt zu vermeiden – denn der Ingenieur schaut selten durch die Brille eines Hackers oder Forensikers auf ein System und „vergisst“ deshalb oft, wie ein Auto oder eine damit verbundene Infrastruktur angegriffen und missbraucht werden kann. Wir setzen uns diese Brille auf und prüfen Fahrzeuge und Automotive-Netzwerke mit „Penetration-Tests“ auf Verwundbarkeit. Die Ergebnisse dienen mit den daraus resultierenden Beratungen dazu, Autos der aktuellen und kommenden Generation sicherer zu machen. Gerade die in Zahl und Komplexität wachsenden Fahrerassistenzsysteme bedürfen einer forensischen Betrachtung. Zu den Kernaufgaben des digitalen Forensikers zählt – etwa im Rahmen von sachverständiger Prüfung in Gerichtsverfahren – zunehmend auch die Analyse, ob ein solches System wirklich fehlerfrei funktioniert.

Am Ziel

Viele Jahrzehnte nach dem „Fafnir“ werden in Aachen wieder Autos hergestellt: Zwei neue E-Mobile gehen in Serienproduktion



Foto: © Krentz/e.GO Mobile AG

II „e.GO“-zentrisch: Nach dem „StreetScooter“ entsteht mit dem „e.GO Life“ ein weiteres Elektrofahrzeug am Standort Aachen.

VON HEIKE FREIMANN

Zwei Wissenschaftler – eine Idee: Forscher von der RWTH Aachen entwickeln und produzieren Elektrofahrzeuge. Dank modularer Bauweise, Digitalisierung und „Industrie 4.0“ gelingt es ihnen, die Entwicklungs- und Produktionskosten radikal zu reduzieren. Dem sprichwörtlichen Elfenbeinturm sind sie längst entstiegen: Die StreetScooter GmbH bringt heute als DHL-Tochter neue Nutzfahrzeuge auf die Straße, und die e.GO Mobile AG hat den Zweitwagenmarkt ins Visier genommen...

Ein Sommertag an der Jülicher Straße in den 1920er Jahren: In der Werkstatt legt der Geselle den Pinsel zur Seite. Die Karosserie des „472“ glänzt in frischem Rot. Ein neuer Pickup-Wagen der Fafnir-Werke wird endlich fertig – in Aachen hergestellt, alles in Handarbeit. So ähnlich könnte es gewesen sein. Tatsächlich war der „472“ ein begehrtes Nutzfahrzeug dieser Zeit. Für „Fafnir“ kam ein Jahr-

zehnt später dennoch das Aus: Der handwerklich orientierte Betrieb konnte mit der aufkeimenden industriellen Massenfertigung von Automobilen nicht mehr konkurrieren. Genau

„Wir denken über einen Verkauf unserer Fahrzeuge an Dritte nach.“

*Professor Achim Kampker,
Geschäftsführer der StreetScooter GmbH*

hier, zwischen modernen Gewerbebauten und historischem Backstein, wird in Aachen heute wieder Automobilgeschichte geschrieben. Heute geht hier der „StreetScooter“ in Serienproduktion. Doch fahren wir zunächst kurz in das Jahr 2009 zurück. Damals stellten sich Professoren am Exzellenzcluster Produktionstechnik an der RWTH Aachen einige wichtige Fragen: Wie lassen sich Elektrofahrzeuge mit modernen Technologien wirtschaftlich produzieren? Was ändert sich durch die Digitalisierung? Wie wirkt sich „Industrie 4.0“ auf den Wertschöpfungsprozess aus? Was als wissenschaftliche Forschung begann, ent-

wickelte sich unter der Leitung von Professor Günther Schuh und seinem Kollegen Professor Achim Kampker schnell zu einem konkreten Projekt. Weniger als zwei Jahre später waren ein Prototyp und ein neues Unternehmen geboren: die StreetScooter GmbH. Zusammen mit Industriepartnern wurde hier nun die Entwicklung des gleichnamigen E-Mobils vorangetrieben. 2012 sollten sich die ersten Testfahrzeuge des Kleintransporters im Zustelldienst der „Deutschen Post DHL“ bewähren – und überzeugten auf ganzer Linie. Mittlerweile fahren rund 1.000 dieser Elektromobile im Flottendienst. Sie sind auf Kurzstrecken spezialisiert, erreichen je nach Nutzlast 50 bis 80 Kilometer Reichweite und werden nachts an gängigen 230-Volt-Steckdosen geladen. Das Design des DHL-StreetScooters namens „Work“ setzt auf Understatement: Die schlichte Instrumententafel zeigt den Ladezustand und die Geschwindigkeit an, der Kastenaufbau ist für das Stapeln von Paketen optimiert, die Ladefläche rücken-schonend in Hüfthöhe positioniert. Und natürlich ist der Wagen gelb. Seit Ende 2014

fährt die StreetScooter GmbH gänzlich unter gelber Flagge. Mittlerweile entwickeln und arbeiten in Aachen rund 200 Mitarbeiter am Zustellfahrzeug im Auftrag der „Deutschen Post“.

Gute Arbeit am „Work“

Erst vor wenigen Wochen hat das junge Tochterunternehmen im Zuge der „IAA Nutzfahrzeuge“-Messe den großen Bruder des „Work“ vorgestellt: den „Work L“. Er bringt eine Nutzlast von 1.000 Kilogramm ins Rollen, und Leistung sowie Reichweite der Batterie wurden erhöht. Der „Work L“ soll mit einer Ladung im Zustellbetrieb der Post künftig 100 Kilometer weit kommen. Außerdem präsentierten die Aachener in Hannover ein „StreetScooter“-Modell mit Kipper. Denn bei der Fahrzeugschmiede aus Aachen soll keine Chance auf der Strecke bleiben. „Wir denken über einen Verkauf unserer Fahrzeuge an Dritte nach“, sagt Kampker, seit 2011 Geschäftsführer der StreetScooter GmbH. Das funktionale Fahrzeugkonzept wecke längst auch in

anderen Branchen Begehrlichkeiten, etwa bei Industriebetrieben mit großen Fahrzeugflotten im Bereich der Wartung und Instandhaltung. Viele Anfragen kämen aber auch aus den Kommunen. „Unsere E-Mobile sind auf Dauer günstiger als konventionelle Fahrzeuge“, sagt Kampker. „Und wir sehen im Moment kein vergleichbares Angebot im Markt.“

„Wir zeigen, dass Elektromobilität für alle bezahlbar sein kann.“

*Professor Günter Schuh,
Geschäftsführer der e.GO Mobile AG*

Nach der erfolgreichen „Work L“-Premiere in Hannover steht beim Fahrzeugentwickler in Aachen jetzt die Serienfertigung des „Work“ auf der Agenda. Inzwischen ist der Produktionsumfang auf 30 Montagestationen angewachsen. Ab 2017 sollen die Fahrzeuge vollständig von „Talbot Services“ gefertigt werden. Dann sollen an der Jülicher Straße rund 10.000 Fahrzeuge pro Jahr vom Band laufen.

Der größte Grund: Die Post will ihre Zustellflotte mittelfristig ausschließlich mit Elektrofahrzeugen ausstatten.

Mit Stolz und „e.GO“

Während sich die DHL-Tochter gerade zum trendsetzenden Elektro-Nutzfahrzeug-Hersteller mausert, bringt sich auf dem Aachener Campus-Boulevard bereits ein neuer Produzent ins Spiel. Die e.GO Mobile AG, erneut ein aus der RWTH Aachen heraus gegründetes Unternehmen, hat im vergangenen Sommer eine Designstudie ihres elektromobilen Kleinfahrzeugs „e.GO Life“ vorgestellt. Der schnittige Zweisitzer soll in der Basisversion mit einer Batterieladung seiner zwei Lithium-Ionen-Akkus bis zu 80 Kilometer weit fahren können und für rund 12.500 Euro zu haben sein. Eine leistungsstärkere Version mit klappbarer Kindersitzreihe könnte es für 13.900 Euro geben und auf 120 Kilometer Reichweite bringen – großer Kofferraum inklusive. Damit möchten die Aachener ab 2017 den Zweitwagenmarkt erobern. ▶



IHR PLUS: PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG.
Die Firmenversicherungen von R+V.

Für Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und Ihre Kunden. R+V bietet Ihnen als verlässlicher Partner die Erfahrung und Finanzstärke eines soliden Firmenversicherers, der Sie ganzheitlich und bedarfsgerecht berät. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de/firmenkunden

Außerdem sollen sich Flottenbetreiber wie etwa die Caritas angesprochen fühlen. Der „e.GO Life“ fällt in die Kategorie „Micro Car“ – von Experten auch „L7e“ genannt. „Es ist aber ein vollwertiges Auto“, betont Professor Günter Schuh, der als Geschäftsführer der e.GO Mobile AG heute dem nächsten e-mobilen Fahrzeugkonzept Geburtshilfe gibt. Auch beim „e.GO“ ist das gesamte Fahrzeug aus der Produktionsperspektive gedacht. „Wir zeigen, dass Elektromobilität für alle bezahlbar sein kann.“ Ähnlich wie der „StreetScooter“, baut dieses Personenfahrzeug auf einem modularen Konzept auf. Design und Technologie werden getrennt entwickelt. „Wir schauen bei der Entwicklung aller Komponenten und Baugruppen immer auf die Produktionskosten“, sagt Schuh. So wird beispielsweise für die Karosserie ein neues thermoplastisches Verfahren eingesetzt, bei dem die Kunststoffteile bereits eingefärbt auf kostengünstigen Werkzeugen entstehen. Die Außenhaut müsse deshalb nicht mehr lackiert



Foto: StreetScooter GmbH/Deutsche Post DHL Group

|| Gelber Stromer: Ab 2017 soll die Produktion in Aachen 10.000 „StreetScooter“ auf die Straße bringen.

werden. „Das spart enorme Kosten“, betont der Produktionsexperte. Auch bei diesem Projekt sind entwicklungsprobierte Kooperationspartner an Bord: Der Antriebsstrang kommt von Bosch, das Fahrwerk liefert die ZF-Gruppe, und ähnlich renommiert sind die Zulieferer für Software und App-Funktionalitäten. „Wir haben jetzt die ersten komplett fahrbaren seriennahen Prototypen nach revolutionär kurzer Zeit hervorgebracht: nach 18 Monaten“, sagt

Schuh. Normalerweise würden vergleichbare Entwicklungen im Automobilbereich drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen. Ein Erfolgsgeheimnis dieser Aachener Automobilproduktion heißt „Industrie 4.0“. Entwickelt wird auf einer gemeinsamen internetbasierten Plattform. „Online können wir den Entwicklungsstand an jeder Komponente betrachten“, sagt Schuh: „Wenn ein Team ein Bauteil ändert, haben andere Entwickler-Teams bei uns und bei den Zulieferern schnell die Information, können ihre Daten abgleichen und schnell reagieren.“ Die klassische Entwicklung bedeutete Abstimmung, Suchen, Warten. „Dank ‚Industrie 4.0‘ haben wir diesen Prozess radikal reduziert.“ Während die klassische Fahrzeugentwicklung bis zur Serienreife rund 300 Millionen Euro verschlinge, sollen es beim „e.GO“ weniger als 30 Millionen Euro sein.

Dreifaches „e.GO“

Gedanklich sind Schuh und sein Team schon beim nächsten E-Mobil-Modell, dem „e.GO Booster“. Der Fünftürer soll ab 2019 durch den innerstädtischen Verkehr rollen und sich etwa als Carsharing-Fahrzeug oder Taxi nutzen lassen. Aus Kapazitätsgründen werde der „Booster“ wahrscheinlich in Lizenz von Kooperationspartnern gebaut. Der Verkauf ist unter anderem in China geplant. „Die Entwicklung in der E-Mobilität ist dort viel dynamischer als bei uns“, sagt Schuh – und kündigt noch ein drittes Modell an, das im Mai 2017 für Furore sorgen soll. In den nächsten Monaten sollen unterdessen die ersten 100 Vorserienfahrzeuge des „e.GO Life“ in der Demonstrationsfabrik der RWTH gebaut werden. Ab 2017 soll das Fahrzeug dann in die Kleinserie gehen. Wo? „Da verhandeln wir noch“, sagt Schuh mit einem vielsagenden Lächeln. Für die Endmontage hat er vor allem einen Ort im Blick: die Jülicher Straße.

INFO



Foto: © Stadt Aachen

|| Aachen und das Auto: Hier wurde vor vielen Jahrzehnten der „Fafnir“ hergestellt.

Vom fauchenden Fafnir zum Fahrzeug der Zukunft

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren mehrere Automobilbauer in Aachen ansässig: Fafnir, Cudell und Mannesmann-MULAG zählten zu den bekannten Marken, die weltweit exportierten. Als mit dem Schwarzen Freitag im Jahr 1929 die große Wirtschaftskrise über die Welt hereinbrach, war die Automobilfertigung wieder aus Aachen verschwunden. Zu klein waren die noch in Handarbeit herstellenden Aachener Manufakturen, um den großen Marken zu trotzen. Dennoch blieb Aachen ein wichtiger Standort der Automobilforschung. Die Ausstellung „Vom fauchenden Fafnir zum Fahrzeug der Zukunft“ im „Centre Charlemagne“ am Katschhof in Aachen zeigt das Automobil als wichtigen Faktor der Stadtgeschichte der vergangenen 120 Jahre. Rund um historische Aachener Fahrzeuge der Marke Fafnir illustrieren alte Firmenunterlagen, Werbematerialien und Fotos die Anfangszeit der automobilen Gesellschaft. Anhand von Modellen und medialen Inhalten sehen die Besucher auch, wie sich die Ingenieure das Auto der Zukunft vorstellen. Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags zwischen 10 und 18 Uhr noch bis 19. Februar 2017 zu sehen.



www.centre-charlemagne.eu



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com

Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Anzeigensonderveröffentlichung

Geschenke an Geschäftspartner können sich doppelt lohnen

Häufig lassen sich die Kosten für Präsente als Betriebsausgaben steuerlich geltend machen

Eine Flasche Wein zu Weihnachten, ein Kalender für das neue Jahr oder eine schöne Schachtel Pralinen – kleine Geschenke erhalten nicht nur die Freundschaft: Auch im beruflichen Bereich zeigen sich Unternehmen und Kunden gerne mit einem kleinen Präsent die gegenseitige Wertschätzung.

Häufig lassen sich diese Ausgaben steuerlich geltend machen. Der Fiskus unterscheidet jedoch, wem als Unternehmen etwas geschenkt wird: einem Geschäftsfreund oder einem Mitarbeiter. Wer als Inhaber einer Firma einem Geschäftspartner etwas schenkt, kann die Kosten dafür als

Betriebsausgaben von der Steuer absetzen. Wichtig ist jedoch, dass das Geschenk aus betrieblichen Gründen gemacht wird und keine Gegenleistung damit verbunden ist.

Abgesetzt werden kann der Kaufpreis aber nur, solange er bei weniger als 35 Euro pro beschenkter Person und Jahr liegt. Sobald der Preis dieses Limit übersteigt, kann der Betrag nicht mehr als Betriebsausgabe verbucht werden, nicht einmal der Anteil unter 35 Euro. Dann handelt es sich einfach um eine private Ausgabe, die als sogenannte Entnahme aus dem Betriebsvermögen zu behandeln ist. Das bedeutet: Die Ausgabe für das Geschenk muss als

Gewinn versteuert werden (§ 4 Abs. 5 Nr. 1 EStG). In der Buchhaltung muss das Unternehmen zu jedem Geschenk mit einem Wert ab zehn Euro die Ausgaben, den Begünstigten und den Anlass festhalten, um sie als Betriebsausgaben zu verrechnen.

Wann die Freigrenze entfällt

Wenn jemand im Namen eines Unternehmens einem Geschäftspartner ein Geschenk macht, das der Beschenkte nur im Betrieb nutzen kann, dann entfällt die 35-Euro-Freigrenze. Erhält ein Kunde also etwa ein Computerprogramm, das er nur für seine berufliche Tätigkeit nutzen kann, dann darf dieses den Preis von 35 Euro übersteigen.



Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung.
Unternehmensoptimierung.



Weiterdenken heißt... ...über Grenzen arbeiten.

Wir bei FIDAIX sind Berater aus Leidenschaft. Deshalb begleiten wir unsere Mandanten bei ihrer internationalen Expansion zur optimalen Strukturierung ihres Auslandsengagements und seiner Auswirkungen auf die Besteuerung in Deutschland.

Gemeinsam und mit einem unserer jeweiligen internationalen Kollegen aus dem PrimeGlobal Empfehlungsverband entwickeln wir die individuell im Zielland geplante Investition.

FIDAIX SCHULER & KOLLEGEN GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Tel +49 (0) 2408 92 57 50 • office@fidaix.de • www.fidaix.de

Unabhängiges Mitglied im
PrimeGlobal
Empfehlungsverband



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © contrastwerkstatt – Fotolia.com



Foto: © vege – Fotolia.com

Geschenke pauschal versteuern

Der Beschenkte muss das Geschenk wie eine Einnahme behandeln: Er muss den Wert verbuchen und versteuern. Wer seinen Geschäftspartner nicht durch diese erzwungene Ausgabe verärgern will, kann das Präsent vorab pauschal mit 30 Prozent des Kaufpreises versteuern – Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer kommen noch hinzu. Auch die pauschale Steuer kann als Betriebsausgabe angesetzt werden, wenn die Geschenke weniger als 35 Euro kosten.

Der Beschenkte muss für das Präsent dann keine Steuern mehr zahlen. Am besten wird der Geschäftsfreund darauf hingewiesen, dass das Geschenk bereits

versteuert wurde, damit er die Steuer nicht auch noch zahlt. Laut Einkommensteuergesetz besteht sogar die Verpflichtung, ihm dies mitzuteilen (§ 37b EStG). Achtung: Wer ein Geschenk pauschal versteuert, muss das für alle

Kunden und alle Geschenke tun – ohne Ausnahme. Die pauschale Besteuerung ist an eine Höchstgrenze gebunden, die allerdings sehr großzügig bemessen ist: Pro Person und Jahr dürfen Geschenke mit einem maximalen Wert von



Achtung vor der kleinen Aufmerksamkeit: Wer im beruflichen Bereich Geschenke macht, sollte einige Regeln beachten.

Foto: imago/Westend61



**IHR PARTNER FÜR RECHNUNGSWESEN
UND CORPORATE FINANCE**

- \ Abschlussprüfung und -erstellung
- \ Interne Revision
- \ Transaktionen
- \ Finanzierung & Restrukturierung
- \ Interim Management

Wir sind gerne für Sie da.
Sprechen Sie uns an.

Wettstein Schmidt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Theaterstraße 63 – 65
52062 Aachen
T 02 41 / 47 57 17-0
E info@wettstein-schmidt.de
W www.wettstein-schmidt.de

Wirtschaftsprüfer \ Steuerberater \ CISA

 DR. LOTHMANN & PARTNER mbB Steuerberatungsgesellschaft • Buchprüfungsgesellschaft	
Dr. Werner Lothmann Dipl.-Kfm., StB, vBP Rudolf Winkler Dipl.-Kfm., StB, vBP Rolf Lothmann ¹⁾ Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB Hans-Böckler-Straße 4 Obertor-Haus 52349 Düren Tel. 02421-28500	Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen ¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)
www.lothmann-partner.de	



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

bis zu 10.000 Euro pauschal versteuert werden. Dieser Höchstbetrag gilt auch für einzelne Geschenke.

Steuerfreie Streuartikel

Für kleinere Präsente wie zum Beispiel Kugelschreiber oder USB-Sticks mit einem Wert von weniger als 10 Euro wird keine Steuer fällig – weder vom Schenkenden noch vom Beschenkten. Diese sogenannten Streuartikel gelten nicht als geldwerter Vorteil. Wer einem seiner Mitarbeiter zur Geburt eines Kindes, zu einem Jubiläum oder zur Hochzeit

eine Flasche Wein, Blumen oder einen Präsentkorb schenkt, kann diese Aufmerksamkeit immer als Betriebskosten geltend machen. Der Wert ist gleichgültig. Es muss sich jedoch um eine reine Sachleistung handeln. Für den Mitarbeiter ist das Geschenk allerdings nur steuerfrei, solange der Kaufpreis inklusive Mehrwertsteuer unterhalb einer Grenze von 60 Euro bleibt. Wenn der Chef ihm ein Präsent mit einem Wert von mehr als 60 Euro überreicht, muss er es komplett als Arbeitslohn versteuern, inklusive der Sozialversicherungsbeiträge.

Geldgeschenke sind unabhängig vom Betrag immer steuerpflichtig. Zu versteuernde Sachbezüge sind im Bruttoarbeitslohn in Zeile drei der Lohnsteuerbescheinigung enthalten. Dieser Wert folgt in Zeile sechs der Anlage N der Einkommensteuererklärung. Selbstverständlich kann der Chef auch hier die Steuer pauschal übernehmen – dann müssen die Mitarbeiter nichts versteuern.

Andrea Wekenborg,
www.finanztip.de



RUKIYE ALPER
STEUERKANZLEI

✓ KOMPETENT
✓ ZUVERLÄSSIG
✓ ENGAGIERT

IHRE STEUERKANZLEI IN AACHEN

HEINRICHSALLEE 68 • 52062 AACHEN
TEL.: 02 41/99 02 15-0
FAX: 02 41/ 99 02 15-29
INFO@STEUERKANZLEI-ALPER.DE

WWW.STEUERKANZLEI-ALPER.DE



KANZLEI ENGELN

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Günter Engelen
Steuerberater

Arnold-Sommerfeld-Ring 36
52499 Baesweiler
Telefon 0 24 01/80 98-0
Telefax 0 24 01/80 98-99
Steuer Nr. 5202/5741/0327
E-mail: info@kanzlei-engelen.de
Internet: www.kanzlei-engelen.de

Wir begleiten Sie als unabhängiger und kompetenter Ratgeber bei allen steuerlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Es ist unser Ziel, Ihre Interessen optimal zu vertreten und Ihren wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und zu fördern.

Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen



Schiffers & Kollegen

Schiffers & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Schurzelter Straße 27
52074 Aachen

Tel.: +49 (0) 241-47 71-0
Fax: +49 (0) 241-47 71-134

kanzlei@schiffers-collegen.de
www.schiffers-collegen.de

Oliver Schneider
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR



Kerkrader Denkmäler erwarten einen „Geldregen“

► Von insgesamt drei Millionen Euro, die die Regierung in Den Haag der Provinz Limburg für denkmalgeschützte Objekte zur Verfügung stellen will, sollen 750.000 Euro in die niederländische Gemeinde Kerkrade fließen. Die größte Summe von 420.000 Euro erhält die Abtei Rolduc, deren Geschichte eng mit der Euregio verbunden ist. Viele Äbte des Augustiner-Chorherrenstiftes kamen aus dem Eupener und Aubeler Land.

Maastrichter Brasserie ist „Bestes französisches Restaurant der Niederlande“

► Die Brasserie FLO Maastricht an der Stationsstraat hat den von der französischen Jahreszeitschrift „Life“ verliehenen Preis in der Kategorie „Bestes französisches Restaurant der Niederlande“ erhalten. Das Restaurant ist Teil der „Hampshire Hotels“, einem der größten Hotelunternehmen in der Drei- und Vier-Sterne-Klasse in Belgien und den Niederlanden.

Bildbandbreite: Warum in Eupen gestern heute war

► Der „Grenz-Echo Verlag“ hat den Bildband „Eupen – gestern war heute“ mit Texten mehrerer Autoren sowie zahlreichen Fotos und bislang unveröffentlichten Dokumenten herausgegeben. Das 224 Seiten umfassende Werk ist im Nachgang zur gleichnamigen Ausstellung erschienen und soll die einstige Tuchmacherstadt aus verschiedenen historischen Blickwinkeln zeigen.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Woonboulevard Heerlen feiert 25-jähriges Bestehen

► Wo sich einst ein Wohnwagenstellplatz befand, präsentiert sich seit einem Vierteljahrhundert auf 125.000 Quadratmetern Verkaufsfläche und mit 4.000 Parkplätzen der erste Woonboulevard der Niederlande am Standort Heerlen. In den vergangenen 25 Jahren hat sich gezeigt, dass die Mischung aus Einrichtungshäusern, Baumärkten, Gartencentern und Geschäften mit einem breiten Sortiment von Wohnartikeln erfolgversprechend ist. 1993 war dem Woonboulevard die IKEA-Filiale als größte Niederlassung im gesamten Benelux-Raum gefolgt. Die Liberalisierung der niederländischen Öffnungszeiten erlaubt es seit 2013, auch an sieben Tagen in der Woche geöffnet zu sein. So zählt der Woonboulevard jährlich vier Millionen Besucher, davon kommen rund 40 Prozent aus Deutschland und Belgien.



Foto: Woonboulevard Heerlen

|| Gute Nachbarn: IKEA hat dem Heerleener Woonboulevard zu noch größerer Publikumsakzeptanz verholfen.

Meusinvest aus Lüttich verfolgt eine neue Strategie

► Die in Lüttich sitzende Risikokapitalgesellschaft Meusinvest will 48 neue Unternehmen in ihr Portfolio aufnehmen. Bisher betreut sie 380 Betriebe. Im vergangenen Jahr sei eine Investitionssumme von knapp 80 Millionen bereitgestellt worden. Der Businessplan für die nächsten fünf Jahre sehe Investitionen mit Schwerpunkt auf Biotechnologie und Sterilisierungsunternehmen für Krankenhäuser vor. Meusinvest arbeitet ausschließlich mit Unternehmen in der Provinz Lüttich zusammen. Außerdem besteht eine Partnerschaft mit „Ostbelgieninvest“, unter anderem wegen der Zuschüsse aus dem EU-Strukturfonds.

Südlimburg erhält Auszeichnung als nachhaltige Tourismusregion

► In Ljubljana, der Umwelthauptstadt Europas 2016, ist die Region Süd-Limburg als dauerhafte touristische Attraktion in die weltweite „Top 100“ der „grünen Ziele“ aufgenommen worden. Bereits zum Jahresbeginn hatte die Parkstad Limburg eine internationale Auszeichnung als beste touristische Region beim „Travel & Tourism Council“ im US-amerikanischen Dallas erhalten. In Deutschland gehören beispielsweise die Uckermark und die Insel Norderney zu den globalen „Top 100“-Zielen.



greendestinations.info/top100-2016

Zu groß und zu teuer: Sportzentrum in Valkenburg steht vor dem Aus

► Die Stadt Valkenburg erwägt die Schließung des Sport- und Erholungszentrums Polfermolen, da die Anlage den Haushalt mit einem jährlichen Defizit von bis zu 1,8 Millionen Euro belastet. Für Valkenburg sei das Vorhaben zu groß angelegt worden, erklärte der zuständige Schöffe. Das Zentrum bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten im Bereich Sport, Bewegung und Erholung. Es gibt ein Fitnesscenter, einen Wellness-Bereich mit Sauna, ein Schwimm- und Spaßbad, eine Sporthalle und einen Theatersaal.

Lütticher Flughafen Bierset zählt weniger China-Charterflüge

► Die beendete Zusammenarbeit zwischen der russischen Luftfahrtgesellschaft „I-Fly“ und dem chinesischen Touristikunternehmen „U-Tour“ hat Auswirkungen auf die Passagierzahlen in Lüttich-Bierset. Seit dem Frühjahr waren rund 130.000 chinesische Urlauber hier gelandet, die eine Rundreise durch Europa gebucht hatten. Zwischen drei und sechs Landungen liefen wöchentlich über den Lütticher Flughafen ab. „U-Tour“ ist derzeit auf der Suche nach einem neuen Flugpartner.

Neue Vermarktung: Nennt sich die „Deutschsprachige Gemeinschaft“ bald „Ostbelgien“?

► Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien plant, die DG künftig unter dem Begriff „Ostbelgien“ zu vermarkten. Laut der oppositionellen Christlich-Sozialen Partei in Ostbelgien habe bereits eine Forsa-Studie im Jahr 2014 eine größere Akzeptanz der Bevölkerung für den Begriff „Ostbelgien“ belegt. Damals sei jedoch viel Geld in die Vermarktung der Gemeinschaft als „DG“ investiert worden. Nach einer Ausschreibung wurde jetzt die Berliner Markenagentur „Embassy“ mit der Entwicklung der Standortmarke beauftragt. Die Kosten liegen bei knapp 100.000 Euro.

Staatsoberhäupter beraten in Eupen über die Zukunft Europas

► Bei einem politischen Gipfeltreffen in Eupen, der Hauptstadt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, haben sich fünf Staatsoberhäupter deutschsprachiger Länder unter anderem über die Krise Europas am Beispiel des „Brexit“ ausgetauscht. Neben Bundespräsident Joachim Gauck nahmen die Staatsoberhäupter der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg sowie des Gastgebers Belgien teil. Österreich fehlte, da ein neuer Präsident dort noch in die Wiederholung einer Stichwahl gehen muss.

Ansiedlung auf Avantis: Avion investiert acht Millionen Euro in eine neue Niederlassung

► Das vor 22 Jahren gegründete Limburger Familienunternehmen Avion will im grenzüberschreitenden Gewerbegebiet „Avantis“ einen Gebäudekomplex errichten. Einem Bericht der Aachener Zeitung zufolge soll dort für rund acht Millionen Euro direkt auf der Grenzlinie ein Neubau zur Produktion von Gesundheitsprodukten entstehen. Das Gebäude soll nach der Fertigstellung zu zwei Dritteln auf niederländischer und zu einem Drittel auf deutscher Seite stehen.

cogniport

Beratungs- und Dienstleistungs GmbH
Lombardenstraße 24, 52070 Aachen
akademie@cogniport.de
Telefon +49 241 - 51 00 880-0

Qualifiziert den Wettbewerb für sich entscheiden

Weiterbildung zielgenau und flexibel auf Innovationen ausrichten

- Unsere Experten kennen die Leistungsanforderungen an Unternehmen und ihre Mitarbeiter.
- Wir stellen individuelle Bildungskonzepte und anwendungsorientierte Lernmethoden bereit.
- Das Bildungsangebot orientiert sich konsequent am Schulungsbedarf unserer Kunden.
- Mit klassischem Training und eLearning bauen Sie Ihr Know-how zielsicher aus.
- Durch kontinuierlichen Support sichern wir Ihren Lernerfolg.

Nutzen Sie Ihre Chancen im cogniport-Netzwerk - vor Ort, über Fernwartung oder in der Akademie



Foto: Emons Verlag

|| Hingucker: Das neue Buch „111 Orte in Lüttich“ von Alexander Barth ermuntert den Leser, die wallonische Stadt „auf etwas andere Art“ zu entdecken.

Facettenreiche Stadt: Neues Buch zeigt „111 Orte in Lüttich, die man gesehen haben muss“

► Wo öffnet sich das Tor zur Hölle von Scessin? Wo grasen Kühe im Stadtzentrum? Wo fahren Autos durch U-Bahn-Tunnel? Und welchem Holzkopf wird an jedem 15. August gehuldigt? Diese und weitere Fragen beantwortet Alexander Barth, Redakteur der „Aachener Zeitung“, in seinem neuen Buch. Nach „111 Orte in Aachen...“ sowie „111 Orte im Dreiländereck...“ hat er mit der Fotografin Jenny Roder eine weitere Stadt porträtiert, „die man gesehen haben muss“ – so der weitere Titel der „111 Orte“-Reihe des Kölner „Emons Verlag“. In dem 240 Seiten umfassenden Buch punktet Lüttich als wallonische Stadt mit vielen Gesichtern.



Nicht rentabel: Belgische Bahn beendet ihre Investitionen in die Güterbahnstrecke Maastricht-Lanaken

► Die belgische Bahn will kein weiteres Geld in die Güterbahnstrecke zwischen dem belgischen Lanaken und dem niederländischen Maastricht investieren. Die Verbindung war erst vor fünf Jahren in Betrieb genommen worden und hatte mehr als 30 Millionen Euro gekostet. Anders als eine Marktstudie prognostiziert hatte, sei das Interesse von Bahnbetreibern zu gering. Die niederländische Bahn pocht nun auf die vertragliche Verpflichtung zur Wartung der Bahnstrecke auf belgischer Seite.

Restaurierung und Umwandlung? Zukunft der Eyneburg ist ungewiss

► Die Bestimmung der Eyneburg am Waldrand von Kelmis bleibt ungewiss. Die belgische Gemeinde hatte sich gewünscht, dass das in die Jahre gekommene Schmuckstück in ein Hotel umgewandelt wird, doch die Immobilie befindet sich in Privatbesitz. Einem Bericht des „Grenz-Echo“ zufolge verlangt der Besitzer 2,4 Millionen Euro. Die Gemeinde schätzt die Kosten einer Restaurierung – ohne angeschlossenen Bauernhof – auf mindestens 8,5 Millionen Euro. Vor einem halben Jahr waren Kontakte zur deutschen Luxushotelkette „Althoff Hotels“ geknüpft worden. Der Zustand der Eyneburg und die Preisvorstellung ließen die Verhandlungen jedoch ruhen.



Bild: David Hamilton

|| Fast wie gemalt: Im Rahmen der „Antica Namur“ ist auch eine Ausstellung des berühmten Fotografen David Hamilton zu sehen.

Kunst- und Antikmesse lockt 27.000 Besucher nach Namur

► Rund 120 internationale Antiquitätenhändler bieten bei der Kunst- und Antikmesse „Antica Namur“ vom 11. bis 20. November antike Möbel und dekorative Sammlerobjekte an. Die Veranstalter erwarten knapp 27.000 Besucher aus Belgien, den Niederlan-

den, Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Zur 40. Ausgabe der Messe widmen sich viele Objekte zum Motto „Le Grand Cru“ dem Thema „Wein“.



www.antica.be



Foto: © Scanrail – Fotolia.com

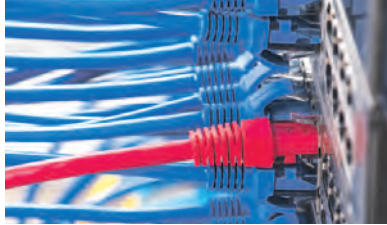


Foto: © xiaoliangge – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Anya Berkut – Fotolia.com

IT-Sicherheit

Anzeigensonderveröffentlichung

Virenschutz im Krankenhaus

Moderne Programme bewahren „kritische Infrastrukturen“ vor Computerschädlingen und sorgen gleichzeitig für eine höhere Rechenleistung

Krankenhäuser zählen aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für das Wohlergehen und den Schutz der Bevölkerung zu den „kritischen Infrastrukturen“ der Gesellschaft – also zu denjenigen Einrichtungen, deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen nach sich ziehen würde. Immer öfter war es in der Vergangenheit zu Störungen der IT in Krankenhäusern gekommen, die mitunter zu einer kompletten Lahmlegung des Systems geführt hatten.

Der bekannteste Fall in Deutschland betrifft ein Krankenhaus am Niederrhein, bei dem ein Computervirus im Februar 2016 die digitale Kommunikation lahmgelegt hatte. Befunde mussten persönlich, per Telefon oder Fax übermittelt und Blutproben von Hand beschriftet werden, weil der Ausdruck eines Barcodes nicht mehr möglich war. In Großbritannien zwang ein Virus im Jahr 2008 gleich drei Krankenhäuser gleichzeitig in die Knie.

„Krankenhäuser haben eine besondere Verpflichtung, die Verfügbarkeit ihrer Dienste und der Prozesse, mit denen diese erbracht werden, sicherzustellen“, sagt Jürgen Güsting, IT-Spezialist und Inhaber der EXPLETO GmbH in Aachen. Aus diesem Grund hat sich das Unternehmen unter anderem auf die IT-Sicherheit in Krankenhäusern spezialisiert und betreut seit 2015 die Märkischen Kliniken in Lüdenscheid.

Seit April 2016 ist das Unternehmen auch für das Medizinische Zentrum (MZ) Städteregion Aachen in Würselen tätig. „Auf die aktuellen Bedrohungen mussten wir reagieren und in der IT nachrüsten“, sagt Winfried Milion, Leiter der EDV-Abteilung des MZ: „Der zuvor eingesetzte Spam-Schutz reichte nicht aus, und es war unmöglich, die Anhänge von täglich bis zu 40.000 Spam-E-Mails zu sichten.“

Spam-Filter helfen dem System

Die Lösung für das Problem brachte die „NoSpamProxy“-Software. Als Provider-Partner von „NoSpamProxy“ filtert die Firma datenschutzkonform den gesamten E-Mail-Verkehr. Zum Schutz vor Spam, Spyware und Malware scannt das Programm jede E-Mail bereits beim Empfang als erstes „SMTP-Gateway“ und klassifiziert sie anhand unterschiedlicher Spam-Filter. „Wird eine E-Mail als Spam eingestuft, nimmt das System sie nicht an“, sagt Güsting: „Nur als vertrauenswürdig eingestufte Nachrichten können das Gateway passieren. Über eine verhinderte Zustellung wird der Absender informiert.“

Die Daten der E-Mails bleiben dabei kurzzeitig im Frankfurter Rechenzentrum des Aachener IT-Unternehmens – und nicht auf fremden, schwierig zu kontrollierenden Servern. Nach der Verarbeitung der Daten bleibt nichts zurück, es erfolgt keine Speicherung. Virenbefallene E-Mails kommen somit gar nicht erst im Krankenhaus in Würselen an. Dies hat neben der IT-Sicher-

heit auch weitere Vorteile: „Da die E-Mails abgefangen werden, haben wir mehr Platz auf unseren Servern für das Wesentliche, denn die Prüfung benötigt Rechenleistung“, sagt Milion.

Allein eine umfangreiche Röntgenstudie kann mehr als 14.000 Bilder enthalten, von denen mehrere Tausend auf Befundungsarbeitsplätze sowie in die elektronische Archivierung geschickt werden. Die enorme Menge von Bildern moderner Geräte wie CTs und MRTs kann auf den früher verwendeten Folien gar nicht mehr dargestellt werden. „Hinzu kommt die zunehmend IP-basierte Medizintechnik, die ebenfalls das System fordert“, sagt Milion. Neben Krankenhäusern seien auch alle anderen Betriebe und Institutionen von zunehmenden Virenangriffen und zu verarbeitenden Datenmengen betroffen. „Ein umfassender Schutz lohnt sich deshalb für Unternehmen aller Größen und Branchen“, sagt Milion.

EXPLETO GmbH

EXPLETO.

IT-SYSTEMHAUS | ENERGIEMANAGEMENT

Professionelle IT-Lösungen für Ihr Unternehmen

Individuell Ganzheitlich Aus einer Hand

Jülicher Str. 306 52070 Aachen www.explesito.de



„Human Brain Project“: Pilotsysteme für einen interaktiven Superrechner sind gestartet

► Das „Jülich Supercomputing Centre“ hat zwei neue Pilotsysteme für einen interaktiven Superrechner in Betrieb genommen. Die Systeme – JULIA vom Hersteller Cray sowie JURON von IBM und NVIDIA – sind speziell für Anwendungen aus den Neurowissenschaften ausgelegt. Die Installation und Testphase sind Teil eines speziellen Ausschreibungsverfahrens zum europäischen „Human Brain Project“. Supercomputer bei solchen Anwendungen interaktiv bedienen zu können, gilt als Schlüsselement für die künftige Hirnforschung. Bislang arbeiten Superrechner ihre Aufträge weitgehend autonom ab. Bald soll es Wissenschaftlern jedoch möglich sein, in die Abläufe einzugreifen und sie interaktiv zu steuern. Dadurch müssen die Rechner noch einmal deutlich mehr Daten verarbeiten als die enormen Mengen, die ohnehin bei den komplexen Simulationen des menschlichen Ge-



Foto: Forschungszentrum Jülich

|| Das sind die neuen Rechenmeister: JULIA (l.) und JURON (r.) werden am „Jülich Supercomputing Centre“ inmitten des „Storage Systems“ installiert, auf das die beiden Pilotsysteme zugreifen.

hirns anfallen. Diese zusätzlichen Daten müssen künftige Rechner parallel zur Haupt-

anwendung in kurzer Zeit analysieren und visualisieren können.

Die gerade Linie zum Ziel.

Erfolgreiches
Unternehmen
geführt

Gut gefiltert: Der Bund fördert ein Effizienzprojekt mit Partnern aus Heinsberg und Aachen

► Das Bundesforschungsministerium unterstützt ein Gemeinschaftsprojekt zur Entwicklung effizienter Filter für die Reinigung von Gasen, Wasser und Erdöl. Die Projektpartner entstammen der gesamten Herstellungskette entsprechender Filter. Federführend sind die 1985 gegründete VoTech Filter GmbH in Heinsberg und das „DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien“ in Aachen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung neuer Filter, die aus einem Trägertextil mit eingebundenen Nanofasern bestehen. Diese ultrafeinen Fasern sollen eine höhere Leistung im Vergleich mit herkömmlichen Filtern ermöglichen und auch kleinste Verunreinigungen zurückhalten. Die Nanofasern können nach dem derzeitigen Stand der Technik bereits hergestellt werden, jedoch ist der Produktionsprozess aufwendig und mit hohen Kosten für spezielle Faserspinnanlagen verbunden. Das Forschungsvorhaben verfolgt einen Ansatz, der ohne teure Produktionsanlagen auskommen soll. Für VoTech stellt das Bundesforschungsministerium rund 296.000 Euro und für das DWI rund 316.000 Euro bereit. Das Gesamtprojektvolumen beträgt knapp 2,2 Millionen Euro.

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de



Antriebskraft: Expertise aus Aachen forscht in Schweden mit

► Auf der internationalen Fraunhofer-Landkarte ist mit dem „Powertrain Manufacturing for Heavy Vehicles Application Lab“ ein Standort in Stockholm hinzugekommen. Schwerpunkte sind die Technologieentwicklung zur Antriebsstrangproduktion für Lkw und Nutzfahrzeuge sowie die Aus- und Weiterbildung hochqualifizierter Ingenieure. Zu den Akteuren zählen das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT) in Aachen und die Königlich-Technische Hochschule in Stockholm. Der geschäftsführende Direktor des Zentrums in Stockholm leitete zuvor die Forschungsgruppe „Gear Design and Manufacturing Simulation“ am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen, der Hochschulpartner des Fraunhofer-IPT. Entsprechende Pilotprojekte sind bereits angelaufen.

Die aktuelle THE-Liste offenbart: RWTH zählt zu 100 besten Hochschulen der Welt

► Die RWTH Aachen findet sich im Zuge des aktuellen „Times Higher Education (THE) World University Ranking“ erstmals in den „Top 100“ der weltweit besten Hochschulen wieder. Nach einer Verbesserung von Platz 156 auf Rang 110 im vergangenen Jahr landete die RWTH diesmal auf Position 78. Auch deutschlandweit macht sich die Verbesserung bemerkbar: Im vergangenen Jahr lag die Technische Hochschule auf dem elften Platz, heute belegt sie den sechsten Rang. Sowohl in den Bereichen Lehre, Forschung und Finanzen als auch beim Kriterium der Zitationen steigerte sich die Exzellenzuniversität gegenüber den Vorjahren deutlich. Beim Aspekt der „Finanzmittel aus der Industrie“ erhielt die RWTH Aachen insgesamt 99,4 von 100 erreichbaren Punkten. Die THE-Einstufung gehört zu den weltweit bedeutendsten Hochschulranglisten und wird jährlich neu herausgegeben.

Auch für Unternehmer: Deutsche und türkische Partner eröffnen „ITA Istanbul“

► Das Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen University (ITA) und die Aachener ITA Technologietransfer GmbH Aachen haben gemeinsam mit türkischen Textil-Exportverbänden aus den Regionen Istanbul, Gaziantep, Bursa, Adana und Izmir das „ITA Istanbul“ eröffnet. Ziel ist es, die Partner in der Türkei und Deutschland durch gemeinsame Entwicklungsprojekte, Austausch von Know-how und Förderung der gewerblichen und akademischen Ausbildung zu stärken. Über den Standort Istanbul sollen Partner und Industriekunden in der Türkei akquiriert, betreut und in gemeinsame Projekte eingebunden werden. Darüber hinaus sollen deutsche und türkische Unternehmen bei der Erschließung der Märkte im jeweils anderen Land begleitet werden.

Visionen realisieren.

Mit dem Spezialisten für Beteiligungskapital in der Region

Generationenwechsel vollzogen



S-UBG Gruppe
Unternehmensbeteiligungsgesellschaft
und Risikokapital-Fonds www.s-ubg.de

„Exzellent“: Das Forschungszentrum Jülich ehrt Nachwuchsforscher

► Sarah Finkeldei, Sergii Pud und Stephan Wirths sind mit dem „Exzellenzpreis 2016“ des Forschungszentrums Jülich geehrt worden. Die drei Nachwuchsforscher erhielten die Auszeichnung im Rahmen der feierlichen Verabschiedung der Doktoranden. Das Forschungszentrum vergibt den mit 5.000 Euro dotierten Exzellenzpreis seit dem Jahr 2009. Die Preisträger sind junge, international erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit ihren Ideen geben sie entscheidende Impulse in ihrem jeweiligen Forschungsgebiet.



Fotos: Forschungszentrum Jülich

|| Mit dem Jülicher „Exzellenzpreis 2016“ ausgezeichnet: Stephan Wirths (v. l.), Sarah Finkeldei und Sergii Pud.

Wo das Geld Schlange steht

Bei der „Expo Real“ in München lockt die Region zahlreiche Investoren an



Foto: Gerhard Blank

|| Bei „aachen 1a“ erfolgreich Modell gestanden: Jörg Frühauf (f&ts.concept) (v. l.), Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, Georg Schmiedel (f&ts.concept), Stephan Pusch, Landrat des Kreises Heinsberg, NRW-Bauminister Michael Groschek, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting und Peter Jansen, Bürgermeister der Stadt Erkelenz, vertreten die Region bei der Gewerbeimmobilienmesse „Expo Real“ in München.

Zehntausende Besucher und knapp 1.800 Aussteller: Da erscheint es gar nicht so einfach, auf sich aufmerksam zu machen. Den 22 Partnern aus dem Dreiländereck ist es bei der „Expo Real“ in München, Europas größter Gewerbeimmobilienmesse, dennoch gelungen. Mit vielen innovativen Projekten lockten sie Investoren aus aller Welt an den grün-leuchtenden Gemeinschaftsstand „aachen 1a“. Hier reihte sich ein Gespräch ans nächste – zur Freude von Stand-Organisator und IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting: „Die Stimmung der Investoren und Entwickler war sehr gut, obwohl die Preise deutlich steigen und das Angebot knapp wird – denn im Markt steckt viel Liquidität, und andere Anlageformen sind rar.“

Von der diesjährigen Resonanz war auch Adalbert G. Pokorski, Geschäftsführer der Greenwater Capital GmbH mit Hauptsitz in Aachen, beeindruckt: „Die Investoren suchen händierend nach Immobilien. Diese Gier habe ich zuletzt 2006 erlebt.“ Im Rahmen des

von Robert Esser, Redakteur der Aachener Zeitung, moderierten Workshops ging es unter anderem um den Hotelneubau „Motel One“ am Aachener Kapuzinergraben sowie die Pläne für das benachbarte Dresdner-Bank-Gebäude. Die Landmarken AG will hier der digitalen Wirtschaft neuen Raum bieten – und auch selbst in das Gebäude einziehen.

Lückenschwund und Cluster-Wachstum

Dr. Klaus Feuerborn, Geschäftsführer des RWTH Aachen Campus, präsentierte die wachsenden Cluster. Allein hier geht es um insgesamt zwei Milliarden Euro. „Die Lücken schließen sich, und der Campus gewinnt an Sichtbarkeit.“ Zudem ziehe er immer mehr internationale Investoren an. „Das Geld steht quasi Schlange“, sagt Feuerborn. Der Beweis, dass Wissenschaftsimmobilien attraktiv zu handeln sind, sei erbracht. Reg van Loo, Bürgermeister der Gemeinde Vaals, präsentierte das neu gestaltete Zentrum mit den geplanten Studentenwohnungen, dessen Investor im Vorjahr bei der „Expo Real“ gefunden worden war.

In den kommenden Jahren soll zudem der marode Grenzübergang von Aachen nach Vaals komplett erneuert werden – mit neuer Randbebauung und einem Kreisverkehr.

Andreas Weidlich, Prokurist der Firma Carl Eichhorn in Jülich-Kirchberg, gab einen Einblick in die geplante Produktionserweiterung des in fünfter Generation geführten Familienunternehmens. „Wir investieren 50 Millionen Euro in den Standort und wollen so 60 weitere Arbeitsplätze schaffen.“ Das freut auch den Jülicher Bürgermeister Axel Fuchs: „Dass ein Familienbetrieb solch eine Summe investiert, ist etwas Besonderes: ein wichtiges Signal für unseren Standort.“ Das Thema „Logistik“ beschäftigt indes auch Städteregionsrat Helmut Etschenberg, der sich für ein Logistik-Drehkreuz in Eschweiler/Weisweiler aussprach: „Die notwendige Voraussetzung aber ist das ‚Dritte Gleis‘.“ Ein Gespräch mit NRW-Bauminister Michael Groschek am Stand „aachen 1a“ habe gezeigt, dass hierzu noch nicht „das letzte Wort“ gesprochen sei. „Wichtig ist, dass die Güterverkehre nur dann durch Aachen fließen, wenn die Region auch von der Wertschöpfung profitiert“, sagt Etschenberg.

Apropos „Wertschöpfung“: In den ersten neun Monaten 2016 wurden Gewerbeimmobilien für 32,4 Milliarden Euro in Europa gehandelt. Das sind 15 Prozent weniger als im Vorjahr, da der Markt fast leergefegt ist. Auch deshalb stürzen sich noch mehr Investoren auf das große Geschäft mit Wohnimmobilien. Auch deswegen war NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin beim „aachen 1a“-Besuch im Zuge der Münchener Messe bei bester Laune. Immerhin 7,2 Milliarden Euro flossen 2016 bereits in „Wohnpakete“ ab 50 Einheiten. Und ein großes Stück dieses „Kuchens“ findet Abnehmer am Stand „aachen 1a“...

@ www.1aachen.com

Wer erhält den „Aachener Marketingpreis“?

► Am Dienstag, 15. November, vergibt der Marketing-Club Aachen zum vierten Mal den „Aachener Marketingpreis“. Die Verleihung findet ab 18 Uhr in der TEMA Pyramid an der Aachener-und-Münchener-Allee 9 statt. Auch in diesem Jahr werden die Preisträger in zwei Kategorien ausgezeichnet: „Marketing aus der Region“ prämiiert eine Leistung aus dem Kammerbezirk Aachen, und „Marketing für die Region“ zeichnet eine Leistung aus, die Bekanntheit und Image der Region prägt. In den vergangenen Jahren waren unter anderem die ANKER Gebr. Schoeller GmbH + Co. KG aus Düren für ihren Marken-Relaunch und CreatEvent für die Ausrichtung der „Kurpark Classix“ ausgezeichnet worden. „In diesem Jahr werden die Preisträger ihre Marketing-Konzepte auf der Bühne präsentieren und so allen Marketing-Begeisterten einige Erfolgsgeheimnisse verraten“, sagt Andreas Ihrig, Präsident des Marketing-Clubs Aachen. Eingangs will Professor Dr. Klemens Skibicki zum Thema „Marketing Digital: Die Kommunikations-Revolution managen oder untergehen“ sprechen. Informationen zu Programm und Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.mcaachen.de

WERKBLiQ

Der Maschinen-Manager. Mit IQ.

Die neue Intelligenz.

Mit WERKBLiQ vernetzen Sie Ihre Maschine mit allen Prozessen rund um Aktivitätsstatus, Instandhaltung, Dokumentation und Service. Mit iQ.



**JETZT
KOSTENLOS
TESTEN!**
<https://mein.werkbliq.de>



Infotelefon +49 521 96069169
E-Mail info@werkbliq.de

www.werkbliq.de

Mit Vielfalt und Innovation: Eifeler Naturpark punktet bei Qualitätsoffensive

► Der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn – Eifel ist im Zuge der „Qualitätsoffensive Naturparke“ zum dritten Mal ausgezeichnet worden. Im Bewertungsprozess konnte er vor allem mit der Vielfalt und Innovation seiner Projekte und der großen Zahl von Kooperationspartnern punkten – trotz kleinen Personalbestands und einer geringen finanziellen Grundausstattung. Der Deutsch-Belgische Naturpark erstreckt sich auf einer Fläche von rund 2.700 Quadratkilometern über Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Ostbelgien. Das deutsche Naturparkgebiet befindet sich in der Trägerschaft des Naturparks Nordeifel e.V. Die Auszeichnung als Qualitätsnaturpark ist für fünf Jahre gültig.



www.naturparkeifel.de

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen Containergebäude Pavillons

Modulbau

TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP • Lippstadt / Geseke • ☎ 02942/98880 • www.deu-bau.de

SEEBERGER®
ROHRPRODUKTE

SÄGST DU NOCH
ODER TOBST DU SCHON?



LOHNSÄGEN SPART RESSOURCEN UND ZEIT.

Wir haben uns auf das Sägen von Rohren spezialisiert. In Längen von 2 bis 2.500 mm, in fast jedem Durchmesser und fast jeder Wandstärke – bis hin zu Vollmaterial.

Was können wir für Sie tun? Fordern Sie uns.
Wir freuen uns darauf.

www.seeberger.net

Digitaler Lohnnachweis: Auf diese Aspekte sollten Betriebe achten

► Zum Jahreswechsel tritt der digitale Lohnnachweis in Kraft, mit dem Arbeitgeber künftig die Daten zur Beitragsberechnung übermitteln. Ab November erhalten Arbeitgeber Post von ihrer Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse mit den Zugangsdaten. Bevor der erste digitale Lohnnachweis ausgefüllt wird, ist ein automatisierter Abgleich der Unternehmensdaten notwendig. So soll sichergestellt werden, dass nur Meldungen mit korrekter Mitgliedsnummer und veranlagten Gefahrtarifen übermittelt werden. Der Abruf erfolgt aus dem Entgeltabrechnungsprogramm, das der jeweilige Betrieb verwendet. Dieser Abruf muss durch den Nutzer angestoßen werden, was ab 1. Dezember möglich ist. Sind etwa Steuerberater mit der Meldung beauftragt, sollten die Zugangsdaten an diese Stelle weitergeleitet werden. In einer zweijährigen Übergangsphase ist der Lohnnachweis für die Beitragsjahre 2016 und 2017 zusätzlich zum digitalen Lohnnachweis in den bisher bekannten Verfahren abzugeben. Für das Beitragsjahr 2018 erfolgt die Meldung ausschließlich mit dem digitalen Lohnnachweis über das neue UV-Meldeverfahren.



www.dguv.de/uv-meldeverfahren

Nationalpark Eifel: Studie untersucht Besucherzahlen und regionalwirtschaftliche Effekte

► Im Rahmen einer Studie haben die Universität Würzburg und die RWTH Aachen die Besucherstrukturen und Zielgruppen des Nationalparks Eifel, seine Akzeptanz, die Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft, den Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit und die Qualität von Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten sowie Informationseinrichtungen untersucht. Projektpartner waren die Deutsche Sporthochschule Köln und die Universität für Bodenkultur Wien. Den Ergebnissen zufolge zählt der Nationalpark mehr als 870.000 Gäste pro Jahr. Auch das Verhalten der Gäste wurde untersucht: Demnach ist der typische Nationalparkbesucher älter als 50 Jahre, gut ausgebildet und meist mit einer weiteren Person zu Fuß unterwegs. Er reist mit dem Auto an und kommt wegen der Erholung beim Landschafts- und Naturerlebnis. Meistens ist er zum wiederholten Mal Gast, und falls er hier übernachtet, bleibt er mehrere Tage lang. Dies sind nur einige Ergebnisse aus der umfangreichen Studie zu den sogenannten sozioökonomischen Kennzahlen des einzigen Großschutzgebietes dieser Art in NRW. Der komplette Abschlussbericht ist im Internet zu finden.



www.nationalparkeifel.de

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148,
mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Mobilität, Kultur und Tourismus: Der neue „iPunkt“ bündelt alle Informationen für Düren

► Die Dürener Kreisbahn sowie „Düren Kultur“ und „Düren Tourismus“ haben sich zur Zusammenarbeit entschlossen und einen gemeinsamen „iPunkt“ eröffnet. In der neuen Einrichtung am Dürener Markt sollen

Besucher Informationen und Dienstleistungen aus den Bereichen Mobilität, Kultur und Tourismus erhalten. Im „iPunkt“ soll es Theaterkarten, ÖPNV-Fahrscheine und Auskünfte zu touristischen Angeboten geben.

Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: FH und IHK laden zum Jülicher Unternehmenstag ein

► Forschungskompetenz zum Anfassen und direkte Kontakte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Das bietet der Jülicher Unternehmenstag der Fachhochschule Aachen, der am Donnerstag, 3. November, von 14.30 bis 18 Uhr auf dem FH-Campus in Jülich stattfindet. Die Spezialisten der Hochschule wollen Unternehmen anwendungsrelevante Forschungsbeispiele präsentieren. Die Themen reichen von Automatisierung und Energietechnik über Digitalisierung bis hin zu Polymeren und Biotechnologie. Die IHK Aachen unterstützt die Veranstaltung der FH.

„Viele Betriebe wollen stärker von der regionalen Forschungskompetenz profitieren“, sagt IHK-Geschäftsführerin Anke Schweda: „Beim ‚3. Energiepolitischen Wirtschaftsgespräch‘ im Forschungszentrum Jülich haben wir erfahren, dass sie sich einen direkten Draht zu den Wissenschaftlern und kompakte, praxisnahe Informationen wünschen.“ Weitere Informationen gibt es im Internet.

@ www.fhac.de/unternehmenstag

„Handel ist Wandel“: Die „Charlemagne Grenzregion“ bittet zum Einzelhandelsforum nach Vaals

► Beim „5. Trinationalen Einzelhandelsforum“ am Donnerstag, 3. November, ab 19 Uhr im Museum Kopermolen, Von Clermontplein 11, in Vaals tauschen sich Vertreter von Einzelhandel, Politik und Verwaltung zum Thema „Handel ist Wandel – Chancen des digitalen Zeitalters“ aus. Die „Charlemagne Grenzregion“ stellt dabei aktuelle Konzepte zu neuen Technologien und zur Digitalisierung im Einzelhandel vor. Zu den Partnern der grenzüberschreitenden Austauschplattform gehören die Kommunen der Städteregion Aachen, die Gemeinde Vaals,

die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, die Stadt Heerlen und die Parkstad Limburg. Die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei der AG Charlemagne.

@ www.charlemagne-grenzregion.eu

i Ansprechpartner der AG Charlemagne:
Luise Clemens: luise.clemens@mail.aachen.de
Helga Klinkers: h.klinkers@parkstadt-limburg.nl

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



► JUBILÄEN – 25 JAHRE

- CALOR Gesellschaft für Thermotransfer-Druckverfahren mbH, Baesweiler
- Daniel Gonzalez Gerding, Alsdorf
- Immobilien Beckers GmbH, Selfkant

Versandhändler „3Pagen“ wechselt den Besitzer

► **Alsdorf.** Der Versandhändler „3Pagen“ hat den Besitzer gewechselt. Der Investor, die französische „Damartex Group“, habe angekündigt, alle 550 Mitarbeiter weiterzubeschäftigen, berichtet die Aachener Zeitung. Eventuell würden am Standort Alsdorf sogar zusätzliche Fachkräfte im Support und im Callcenter gebraucht. Das Spezialversandhaus für Deko-, Haushalts- und Wellnessartikel wurde im Jahr 1954 gegründet und war vor der Übernahme durch Damartex eine 100-prozentige Tochter der französischen „Groupe 3SI“, deren Kapital zu 100 Prozent von der „Otto Group“ gehalten wurde. Seit 1966 hat „3Pagen“ seinen 20.000 Quadratmeter umfassenden Sitz in Alsdorf. Ein zweiter Standort in der Region ist ein 18.000 Quadratmeter großes Lager-Areal in Aldenhoven. Der französische Konzern wolle das Unternehmen künftig bei „Hartwaren“ wie Deko-Artikeln und Küchenutensilien breiter aufstellen. Ziel sei die führende Position in Europa.

ZERTIFIZIERUNG

Aufbau und Pflege von
Managementsystemen
z.B.
ISO 9001



- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Energiemanagement
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten
An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath
Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19
info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de

TechnologieCentrum Kleben errichtet einen Neubau



Grafik: Christian Montag

II Abgestimmt mit der Denkmalschutzbehörde: Der gerade entstehende TC-Kleben-Neubau auf dem Gelände der einstigen Zeche „Carolus Magnus“.

► **Übach-Palenberg.** Die TC-Kleben GmbH hat mit den Arbeiten für einen Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Zeche „Carolus Magnus“ in Übach-Palenberg begonnen. Aufgrund der positiven Entwicklung des Unternehmens sei das unabhängige Institut zur anwendungsorientierten Entwicklung und Weiterbildung der Klebetechnik in seinem bisherigen Gebäude an die Kapazitätsgrenzen gestoßen, heißt es. Zentrale Aufgabe des 1997 gegründeten Betriebs ist die Unterstützung der Industrie – von der Klebstoffauswahl bis hin zur Prozessintegration. Für Neuentwicklungen und Prototypen steht ein Prüflabor zur Verfügung. TC-Kleben beschäftigt derzeit 15 Mitarbeiter. Im Frühjahr 2018 sollen sie in das neue, benachbarte Gebäude umziehen.

Nach längeren Bauarbeiten: Die Jugendherberge Monschau-Hargard nimmt ihren Betrieb wieder auf

► **Monschau.** Die Jugendherberge Monschau-Hargard ist nach rund neunmonatiger Bauphase wiederöffnet worden. Laut einem Bericht der Eifeler Nachrichten wurden drei Millionen Euro in die Erneuerung des Daches und der Dämmung, in die Installation von Nasszellen sowie die Neugestaltung der Eingangshalle investiert. Das vor 50 Jahren errichtete Haus zähle mehr als 132 Betten in insgesamt 32 Zimmern. Im Gegensatz zur vorherigen Ausstattung verfüge jetzt jeder Raum über eine eigene Dusche sowie ein WC. Zudem gehöre ein barrierefreies Zimmer für Rollstuhlfahrer zur Einrichtung. Neben fünf Tagungsräumen und dem Außengelände biete die Herberge unter anderem einen Grillplatz, einen Spielplatz sowie einen Disco-Raum. Als erste von 35 Jugendherbergen des Landesverbandes Rheinland habe sie außerdem das Qualitätssiegel „Bett + Bike Sport“ erhalten.

Web-Awards: „ene“ wird für Internetauftritt mit Gold ausgezeichnet

► **Kall.** Das Online-Portal des regionalen Energiedienstleisters „ene“ ist bei den „ARGE Web-Awards 2016“ mit Gold ausgezeichnet worden. Im Auftrag des Branchenverbands ARGE DV hatte eine Werbeagentur die Internetseite auf Kriterien wie Struktur und Navigation, Text- und Bildmaterial, Layout, Aktualität, Funktionen, Suchmaschinenoptimierung, Datenschutz, Kompatibilität mit mobilen Endgeräten, Aufbaugeschwindigkeit und Kundenfreundlichkeit hin untersucht. Die Homepage der „ene“ erfülle die Kriterien eines „modernen und bedienerfreundlichen Onlineauftritts“, hieß es in der Jurybegründung. Insgesamt haben in den vergangenen drei Jahren mehr als 50 Energieversorgungsunternehmen ihre Internetpräsenz über den ARGE DV einer fachkundigen Prüfung unterzogen. In diesem Jahr waren es 13 Unternehmen.

Belgische Ministerin besucht KFW-Team in Herzogenrath

► **Herzogenrath.** Isabelle Weykmans, belgische Ministerin für Kultur, Beschäftigung und Tourismus, hat das KFW-Team, Händler für Präzisionswerkzeuge für die Metallzerspanung mit Sitz in Herzogenrath, besucht. Mit Geschäftsleiter Olrik Müller tauschte sich die Ministerin über das Unternehmen sowie über die Bedeutung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes aus. Müller betonte dabei die Bedeutung der Ausbildung qualifizierter Facharbeiter in der Grenzregion. „Wir haben heute kein Werkzeug gesehen“, sagte Weykmans nach ihrem Besuch: „Stattdessen haben wir gelernt, wie ein Werkzeughandel Märkte gestaltet.“

Duale Zustellung: regio iT und hpc arbeiten künftig zusammen

► **Aachen.** Die regio iT GmbH kooperiert bei der dualen Zustellung von Verwaltungs- und Geschäftspost mit der hpc DUAL Deutschland GmbH. Der IT-Dienstleister mit Sitz in Aachen nimmt künftig die Zustelllösung „BriefButler“ des österreichischen Software-Hauses „hpc DUAL“ in sein Portfolio für öffentliche Verwaltungen und kommunale Betriebe auf. Durch digitale Zustellung würden Kosten gesenkt und die Effizienz bei Verwaltungsabläufen gesteigert. „Die elektronische Zustellung vereinfacht den gesamten Zustellprozess“, sagt Jürgen Kouhl, Vertriebsleiter der „regio iT“. Das Unternehmen wolle die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen weiter vorantreiben.




**Prävention durch Information
Liquidität durch Inkasso**

Infos unter Tel.: 02405-80920
www.db-inkasso.de www.buergele-aachen.de

Würdigung bei der „Expo Real“: kadawittfeldarchitektur gestaltet das „schönste Einkaufszentrum Deutschlands“

► **Aachen/Mönchengladbach/München.** Die kadawittfeldarchitektur gmbh ist bei der „Expo Real“ indirekt gewürdigt worden. Im Rahmen der Gewerbeimmobilienmesse in München erhielt das Mönchengladbacher Einkaufszentrum Minto eine Auszeichnung als schönstes Einkaufszentrum Deutschlands. Das Aachener Architekturbüro war verantwortlich für das Design des Shoppingcenters, das auf dem Gelände des ehemaligen Schauspielhauses errichtet wurde.

„Schlaf-PROFIS“ erhalten Auszeichnung als „Top-Fachhändler“

► **Würselen.** Das Familienunternehmen „Univita, die Schlaf-PROFIS in NRW“ mit Sitz in Würselen ist vom Fachmagazin „Haustex“ als „Top-Fachhändler 2016“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis werden Einzelhändler geehrt, die in der Branche neue Maßstäbe setzen und beispielhaft arbeiten. Um der Auszeichnung gerecht zu bleiben, will das in zweiter Generation geführte Unternehmen sowohl seine Beratung und den Service als auch sein Sortiment weiterentwickeln.

„Mauel Sicher Arbeiten“ eröffnet Trainingszentrum für Gefahrensituationen

► **Düren.** Das Heimbacher Unternehmen Mauel Industrie-Service GmbH & Co. KG und die BORNACK GmbH & Co. KG mit Sitz in Ilsfeld nahe Heilbronn haben ein gemeinsames Trainings- und Servicezentrum in Düren eröffnet. Die in der Nähe des Autobahnanschlusses Düren an der A4 gelegene Einrichtung „SICHERWERK“ ermögliche die realitätsgetreue Simulation von Gefahrensituationen bei der Arbeit in der Höhe, in der Tiefe, in engen Behältern oder beim Umgang mit Maschinen. Entsprechende Trainingsstationen wurden in einer alten Industriehalle auf einem Areal von rund 1.500 Quadratmetern eingerichtet, das auf zwei Ebenen verteilt ist. In Höhen und Tiefen von bis zu 18 Metern, in engen Behältern und mit einem Hallenkran sollen dort die körperlichen und mentalen Anforderungen an das Arbeiten und Retten in gefährlichen Situationen trainiert werden. Jörg Mauel hatte mit seinem Unternehmen und der Idee des Trainingszentrums im Jahr 2014 am Wettbewerb „AC² – die Wachstumsinitiative“ teilgenommen.

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.







Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!
VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de

Indien: Marx Gruppe sorgt für sauberes Wasser in Krankenhaus

► **Düren/Kathmandu.** Die Marx Gruppe zieht eine positive Bilanz für ihre Hilfe in Kathmandu (Indien). Vor einem Jahr hatte sie eine Wasserdessinfektionsanlage an ein Krankenhaus im Erdbebengebiet gespendet. Nach der schweren Erdbebenkatastrophe, bei der Tausende Menschen verletzt und weite Teile der Stadt zerstört worden waren, sollte die Anlage die Wasserhygiene im Armenkrankenhaus Chhatrapati verbessern. Dort hatten die Mitarbeiter vor Installation der Anlage noch in Zisternen gesammeltes Regenwasser eingesetzt. Ein Jahr nach der Spende sorgt die Desinfektionsmittelanlage auch weiterhin für sauberes Wasser. „Wir freuen uns, dass wir mit unserer Technik zur Verbesserung der Wasserqualität im Armenkrankenhaus beitragen und so den vom Erdbeben geplagten Menschen in Kathmandu helfen können“, sagt Hartwig Marx, Geschäftsführer der Marx Gruppe.



Creditreform These Nr. 3

RECHNEN SIE MIT DEM SCHLIMMSTEN, BEKOMMEN SIE DIE BESTEN.*

CREDITREFORM. MIT SICHERHEIT MEHR WERT.

Wer profitable Geschäfte machen möchte, muss auch den Worst Case in seine Kalkulation einbeziehen – den Forderungsausfall. Daher sollten Sie zur Identifikation der besten Kunden eine valide Ausfallwahrscheinlichkeit zugrunde legen. Diese zu ermitteln erfordert umfassende bonitätsrelevante Informationen und viel Know-how. Vertrauen Sie daher auf die werthaltigen Wirtschaftsinformationen des Marktführers. Vertrauen Sie auf Creditreform.

Creditreform

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Vorreiter für nachhaltiges Bauen: „KlimaExpo.NRW“ würdigt BOB

► **Aachen.** Die Landesinitiative „KlimaExpo.NRW“ hat das Konzept des „Balanced Office Building“ (BOB) der BOB efficiency design AG und ihrer Partner als Musterbeispiel für den Klimaschutz in die Leistungsschau des Landes aufgenommen. Das Bürogebäude gilt als „Lebenszyklus-optimiert“, energieeffizient und besonders wirtschaftlich. Das Vorzeigeprojekt für nachhaltiges gewerbliches Bauen soll jetzt als Prototyp für eine klimafreundliche Gebäudeserie dienen. Der Bürokomplex wird durch eine oberflächennahe Geothermie mit Wärme versorgt. Die energieintensive Kühlung kann zu 100 Prozent regenerativ mit Erdkälte erfolgen. Im Vergleich zu herkömmlichen Büroneubauten ähnlicher Größe sollen sich jährlich rund 40 Tonnen CO₂ einsparen lassen. In den Niederlanden, Dresden und Hannover sind bereits BOB-basierte Projekte entstanden. Landes- und bundesweit befinden sich derzeit weitere solche Bürogebäude in Vorbereitung.

BCT Deutschland zieht auf den „RWTH Aachen Campus“

► **Aachen.** Die BCT Deutschland GmbH verlagert ihren Standort als offizieller Partner im Cluster „Smart Logistik“ Anfang November auf den „RWTH Aachen Campus“. Das IT-Unternehmen ist dort bereits seit 2014 immatrikuliert. Am neuen Firmensitz will BCT Deutschland laut eigenen Angaben die Zusammenarbeit mit den ansässigen Betrieben und Einrichtungen ausbauen – vor allem mit dem leitenden Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen e. V. In den Innovationslaboren des zum Cluster „Smart Logistik“ zählenden „Enterprise Integration Centers“ will BCT mit Partnern unter anderem neue Perspektiven des Dokumenten- und Informationsaustausches erschließen.

Wenko „Prodlog“ feiert Richtfest für neue Logistikhalle

► **Hückelhoven.** Die Wenko-Wenselaar GmbH & Co. KG „Prodlog“ hat im Gewerbegebiet Hückelhoven-Baal weiter expandiert. Der Logistikdienstleister feierte das Richtfest für eine neue, rund 5.200 Quadratmeter große Abwicklungshalle. Ab März 2017 will das Unternehmen die Kapazitäten mit einer automatisierten Förderbandanlage verdreifachen und auf steigende Kundenanforderungen reagieren. Wenko „Prodlog“ wurde 1995 als Outsourcing-Dienstleister gegründet. Zwei Jahre später wurde das operative Geschäft in Hückelhoven mit dem Logistikbetrieb aufgenommen. 2003 erweiterte das Unternehmen die Lagerkapazität um ein Kleinkommissionierlager, von dem aus sämtliche Handelsketten weltweit beliefert werden.

„Business Network Aachen“ würdigt FEV für gelebte Integration

► **Aachen.** Das „Business Network Aachen“ hat die FEV GmbH als Musterbeispiel für integrative Unternehmenskultur hervorgehoben. So finanziere der Betrieb seinen aus dem Ausland kommenden Mitarbeitern zum Beispiel einen Deutschkurs und stelle bei Bedarf übergangsweise eine möblierte Wohnung zur Verfügung. Das geht aus einem Bericht der Aachener Nachrichten hervor. Das Maschinenbauunternehmen mit mehreren Filialen im Ausland beschäftigt am Hauptsitz in Aachen rund 2.500 Mitarbeiter aus insgesamt 64 Nationen.

Autohaus Kirch errichtet erste Schnell-Ladestation in der Nordeifel

► **Monschau.** Das Autohaus Kirch hat auf seinem Betriebsgelände in Monschau-Höfen die erste Schnell-Ladestelle für Elektroautos in der Nordeifel in Betrieb genommen. Die 24-Stunden-Säule könne in nur 20 bis 30 Minuten ein E-Mobil so kompakt mit neuem Strom betanken, dass die Batterie wieder zu 80 Prozent voll und das Auto wieder für maximal 100 Kilometer fahrbereit ist, berichtet die Eifeler Zeitung. In die Ladesäule habe das Autohaus massiv investiert – aus Überzeugung für den Vormarsch der Elektromobilität. Der Betrieb mit 17 Mitarbeitern und weiteren zehn Teilzeitkräften habe bislang bereits 30 Fahrzeuge dieser Art verkauft.

Start-up-Unternehmen gridX geht mit Solaranlagen-Vernetzung an den Markt

► **Aachen.** Die gridX GmbH mit Sitz in Aachen hat eine Steuerungsbox auf den Markt gebracht, die erstmals herstellerübergreifend Batteriespeicher und Solaranlagen anschließen und miteinander vernetzen soll. Dafür will das Start-up-Unternehmen kleinere Energieerzeuger, Verbraucher und Speicherbesitzer zusammenbringen und eine sich selbst versorgende Gemeinschaft bilden. Durch eine entsprechende

Software soll sich der Stromüberschuss im öffentlichen Netz, der oft keine Verwendung finde, durch Batteriespeicher aufnehmen und wirtschaftlich nutzen lassen. Für diese Netzdienstleistung sollen die Batteriespeicherbesitzer zusätzlich vergütet werden. Eigenen Angaben zufolge erhalten die beiden „gridX“-Gründer bereits Unterstützung durch renommierte Akteure aus dem „Silicon Valley“.

Out of Office

1.) Ich bin Unternehmer, weil...

... ich so meine Erfahrungen, mein Wissen, meine Meinung und meine Überzeugungen umsetzen kann – ohne den „Blick nach oben“.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...

... als ich jeweils bei der Geburt meiner Kinder dabei war.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Leonardo da Vinci – weil er seiner Zeit wissenschaftlich sehr weit voraus war, ohne die Materialien zu haben und zu kennen, die er gebraucht hätte, um seine Entwürfe zu verwirklichen.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Reißverschluss – sitzt an wichtigen Stellen, kann kaum ersetzt werden und trotz der technischen Entwicklung seit Jahren! ;-)

5.) Dieses Album landet immer wieder in meinem CD-Spieler:

Die Alben von „Dire Straits“ – da kann man gar nichts falsch machen. Beethovens Sinfonie „Pastorale“ geht aber als Kontrast auch sehr gut.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Meine Frau und meine Kinder um mich herum zu haben, gesund und munter. Mit dem Rest des Lebens muss man so oder so zurechtkommen.



Foto: Ingenieurbüro Markus Schultze GmbH

Markus Schultze ist Inhaber der Ingenieurbüro Markus Schultze GmbH in Stolberg. Seit 1997 ist das Unternehmen auf Projekt- und Planung für mittlere bis große Glas-Metall-Fassaden spezialisiert und europaweit tätig.

Der größte Wohnboulevard Europas! > 50 Fachgeschäfte und Einrichtungshäuser auf 120.000 qm

DIE NEUESTEN DESIGNTRENDS / GRATIS PARKEN / GUT ZU ERREICHEN / NUR 10 MINUTEN VON AACHEN AUS

Täglich geöffnet, auch an Sonn- und Feiertagen!

**WIR HABEN GEBURTSTAG
UND DAS FEIERN WIR!**
Bis 6. Nov. 2016



Alle Jubiläumsaktionen unter:
woonboulevardheerlen.nl/jubileum



woonboulevardheerlen.de

Geschmackvoll

Design trifft Genuss

12. & 13. November 2016

Der Markt für Design, Kunsthandwerk,
Genuss & Erlebnis in der
Waschkaue in Übach-Palenberg



„Geschmackvoll“ heißt der neue Wintermarkt, bei dem kreatives Handwerk auf Streetfood trifft. Hier präsentieren junge Designer, kleine Manufakturen und innovative Händler ihre Waren und Produkte in einem attraktiven Ambiente.

Nutzen Sie die Chance und seien Sie dabei!

Jetzt
Aussteller
werden

Sie haben Interesse, Aussteller zu werden?
Wir beraten Sie gerne.

EUREGIO Messen GmbH

Telefonisch: +49 (0) 241 510 32 517

Per E-Mail: n.fuchs@euregio-messen.de

Weitere Infos:

www.geschmackvoll-designtrifftgenuss.de

Eine Veranstaltung des

MEDIENHAUS
AACHEN

Unternehmen zeigen's der Jugend

Betriebe und Schulen in den Kreisen Heinsberg und Düren gehen neue KURS-Partnerschaften ein

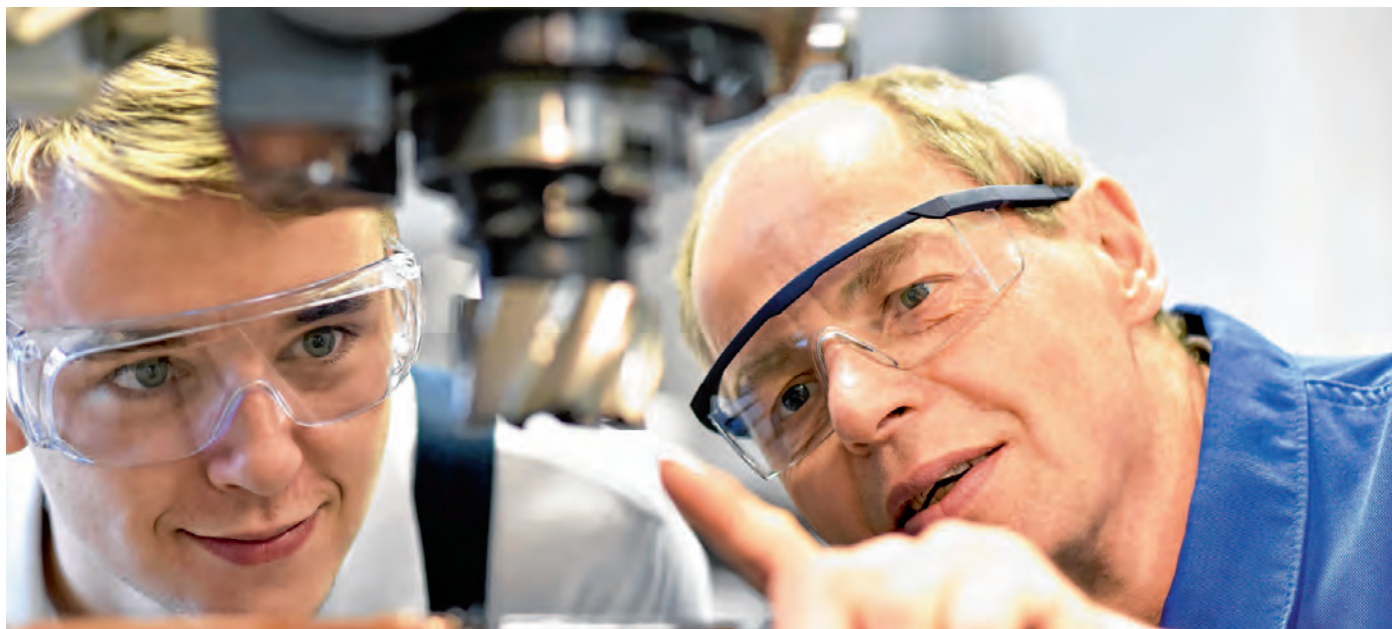


Foto: © Industrieblick – Fotolia.com

II Junges Interesse wecken: Um potenziellen Azubis Einblicke in ihren Betrieb zu gewähren, haben einige Unternehmen neue KURS-Partnerschaften geschlossen.

Was haben die SCHLUN Baugruppe, die Seniorenpflege Haus Kappen und das Forschungszentrum Jülich gemeinsam? Auf den ersten Blick vielleicht nicht viel, auf den zweiten aber umso mehr: Alle drei Betriebe haben sich im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) vor kurzem mit einer Bildungseinrichtung zusammengeschlossen.

Die SCHLUN Baugruppe arbeitet künftig mit der Gesamtschule Gangelt-Selfkant zusammen. In Betriebspraktika sollen die Jugendlichen Einblicke in die Berufsfelder des Tief-, Straßen- und Kanalbaus bekommen. Angeleitet von Mitarbeitern des Unternehmens, sollen die Schüler bei Vermessungsübungen auf dem Schulgelände oder auf einer Baustelle ihre geometrischen Kenntnisse auf praktische Aufgaben aus dem Berufsalltag anwenden. „Wir möchten jungen Menschen eine berufliche Perspektive bieten und unserem Betrieb die Zukunft sichern“, sagt Björn Schlun, Geschäftsführer der SCHLUN Baugruppe. Auch die Seniorenpflege Haus Kappen und die Sekundarschule Kreuzau/Nideggen sowie das Forschungszentrum Jülich (FZJ) und

das Berufskolleg Jülich des Kreises Düren sind offizielle Lernpartner geworden. Bei Letzteren sind im Zuge von KURS Betriebs- und Berufsfelderkundungen sowie Einblicke in die Praxis, Messebesuche und Aktivitäten mit der flämischen Partnerschule in Hasselt geplant. Im Gegenzug soll die Kooperation den Auszubildenden des FZJ berufsbezogenen Englischunterricht bieten. „Der interdisziplinäre Ansatz

ist wichtig, weil er die betriebliche Realität widerspiegelt“, betont Ulrich Ivens, Leiter der Zentralen Berufsausbildung des FZJ. „Lernpartnerschaften fördern realistische Berufswahlentscheidungen“, sagt Heinz Gehlen, Geschäftsführer der an der KURS-Initiative beteiligten IHK Aachen: „Und sie verhelfen Betrieben zu frühen Kontakten mit potenziellen Nachwuchskräften.“

INFO

Initiative bringt Betriebe auf KURS



KURS wird von den IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer zu Köln und der Kölner Bezirksregierung mit dem Ziel betrieben, Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer zu bringen und die Schüler damit besser auf das

Berufsleben vorzubereiten. Sogenannte Basisbüros, die bei den elf Schulämtern im Regierungsbezirk Köln angesiedelt sind, unterstützen interessierte Unternehmen und Schulen beim Aufbau und bei der Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften.

@ www.kurs-koeln.de

i **IHK-Ansprechpartner:**
Heinz Gehlen
Tel.: 0241 4460-241
heinz.gehlen@aachen.ihk.de



|| Gemeinsam für „Jugend in Arbeit plus“: Tariq Abbadi (v. l.), Bereichsleiter der MAB Services GmbH, der Teilnehmer Mehmet Cayir und die Kammerkordinatorin Mariola Piotrkowski.

Sicher ist sicher

Mehmet Cayir hat eine Stelle als „Doorman“ bei MAB Services gefunden. Dazu hat ihm das Programm „Jugend in Arbeit plus“ die Tür geöffnet

VON SARAH KOLL

Eigentlich wurde ihm sein Job in die Wiege gelegt. Wie sein Vater, arbeitet Mehmet Cayir im Sicherheitsdienst. Nach der Schule hatte es den heute 20-Jährigen aber eher auf Umwegen zu seiner Stelle bei der MAB Services GmbH in Aachen geführt. Nach dem Schulabschluss war der junge Mann zunächst arbeitssuchend und wurde über das Jobcenter auf das Programm „Jugend in Arbeit plus“ und die Stelle bei MAB aufmerksam. „Da war für mich klar: Das will

ich machen!“, sagt Cayir. Inzwischen ist er einer von vielen Jugendlichen, die durch das seit 18 Jahren bestehende Programm den Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit geschafft und eine betriebliche Beschäftigung gefunden haben.

Allein MAB hat seit 2010 bereits neun Mitarbeiter über das Programm eingestellt. Für Bereichsleiter Tariq Abbadi ist das Programm ein wichtiges Recruiting-Instrument. „Die Bewachungsbranche boomt, gerade in Ballungsgebieten wie Aachen“, sagt er. „Da ist es schwierig, neue Fachkräfte zu finden.“

Das Unternehmen beschäftigt unter anderem Türsteher – neomodisch: „Doorman“ – im Einzelhandel, die potenzielle Diebe noch vor dem Betreten des Geschäfts abschrecken sollen. Wichtig für die Aufgabe seien ein einwandfreies Führungszeugnis, Zuverlässigkeit, ein kundenfreundliches Auftreten und eine gute körperliche Verfassung, um mehrere Stunden am Stück stehend arbeiten zu können, erklärt Abbadi: „Mehmet hat alles das erfüllt.“ Derzeit ist der 20-Jährige als „Doorman“ bei Kaufland in Stolberg im Einsatz. Mit Anzug und Headset steht er in den Abendstunden vor dem Kassenbereich, begrüßt die

Kunden und hilft zum Feierabend hin bei der Ladenschließung. Mit Unterstützung seines Arbeitgebers möchte er sich nebenbei fortbilden. Nach der Unterrichtung für Beschäftigte bei der IHK Aachen im Bewachungsgewerbe will er bald die Sachkundeprüfung ablegen.

Mariola Piotrkowski betreut das Projekt seitens der IHK Aachen. Sie weiß, dass es für manche Teilnehmer ein Sprungbrett ins Berufsleben bedeutet. „Mit Hilfe dieser Initiative haben junge Menschen eine Chance, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen“, sagt sie. Das Programm besteht bereits seit 1998 – und wird somit in diesem Jahr „erwachsen“. Die Bilanz nach 18 Jahren fällt für Piotrkowski positiv

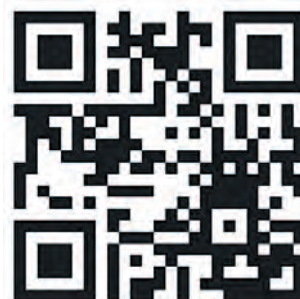
aus: „Viele junge Menschen finden darüber den Einstieg in eine Erwerbstätigkeit – allein im vergangenen Jahr waren es 77 im Kammerbezirk Aachen! ‚Jugend in Arbeit plus‘ ist damit eines der erfolgreichsten Programme zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.“

Mehmet Cayir ist stolz darauf, eine Beschäftigung im Sicherheitsbereich gefunden zu haben. Hierfür nimmt er auch die Spät- und Wochenenddienste in Kauf. Sein nächstes Ziel ist eine Festanstellung. „Die Chancen stehen gut“, verrät sein Chef: „In diesem Monat erhält er einen Anschlussvertrag.“ Wenn alles nach Plan laufe, sei im nächsten Jahr auch die „Entfristung“ möglich. Dann wäre nicht

mehr nur der von Cayir bewachte Laden gesichert, sondern auch seine eigene Zukunft.



www.ja.nrw.de
www.mais.nrw/ja-plus-schnell-erklart



NACHGEFRAGT



Foto: Heike Lachmann

„Teilnehmende Betriebe sparen Zeit und Geld“

Mariola Piotrkowski,
IHK-Ansprechpartnerin für das Projekt „Jugend in Arbeit plus“

WN: Wer kann an dem Programm „Jugend in Arbeit plus“ teilnehmen?

Piotrkowski: Es richtet sich an Jugendliche unter 25 Jahren mit Unterstützungsbedarf, also diejenigen, die arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldet oder von der Arbeitslosigkeit bedroht sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Teilnehmer eine Ausbildung abgeschlossen oder abgebrochen haben, ob sie Studienabbrecher oder Schulabgänger ohne Abschluss sind.

WN: Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Wie werden die Teil-

nehmer des Programms persönlich unterstützt und begleitet?

Piotrkowski: Wir arbeiten mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, „Jobcom“ und sozialpädagogischen Beratern verschiedener Träger zusammen – Sozialwerk, Jugendhaus Franz von Sales, Sprungbrett, Jugendwerkstatt, In Via, Berufsbildungszentrum und Tertia. Dieses Netzwerk funktioniert sehr gut! Während der gesamten Dauer des Projekts stehen den Jugendlichen eine pädagogische Beraterin und ich als Fachkraft beziehungsweise als IHK-Koordinatorin für die Schnittstelle zwischen Betrieben und Jugendlichen zur Seite.

WN: Welche Anreize bietet das Projekt für teilnehmende Betriebe?

Piotrkowski: Arbeitgeber, die im Rahmen des Programms einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen, sparen Zeit und Geld für Bewerbungsverfahren und -gespräche. Ich stelle den Betrieben einen oder zwei potenzielle Kandidaten vor. Die Teilnehmer können bis zu zwei Wochen Probearbeit leisten. Außerdem können Betriebe einen Eingliederungszuschuss erhalten. Darüber hinaus begleiten wir die Jugendlichen auf Wunsch ein Jahr lang. Eventuelle Unstimmigkeiten oder Probleme lassen sich dadurch schnell aus der Welt schaffen.

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll

Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 02 41/9 03 90 39
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

|| Weiß, wie man(n) sich kleidet: Tofan Quadri aus Afghanistan absolviert eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann beim Robert-Ley-Outlet in Langerwehe.



Foto: Andreas Steindl



Das passt!

Ein Jahr nach seiner Flucht aus Afghanistan verstärkt Tofan Quadri das Team des Robert-Ley-Outlets in Langerwehe.

Teil 2 unserer Serie „Geflüchtete in Ausbildung“

VON SARAH KOLL

Für viele ist Tofan Quadri eine Ausnahmeerscheinung. Manch einer würde das als Kompliment betrachten, aber der junge Mann aus Afghanistan möchte lieber wahrgenommen werden wie jeder andere auch: „Ich will möglichst schnell viel lernen und mich integrieren.“ Seit August absolviert

der 24-Jährige eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann beim Robert-Ley-Outlet in Langerwehe. Für ihn und Filialleiter Wino Ulhas geht das auf einen glücklichen Zufall zurück: Seit Beginn des Flüchtlingszustroms spendet die Filiale regelmäßig Kleidung an Geflüchtete, die in der Region untergekommen sind. Als eine Ladung an die Unterkunft in der Turnhalle der Cornetzhofschule in Düren gehen sollte und Bewohner Tofan

Quadri beim Transport half, kamen die beiden ins Gespräch. Quadri suchte zu diesem Zeitpunkt eine Arbeit – und Ulhas einen Auszubildenden. „In unserer Branche ist es schwierig, männliche Azubis zu finden“, sagt der Filial- und Ausbildungsleiter: „Da kam Tofan genau zur richtigen Zeit!“

Zunächst war der junge Afghane als Aushilfe beschäftigt, arbeitete im Lager und in der

Warenkontrolle. „Er ist sehr zuverlässig und hat einen großen Willen, etwas zu leisten“, sagt Ulhas. Der Geflüchtete genieße keinen Sonderstatus. „Die einzige Ausnahme ist, dass er mich duzen darf, weil wir uns anfangs viel auf Englisch verständigt haben.“ Trotz der Sprachunterschiede habe die Zusammenarbeit von Beginn an reibungslos funktioniert. „Da hat auch das gesamte Team gut mitgezogen“, erzählt der Filialleiter. So hätten die Mitarbeiter zum Beispiel Fahrgemeinschaften organisiert, damit Quadri pünktlich zur Arbeit kommen kann.

Das ging schnell

Dass der junge Mann ein Jahr nach seiner Flucht schon eine Ausbildung beginnt, ist eine Seltenheit, weiß IHK-Flüchtlingskoordinatorin Kerstin Faßbender: „Normalerweise braucht es knapp zwei Jahre Vorbereitungszeit, bis es soweit ist“, erklärt sie. Im gesamten Kammerbezirk leben schätzungsweise fast 9.000 geflüchtete Menschen unter 27 Jahren, die eine berufliche Perspektive suchen: in der Städteregion Aachen sind es etwa 3.800, im Kreis Düren rund 1.900, im Kreis Euskirchen 1.500 und im Kreis Heinsberg 1.700. Der Großteil von ihnen gilt laut IHK Aachen derzeit noch nicht als ausbildungsreif, so dass entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen notwendig seien. „Die Geflüchteten sind sehr motiviert, in unserem Land Fuß zu fassen. Leider geraten manche in langwierige bürokratische Prozesse. Bis sie registriert, angehört und zu Sprachkursen zugelassen sind, vergeht viel Zeit“, sagt Faßbender.

Quadri hat für die Dauer der Ausbildung vor kurzem seine Aufenthaltsgenehmigung erhalten – für den jungen Mann ein großer Schritt in eine eigenständige Zukunft. „Ich bin glücklich, weil ich dann etwas in der Hand habe“, sagt er. Berufliche Erfahrungen hatte Quadri allerdings auch schon vor seiner Flucht gesammelt: Nach dem Abitur in Afghanistan ging er für den „Bachelor of Business“ nach Indien und kehrte im Anschluss wieder nach Kabul zurück. Dort arbeitete er als Trainer in einem Fitnessstudio und setzte sein Sprachtalent als Dolmetscher für die US-Amerikaner ein. Doch damit geriet er ins Visier der Taliban. „Ich konnte nicht mehr in Afghanistan bleiben“, sagt Quadri. Sechs Wochen lang war der junge Mann auf der Flucht, allein auf sich gestellt, ohne seine Familie. Über den Iran,

die Türkei, Mazedonien und Griechenland kam er schließlich nach Deutschland. Noch lebt er in der Flüchtlingsunterkunft in Düren.

„Tofan braucht seine eigenen vier Wände – auch, damit er in Ruhe lernen kann“, sagt Ulhas, der sich über das Berufliche hinaus für seinen Azubi einsetzt. „Das ist selbstverständlich“, meint er. Zu organisieren gebe es neben der Wohnungssuche genug: „Tofans Abitur muss anerkannt werden, er braucht die Bewilligung für einen Deutschkurs und am besten noch Unterricht bei einem ehrenamtlichen Sprachlehrer. Da sind wir gerade auf der Suche!“ Inzwischen könne sich Quadri

zwar besser verständigen, aber für ein Verkaufsgespräch müsse er noch Fortschritte machen. Den Ehrgeiz haben Ausbildungsleiter und Azubi gemeinsam. Der junge Mann ist zwar gerade erst ein paar Monate in Ausbildung, aber er denkt schon jetzt einen Schritt weiter: „Danach“, sagt Quadri, „möchte ich studieren!“

@ www.aachen.ihk.de/fluechtlinge

i **IHK-Flüchtlingskoordinatorin:**
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de



EXTRARAUM-AACHEN.DE

Eine Initiative der Stadt Aachen und ihrer Hochschulen

STUDENTEN-LEBEN IN AACHEN.

Qualität, die sich bezahlt macht | In der Region:
Schulungen zum Thema Qualitätsmanagement

Ganz aktuell: Die neue ISO 9001:2015

- > Tages-Seminar „DIN EN ISO 9001:2015 Update“ | Fr. 18. 11. 2016
- > Die Revision der ISO 9001 – Was bedeutet das für mich als Führungskraft/QMB/Auditor?

Programm 2017:

- > „Q-Beauftragte/-r (TÜV)“ – „Q-Auditor/-in (TÜV)“ – „Q-Manager/-in (TÜV)“
- Seminare in TÜV-Lizenz mit Zertifikats-Abschlussprüfung durch PersCert TÜV

INFO-Termine: Fr. 18. 11. 2016 u. Mo. 19. 12. 2016, jeweils 17.00 Uhr (kostenlos + unverbindlich)

- > FH Aachen, 52064 Aachen, Goethestraße 1, Erdgeschoss Raum 00211

Weitere Informationen/Anmeldung: Prof. Dr. Knepper | knepper@fh-aachen.de |
52066 Aachen, Bayernallee 11 | www.acias.fh-aachen.de
AcIAS e.V. (Aachen Institute of Applied Sciences e.V.) an der FH Aachen

Das verdient Anerkennung

„IHK FOSA“ erreicht die Marke von 10.000 Positivbescheiden für ausländische Berufsabschlüsse



Foto: © contrastwerkstatt – Fotolia.com

■ Machen seit mehr als vier Jahren regen Gebrauch von ihrem Recht auf „Gleichwertigkeitsprüfung“: Menschen mit einem im Ausland erworbenen Berufsabschluss.

Das Zentrum deutscher Industrie- und Handelskammern für die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen, die mit einem IHK-Beruf vergleichbar sind, hat Anerkennungsbescheid Nummer 10.000 ausgestellt. Seit dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes im April 2012 sind bei der in Nürnberg ansässigen Einrichtung „IHK FOSA“ (Foreign Skills Approval) mehr als 14.000 Anträge gestellt worden. Rund 65 Prozent der Anerkennungsverfahren enden mit der Bescheinigung einer vollen Gleichwertigkeit. Die Antragsteller absolvierten ihre Ausbildungen vor allem in Polen, Russland, der Türkei und Bosnien-Herzegowina. Am häufigsten sind bislang die kaufmännischen Berufe sowie die Metall- und Elektroberufe vertreten.

Kandidat Nummer 10.000 war ein junger Mann aus Mönchengladbach, der vor kurzem die Gleichwertigkeitsfeststellung für den in seiner Heimat Italien erworbenen Berufsabschluss „Fachmann für die chemische Industrie“ beantragte. Der Abschluss wurde mit dem entsprechenden deutschen Beruf „Chemikant“ verglichen; knapp zwei Monate nach der Antragstellung erhielt der Mann aus Mönchengladbach von der „IHK FOSA“ einen Bescheid über die volle Gleichwertigkeit. Zu dem positiven Ergebnis habe auch die vorhandene Berufserfahrung beigetragen, heißt es vonseiten des Anerkennungszentrums.

„Ein Anerkennungsbescheid übersetzt einen ausländischen Berufsabschluss in unser duales Ausbildungssystem und macht ihn damit

für Arbeitgeber transparent“, erklärt „IHK FOSA“-Geschäftsführerin Heike Klembt-Kriegel: „Er versetzt Unternehmen in die Lage, berufliche Kompetenz genau einzuschätzen. Damit übernimmt ein Anerkennungsverfahren die Funktion ähnlich eines Gütesiegels, das die Überprüfung beruflicher Kompetenz bescheinigt.“ Die nun fünfstellige Zahl von Anerkennungsbescheiden profiliere das seit April 2012 geltende „Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz“ als effektives Instrument für Integration auf dem deutschen Arbeitsmarkt.



www.ihk-fosa.de



IHK-Ansprechpartnerin:
Gudrun Pütz
 Tel.: 0241 4460-203
gudrun.puetz@aachen.ihk.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com

Handelsrecht

Anzeigensonderveröffentlichung

IHK Aachen engagiert sich für eine Änderung der Insolvenzordnung

Die Forderung der Kammer: Die Praxis der Vorsatzanfechtung soll wieder kalkulierbarer werden

Für viele Unternehmer ist es eine Selbstverständlichkeit, Geschäftspartnern unter die Arme zu greifen, wenn es einmal eng wird. Um vorübergehende Zahlungsengpässe zu überbrücken, werden daher häufig Ratenzahlungen oder Stundungen vereinbart.

über Engpässe hinweghelfen, nehmen so nicht nur Einschränkungen bei der eigenen Liquidität in Kauf, sondern gehen nahezu unkalkulierbare Risiken ein. Die aktuelle Regelung zur Insolvenzanfechtung bestraft die kaufmännische Kulanz und Solidarität zwischen kleinen und mittelständischen Betrieben“, sagt IHK-

wieder gestrichen worden wäre, hätte nicht unter anderem die IHK Aachen nachdrücklich interveniert.

Ende 2015 legte die Bundesregierung einen entsprechenden Regierungsentwurf vor, der im Januar 2016 im Bundestag diskutiert wurde. Über die Notwendigkeit einer Anpassung bestand weitestgehend Einigkeit. Allerdings sollte die Gesetzesänderung offenbar auch dazu genutzt werden, Sozialversicherungsträger und den Fiskus bei Vollstreckungen zu privilegieren. Da man sich innerhalb des Bundestages über dieses „Fiskusprivileg“ nicht einigen konnte, wurde der Entwurf zur Vermittlung an den Rechtsausschuss überwiesen, wo er bislang immer noch nicht diskutiert wurde. „Die Verantwortlichen sind dringend dazu aufgerufen, die strittigen Punkte so schnell wie möglich zu lösen und die notwendige Reform der Insolvenzordnung umzusetzen“, appelliert Bayer.



Nicht im grünen Bereich: Laut IHK bedarf die Insolvenzordnung einer Reform. Foto: imago/MIS

Einige Insolvenzverwalter nehmen aber gerade diese geschäftsüblichen Vereinbarungen zum Anlass, die Zahlungen des Schuldners zehn Jahre lang rückwirkend anzufechten und die bereits geleisteten Zahlungen zurückzufordern. Die Insolvenzverwalter stützen sich dabei auf eine ausufernde und nicht eindeutige Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes. Unternehmer sehen sich in der Folge oftmals gezwungen, für sie nachteilige Vergleiche einzugehen, um langwierige und kostenintensive Prozesse zu vermeiden. „Unternehmen, die ihren Geschäftspartnern mit Zahlungerleichterungen

Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Solche Vereinbarungen sind für einen funktionierenden Geschäftsverkehr aber dringend notwendig. Die Praxis der Vorsatzanfechtung muss daher für den Geschäftsverkehr dringend wieder kalkulierbarer werden.“

In einer Vielzahl von Stellungnahmen und Gesprächen fordert die IHK Aachen daher seit langem, die Insolvenzordnung entsprechend anzupassen. Nach der Bundestagswahl 2013 war es endlich gelungen, das Thema im Koalitionsvertrag zu verankern – wo es aber schnell

IHK Aachen

FRANZ SPARLA
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Arbeitsrecht

Im Wiesengrund 40
52078 Aachen-Brand

Telefon: 0241 / 91 61 98 80
Telefax: 0241 / 91 61 98 81
Mobil: 0172 / 680 10 22

E-Mail: sparla@anwaelte-sparla-haas.de
www.anwaelte-sparla-haas.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Weiterbildungs- veranstaltungen

Assistenz - Sekretariat

14.11.2016	Ganzheitliches Zeit- und Selbstmanagement	450 Euro
15.11.2016	Finden statt suchen - Ablage und Dokumentenmanagement professionell gelöst	280 Euro
25.11.2016	Schneller lesen - mehr behalten	450 Euro

Assistenz - Sekretariat

08.11.2016	Im Team erfolgreicher: Chefentlastung durch das Sekretariat	450 Euro
------------	---	----------

Ausbildung

17.11.2016	Berührungängste abbauen - Telefontraining für Auszubildende und junge Mitarbeiter	240 Euro
01.12.2016	Sicher und erfolgreich präsentieren in der praktischen Abschlussprüfung für IT-Berufe und Industriekaufleute	240 Euro

Außenwirtschaft

07.11.2016	Verfahren des Ex- und Imports für Waren und Dienstleistungen - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	500 Euro
10.11.2016	Zollverfahren und deren Abwicklung bei der Ein- und Ausfuhr	240 Euro

Kommunikation - Rhetorik

15.11.2016	Rhetorik - Kompaktseminar	420 Euro
------------	---------------------------	----------

Marketing - Verkauf

14.11.2016	PR- und Marketingworkshop	300 Euro
------------	---------------------------	----------

Mitarbeiterführung

22.11.2016	Mitarbeiterführung II: Erfolg durch motivierte Mitarbeiter	470 Euro
28.11.2016	Gesichtsausdruckskunde - ein Instrument für Personaler, Kundenbetreuer und Führungskräfte	420 Euro

Projektmanagement

19.11.2016	Projektleiter - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.650 Euro
------------	---	------------

Unterrichtungsverfahren

16.11.2016	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
28.11.2016	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GewO)	405 Euro

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen
erhalten Sie unter Tel.: 0241 4460-100 oder online unter
www.aachen.ihk.de/veranstaltungen

PR- und Marketingworkshop

Professionelle Pressearbeit ist kein „Hexenwerk“. PR und Marketing als unverzichtbare Säulen zur wichtigen Außenwirkung eines Unternehmens; „Berührungängste“ abbauen; einen möglichen konstruktiven Umgang aufzeigen; zielorientierte Pressearbeit darstellen; Anwendungen üben (Social Media, Monitoring, Pressemitteilungen etc.) - alle diese Inhalte werden Ihnen im Seminar vermittelt.

Termin: 14.11.2016

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Gesichtsausdruckskunde - ein Instrument für Personaler, Kundenberater und Führungskräfte

Sie suchen ein faszinierendes und gleichzeitig einfaches Diagnoseverfahren, um Menschen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln besser zu verstehen? Die Psycho-Physiognomik (Geist-Seele-Körperkunde) als Teil der Ausdruckskunde beantwortet die Frage nach dem „Wer bin ich?“ und ist eine der ältesten Lehren der Menschheitsgeschichte in allen Kulturen. Unser Gesicht bestimmt unsere Identität. In der Interaktion mit Menschen bietet dieses Lehrmodell weitreichende Möglichkeiten, um im Geschäftsleben den direkten Zugang zu unserem potenziellen Ansprechpartner zu finden, insbesondere für Führungskräfte mit Personalverantwortung, Verkäufer, Kundenberater, Lehrer/Ausbilder, Psychologen und Mediatoren oder auch für Bewerber.

Termin: 28.11.2016

Dauer: 8 Unterrichtsstunden



**Jetzt Leser werben
und unsere beliebte
60€-Bargeld-Prämie sichern**

Rufen Sie uns an: 0241 5101-701

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

» Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).



Bedürftige Aachener brauchen Ihre Hilfe!



Der Aachener Engel e.V. hilft seit 2005
Aachenern in unverschuldeter Notlage.
Hierbei ist der gemeinnützige Verein auf Spenden
und Sponsorengelder angewiesen.
Jede Spende wird zu 100% der Hilfe zugeführt.

Aachener Engel e.V.

Spendenkonto: Sparkasse Aachen
IBAN: DE30 3905 0000 0000 1177 05

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
 Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Nachfolger für modernes und hochwertiges Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft im Herzen der Stadt Aachen gesucht. Modernes Design und hochwertige Materialien prägen das traditionsreiche Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft im historischen Stadtzentrum

von Aachen. Das Einzelhandelsgeschäft bietet einen wunderschönen Verkaufsraum mit Theke und zusätzlichen Vorbereitungsräumen inklusive großer Kühlmöglichkeiten, Außengastronomie und einem Event-Raum auf der ersten Etage für jeweils 50 Personen. Das Einzelhandelsgeschäft inklusive aller Nebenräume kann angemietet werden und ist mit der kompletten Einrichtung zu übernehmen. Weitere Einzelheiten werden in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt.

AC-A-1235-EX

Pizzeria mit dem Ruf „Beste Pizza aus Aachen“ zu verkaufen. Pizzeria im Zentrum von Aachen, vor mehr als 20 Jahren gegründet, Lieferservice seit 1998. Insgesamt 20 Sitzplätze plus Terrasse, komplette Ausstattung auf drei Ebenen, Keller als Lager, Erdgeschoss als offene Küche, Obergeschoss als Restaurant mit Selbstbedienung. Pizza-Ofen mit Buchenholz beheizt, die Pizzen auf Stein gebacken. Auf Wunsch begleiten wir eine Einarbeitungszeit. Gerne gebe ich Zahlen und weitere Informationen in einem persönlichen Gespräch weiter.

ACA-1234-EX

Nachfragen

Suche Produktionsunternehmen in einer Größenordnung von zehn bis 150 Mitarbeitern oder Beteiligung an einem Start-up-Betrieb. Diplom-Kaufmann, langjähriger, erfolgreicher Geschäftsführer eines internationalen mittelständischen Herstellers von Messtechnik für die Stahlindustrie sucht einen Betrieb zwecks Unternehmensnachfolge/tätiger Beteiligung oder Geschäftsführung.

AC-N-463-EX

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-5117-3	Metall	FE- und NE-Schrotte	unbegrenzt	regelmäßig anfallend	Städteregion Aachen; Kreis Heinsberg; Kreis Düren

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Wenn Kinder hinken,

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

...stolpert das Leben.

MORBUS PERTHES
Ist eine Kinderkrankheit die jedes Kind im Alter von 2-15 Jahren befallen kann. Bei der Krankheit zerstören sich ein oder beide Köpfe des Oberschenkel-Knochens. Die Krankheit ist weitgehend unbekannt. Jedes 1.250ste Kind ist betroffen. Ärzte sind oft nicht mit der Krankheit vertraut. Deshalb wird sie oft falsch behandelt. Die erkrankten Kinder müssen über mehrere Jahre behandelt werden, lange mit Gehhilfen laufen, im Rollstuhl sitzen oder gar sehr aufwendig operiert werden. Das alles bringt die Situation der ganzen Familie heftig durcheinander.

Helfen Sie uns durch eine einmalige Tröstebären-Patenschaft über 20 €.

Telefon: 02433 44 74 64 6

www.morbus-perthes.de

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.



<https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung>

Stadt Düren

- » Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 1/386 „Veldener Straße/Mühlenteich“ in Düren

bis einschließlich 8. November 2016

Stadt Düren, Amt für Stadtentwicklung, Abteilung Planung, Erdgeschoss, Zimmer 005, Kaiserplatz 2 - 4, 52349 Düren

Gemeinde Niederzier

- » 57. Änderung des Flächennutzungsplans
- » Aufstellung des Bebauungsplans D 07 „Solarautobahn“, Ortschaft Ellen

bis einschließlich 17. November 2016

Gemeinde Niederzier, Rathausstraße 8, 52382 Niederzier, Altbau (Zimmer 4)

Stadt Schleiden

- » 9. Änderung des Bebauungsplans Nr. 39 Gemünd - Wingertchen

bis einschließlich 7. November 2016

Stadt Schleiden, Blankenheimer Straße 2, Zimmer A2.221, 53937 Schleiden

Stadt Zülrich

- » 23. Änderung des Flächennutzungsplans
- » Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 26/16 in Wichterich „Im Sonnenfeld“
- » Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42/2 Dürscheven „Heidegarten“

bis einschließlich 7. November 2016

Stadt Zülrich, II. OG, Zimmer 210, Markt 21, 53909 Zülrich

Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	September	107,7
	August	107,6
	Juli	107,6
	Juni	107,3
	Mai	107,2

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter



<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	September	108,1
	August	108,0
	Juli	108,0
	Juni	107,8
	Mai	107,7

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter



http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.
Alle Angaben ohne Gewähr

THEMENVORSCHAU

Handel und Innenstadt



Archivfoto: © Andreas Herrmann

Ausgabe Dezember

Titelthema: Handel und Innenstadt
Redaktionsschluss: 03.11.2016

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Tagungen und Seminare
- Industrie- und Gewerbeimmobilien
- Fort- und Weiterbildungen

Anzeigenschluss: 14.11.2016

Ausgabe Januar

Titelthema: Alles, was Recht ist

Redaktionsschluss: 05.12.2016

Anzeigenschluss: 15.12.2016

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: November 2016



» Samstag, 12. November 2016

„Der Job-Netzwerker und die Flüchtlinge“

Mit seinen „Promi-Dinnern“ versucht Benedikt Schwaderlapp in Wiesbaden, Flüchtlingen Jobs zu vermitteln. Der Theologe, Sozialarbeiter und Koch verfügt über viele Kontakte. Beim gemeinsamen Essen lernen sich jetzt Wiesbader und Menschen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak kennen. Im besten Fall finden die Flüchtlinge dadurch eine Stelle – wie Basam...

hr-fernsehen, 5.15 Uhr

» Donnerstag, 17. November 2016

„Einsame Spitze – Top-Manager am Limit“

Top-Manager verkörpern Macht und Selbstbewusstsein. Auch privat müssen sich viele von ihnen beweisen, dass sie „ganz oben“ sind. Jetzt sprechen deutsche Top-Manager öffentlich darüber, was sie antreibt und wann sie sich getrieben fühlen. Dabei gestehen sie ein, dass es an der Spitze eines Unternehmens einsam sein kann und dass die Erwartungen wachsen...

Phoenix, 16.00 Uhr

» Mittwoch, 23. November 2016

„Xenius: Roboter“

Robotern fehlt das Feingefühl, die Rücksichtnahme und die Intelligenz, um als direkte Kollegen des Menschen gelten zu können. Doch heute wird in vielen Labors daran getüftelt, Robotern Neues beizubringen. Dabei hat das „Xenius“-Team „feinfühligere Maschinen“ entdeckt...

ARTE, 17.55 Uhr

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats
verbreitete Auflage: 31.180 [Stand IVW I/16]

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Koll, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Katia Peter

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Heike Freimann, Dagmar Grömping, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner

Verlag: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen: Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 37 gültig seit 1. Januar 2016

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Daniel Pestel

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Bezugsgebühr: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezuhers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Zeit sparen: Siegel online abholen!



Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6-10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen
online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument
in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten
Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0



AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1800 Fahrzeuge auf 70.000 qm² sofort verfügbar!

Jeep
DAS ORIGINAL

ABENTEUER SIND DER GRÖSSTE LUXUS



4 JAHRE
Jeep Garantie
Ohne Kilometerbegrenzung

Jeep® GRAND CHEROKEE BUSINESS LEASING

Ein gewerbliches Leasingangebot für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l V6 MultiJet, 184 kW (250 PS):

Monatsrate:	529,- € zzgl. MwSt.
Laufzeit:	48 Monate
Gesamtkilometerleistung:	40.000 km
Leasingsonderzahlung:	0,- € zzgl. MwSt.

Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, zzgl. 890,-€ Überführungskosten. Nur für gewerbliche Kunden

Serienmäßig inklusive:

- 20"-Leichtmetallräder
- Quadra-Lift® Luftfederung
- Adaptive Cruise Control und Totwinkel-Assistent
- klimatisierbare Nappaledersitze vorn
- 8,4"-Uconnect® Navigation DAB+ und Bluetooth®

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l V6 MultiJet, 184 kW (250 PS): innerorts 9,3; außerorts 6,5; kombiniert 7,5. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 198.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Jeep® Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Automotive Services GmbH gemäß ihren Bedingungen.

Details über die Garantiebedingungen erfahren Sie bei uns oder unter www.jeep.mopar.eu/jeep/de/de/fahrzeuggarantie

Angebot gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l V6 MultiJet, 184 kW (250 PS), bis zum 31.12.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

Jeep mit


DER DUCATO.
TRANSPORTER EINER NEUEN GENERATION.

**DUCATO EASY FÜR
€ 15.490,-***



MEHR TECHNOLOGIE. MEHR EFFIZIENZ. MEHR WERT.
Sie sehen, der Ducato hat immer mehr zu bieten: modernste technologische Lösungen, einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse, enorme Ladekapazitäten und ein beeindruckendes Design.

www.fiatprofessional.de



* Aktionsangebot zzgl. MwSt. und inkl. Überführungskosten für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290.SLG.4), gültig bis 31.12.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.



Details dazu erfahren Sie bei uns oder unter:
www.fiatprofessional.de/de/Angebote/4-Jahre-Garantie#topPage



AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • 52351 Düren • 02421 / 95370
AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • 52525 Heinsberg • 02452 / 9680

www.autoconen.de

